Ausgabe 56 | September 2023

ExpressZeitung

Eine Ausgabe • Ein Thema • Ein Mosaikstein hin zum grossen Bild

Krieg gegen die Sonne

Der Antisonnenkult

Panikmache mit «Hitzerekorden» und Hautkrebs

Die gekaperte Schöpfung

Wie Religion die Sonne ersetzte

Geoengineering

Die globale Beherrschung des Wetters

Liebe Leser

Zu welch abstrusen Verkehrungen sich die Menschen durch dauerndes Trommelfeuer aus Medien, Politik und Wissenschaft manipulieren lassen, kann eindrucksvoll am Beispiel des vermeintlich menschengemachten Klimawandels beobachtet werden. Seit nunmehr Jahrzehnten wird versucht uns weiszumachen, dass es sich beim lebenswichtigen und allgegenwärtigen Spurengas CO_2 in Wirklichkeit um ein todbringendes Giftgas handelt. Durch menschliche Aktivitäten übermässig viel emittiert, sei es verantwortlich für den rapiden Anstieg der globalen Temperatur und all die angeblich damit einhergehenden Naturkatastrophen. Basierend auf dieser nachweislich falschen Behauptung des kausalen Zusammenhangs zwischen CO_2 und Erderwärmung, der eigentlichen Ur-Lüge des Klimadogmas, haben sich westliche Regierungsvertreter 2015 an der UN-Klimakonferenz in Paris in Schildbürgermanier und ohne demokratische Legitimation der Begrenzung des Temperaturanstieges auf max. 1,5 Grad und der sog. Klimaneutralität bis 2050 verschrieben. Diese geschickt als «nichtbindend» bezeichneten Beschlüsse haben dann in Form von «Soft Law» Einzug in die jeweiligen Parlamente gehalten, wo sie sich bis heute in unumstösslichen Gesetzen und Richtlinien manifestieren. Mittlerweile sehen sich die westlichen Gesellschaften rechtlich vollendeten Tatsachen gegenüber, deren planwirtschaftliche Umsetzung laut McKinsey global mit Kosten in Höhe von ca. 300 Billionen bzw. unvorstellbaren 300'000 (!) Milliarden Dollar zu Buche schlagen wird. All dies wohlgemerkt basierend auf dem falschen Narrativ vom CO_2 als Ursache für die Klimaerwärmung. Einen zartbitteren Vorgeschmack auf diesen wirtschaftlichen Selbstmord mit Ansage erhält der Deutsche Michel in Form des kürzlich verabschiedeten Heizungsgesetzes unter der Ägide des Bundesministers für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck, der seines Zeichens Vaterlandsliebe «stets zum Kotzen» fand und «mit Deutschland noch nie etwas anzufangen» wusste und «es bis heute nicht» weiss.

Im Windschatten des «Klimakiller»-Spurengases CO_2 wurde seit Jahren subtil ein neues Feindbild in unseren Köpfen herangezüchtet, welches sich in der Wahrnehmung vieler mittlerweile zu einem tödlichen Unheilsbringer aufgebaut hat: die Sonne! Einst gleichgesetzt mit Lebensenergie, Wärme, Licht, Weisheit sowie Liebe und von Kulturen und Zivilisationen gottgleich verehrt und angebetet, ist sie seit den 80ern unter erfolgreichem Dauerbeschuss von Massenmedien und «Wissenschaft» zum Sinnbild einer krebserregenden Gefahrenquelle verkommen, die man tunlichst meiden sollte. Man fragt sich dabei, wie unsere Vorfahren es schafften, die Feldarbeit jahrzehntelang in praller Sonne ohne Sonnencreme zu verrichten und dennoch in gesegnetem Alter krebsfrei zu sterben. Man fragt sich überhaupt, wie die Menschheit als Ganzes fortbestehen konnte, wo doch beim schutzlosen Aufenthalt in der Sonne stets der Hautkrebs lauert, bis man erstaunt feststellt, dass dieser erst mit der Markteinführung von Sonnencremes zum Massenphänomen wurde (siehe S.29 ff.).

Doch inzwischen gilt die Sonne nicht mehr nur als Ursache für Hautkrebs, sie scheint seit neustem auch fürs Klima verantwortlich. Moment, war sie das nicht schon immer? Was bislang als offenkundiges Allgemeinwissen galt und einzig von Apologeten der anthropogenen Klimakatastrophe tunlichst ignoriert und - bspw. durch Harald Lesch - aggressiv bestritten wurde, nämlich dass die Sonne unser Klima bestimmt, scheint nun plötzlich nicht nur anerkannt, sondern wird - wen wundert's? - zugleich ins krasse Negative verzerrt. Dieselbe Sonne, für die wir zu Urlaubszeiten bislang hohe Kosten und grosse Reisestrapazen im Verkehrstau oder im Flugzeug Richtung Süden auf uns genommen haben, wird, so steht es in der Zeitung, zum todbringenden und alles zersetzenden Feuerball; rettende Klima-Lockdowns sind nur noch eine Frage der Zeit. In den Wettervorhersagen werden Gebiete mit Temperaturen ab 28 Grad mit derart dunklen Rottönen gefärbt, dass einem angst und bange wird.

«Aber krebserregend ist [die Sonne] immer. Sie müssen nur rausgehen - und schon nehmen Sie Schäden mit. Auch dann, wenn Sie keinen Sonnenbrand bekommen.»

Der Dermatologe Prof. Eckhard Breitbart im 5. Mai 2023 auf RTL-News

Es gab Zeiten, da haben wir uns über 30 Grad gefreut, waren im Schwimmbad (heute aus anderen Gründen auch zunehmend schwierig) und haben die lauen Sommerabende am Grill im Garten verbracht. Heute ist das anders: Heute gelten 30 Grad als Gefahr für Leib und Leben und es werden allen Ernstes Pläne geschmiedet, die Sonneneinstrahlung mittels chemischer Partikel, welche durch Flugzeuge in die Atmosphäre gesprüht werden, zu blockieren und damit die Temperatur zu reduzieren. Die Schildbürger würden vor Ehrfurcht erstarren!

Wohin es führt, wenn die Temperatur nur schon um zwei Grad absinkt, erlebten die Menschen Europas im Jahr 1816 in leidvoller Weise. Als «Jahr ohne Sommer» ging es in die Geschichtsbücher ein, nachdem ein Jahr zuvor im weit entfernten Indonesien der Vulkan Tambora Dutzende Kubikkilometer Magma aus seinem Schlund geschleudert hatte - der Ausbruch gilt als der grösste von Menschen dokumentierte. Asche und Aerosole, welche in die Stratosphäre gelangten, verdunkelten den Himmel und verhinderten damit den Eintritt der lebenswichtigen Sonnenstrahlen und die mit ihnen ankommende Wärme. So erhielt nicht der Frühling Einzug, sondern die Kälte blieb und der Schnee kehrte zurück. Die «schlimmste Hungersnot des 19. Jahrhunderts» (Welt, 30.12.2015) nahm ihren Lauf: Unzählige Menschen in Europa verhungerten oder wanderten aus, weil auf den Feldern kaum etwas wuchs, die mageren Ernten im Dauerregen vermoderten und das Vieh verendete. Unvorstellbares Elend und schlimmste Notstände auf ganzen Kontinenten wegen durchschnittlich zwei Grad tieferen Temperaturen aufgrund von eingeschränkter Sonneneinstrahlung! Man kann nur hoffen, dass die Zauberlehrlinge der Wissenschaft und Politik mit ihren Plänen, die Sonne zu verdunkeln, nicht Geister rufen, die wir alle nicht mehr loswerden. ***(ab)***

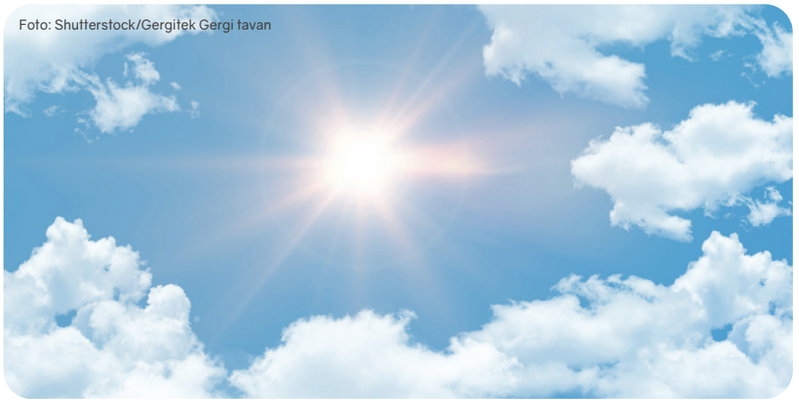


Foto: Shutterstock/Gergitek Gergi tavan

Der diesjährige Sommer in Deutschland war durchwachsen, hatte Aufs und Abs, brachte Perioden des miesen und kühlen, teils gar kalten Regenwetters, bescherte uns aber zeitweise auch sonnig-warmes Sommerwetter, bei dem man es sich so richtig gut gehen lassen konnte. Ein typisch deutscher Sommer also, möchte man meinen. Doch in den Augen von Politikern und der ihnen nahestehenden Priesterkaste an «Gesundheitsexperten» war alles ganz anders: Ihr spätestens seit 2020 vollends zum Vorschein gekommener Kontrollwahn trieb sie zu dramatisch-apokalyptischen Warnbotschaften, in denen sie Europas sommerliche Temperaturen für brandgefährlich erklärten. «Hitze kann tödlich sein», liessen sie die Bevölkerung über alle Kanäle unaufhörlich wissen, während die «Experten» erklärten, dass man viel Wasser trinken, sich lückenlos mit Sonnencreme einschmieren und in der Mittagshitze im Schatten aufhalten müsse – es warte eben niemand Geringeres als der Tod um die Ecke, der quasi immer bloss ein Sonnenbad oder einen versäumten Schluck Wasser entfernt sei. Mit etwas Abstand lässt sich erkennen: All dies ist nur Teil eines grösseren Feldzuges gegen die Sonne. Wo man auch hinblickt, wird sie auf die ein oder andere Weise zum Urfeind der Menschheit (v)erklärt: Sie verursache Hautkrebs und plötzlichen Herzstillstand sowie den Klimawandel mitsamt Dürren und Waldbränden – sei also ein Unheilsbringer erster Güte. Dies verlange umfangreiche lokale wie auch globale Massnahmen, um die tödliche Macht der Sonne einzudämmen. Wenn solcherlei kontraintuitive Botschaften propagiert und dazu noch weitreichende Forderungen aufgestellt werden, heisst es, im wahrsten Sinne des Wortes «hellhörig» zu werden und das verlautbarte Narrativ genauer zu «beleuchten».

Inhalt

Der Krieg gegen die Sonne
Das Zentralgestirn am Himmel wird auf materieller, weltanschaulicher und spiritueller Ebene bekämpft. 4

Sonnencreme: Der Schatten aus der Tube
Um sich vor Hautkrebs zu schützen, gilt Sonnencreme mittlerweile als unabdingbar. Dabei werden die Nachteile und Gefahren der chemischen Substanz auf der Haut nur selten thematisiert. 19

Datenmassagen und falsche Rekorde seit Jahren
Die uns als seriöse Wissenschaft verkaufte Temperaturmesserei steckt voller grober Ungenauigkeiten und eklatanter Schwachstellen. 29

Buschfeuer: Wird Australien unbewohnbar?
Die brandgefährlichen Dürren und Waldbrände, unter denen grosse Teile Australiens zu leiden haben, könnten teilweise menschengemacht sein – worunter keinesfalls eine Klimaerwärmung durch durch CO2-Ausstoss zu verstehen ist. 35

Wetter und Politik: Daher weht der Wind!
Die Beherrschung des Wetters ist für das Militär von grösster strategischer Bedeutung. Ob mittlerweile sogar eine Veränderung der Windrichtung möglich ist? 47

Die Mutter aller Verschwörungstheorien: Gibt es Chemtrails?
Sind die oft beobachtbaren Streifen am Himmel menschlicher bzw. chemischer Natur? Oder ist das Chemtrail-Narrativ nichts weiter als ein fantasiereicher Mythos? Fragen, die wir nicht endgültig beantworten können. 53

Die Sonne: Unsere natürliche Verbündete
Die Sonne ist der Taktgeber für alles Lebendige auf der Erde. Sie arbeitet für das Leben, und nicht dagegen. 60

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber André Barmettler
Kontakt Tel +41 61 511 45 08 / info@expresszeitung.com
Website www.expresszeitung.com
Erscheinung ca. 8 x jährlich im Abonnement
Abo-Preis Schweiz: SFr 59.- / EU: EUR 59.-
Bestellung www.expresszeitung.com
abo@expresszeitung.com

Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab) / Jonas Freud (jf)
redaktion@expresszeitung.com
Gerhard Wisnewski (gw), Fynn Peter (fp)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe vsl. November 2023

Auf einen Blick

- **Ein verdeckter Krieg gegen die Menschheit tobt, und selbst natürliche und nützliche Geschenke der Natur werden in dessen Rahmen für schädlich erklärt. Bestes Beispiel: das harmlose Spurengas CO2.**
- **Seit Neuestem erklären «unsere» Medien auch die Sonne zu ihrem Feindbild. Sie erzeuge Ozon, verbrenne die Haut, sei krebserregend, dörre unsere Böden aus und treibe Menschen in den Hitzetod.**
- **Als Gegenmassnahme wird von «Philanthropen» wie Bill Gates und George Soros sowie Regierungen in aller Welt unter dem Überbegriff «Geoengineering» empfohlen, die auf die Erde eintreffende Sonneneinstrahlung zu verringern, indem chemische Schwebeteilchen (Aerosole) in der Atmo- oder Stratosphäre versprüht werden.**
- **Den Mächtigen und ihrer Priesterkaste ist die Sonne seit mindestens 2000 Jahren ein Dorn im Auge. Genau genommen ist das Zentralgestirn der einzig logische Gott der Menschheit, weshalb versucht wurde und wird, die Sonne aus dem kollektiven Bewusstsein zu vertreiben und Religionen/Ideologien an ihre Stelle zu setzen.**

Der Krieg gegen die Sonne

Foto: Shutterstock/freedomnaruk

von Gerhard Wisnewski

München, 5. August 2023: 16 Grad, 90 Prozent Luftfeuchte, Dauerregen. Autoreifen zischen über nasse Strassen; der Himmel ist weiss wie der Dampf in einer Waschküche. Und so geht das nun schon seit Wochen. Dabei war doch alles ganz anders geplant: «Lauterbach will Hitzeplan für Deutschland», meldeten die Medien Ende Juni 2023. Das sei «eine Frage des Überlebens». [1] Nach «Corona» plagten den Minister wahrscheinlich schon wieder Endzeitphantasien: Von einer gnadenlosen Sonne verbrannte Bürger krochen vor seinem inneren Auge bereits über verdorrte Landschaften - auf der verzweifelten Suche nach etwas Sonnencreme aus den Giftküchen der Pharmakonzerne (siehe S.19 ff.). «Hitzeschutz ist Lebensschutz», vermeldete sein «Gesundheitsministerium» am 26. Juni 2023. [2] «Kaum jemand, dem die Hitze derzeit nicht zu schaffen macht», stöhnte auch der Radiosender SWR3: «Damit der Sommer für Menschen nicht zur Gefahr wird, haben Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) und Experten einen Hitzeschutzplan für Deutschland aufgestellt. [...] trotz der konstant hohen 30 Grad im Juni wird es im Juli und August wahrscheinlich noch heisser.» [3] Pustekuchen - während der Wind Wasserschwaden über die Landschaften trieb, wurde es im Juli und Anfang August vergleichsweise kalt. Im Emsland war der siebte Monat «einer der Nassesten in 20 Jahren», meldete die Osnabrücker Zeitung. [4] Anfang August erwartete der Deutsche Wetterdienst «teils 24-stündigen Dauerregen mit Regenmengen zwischen 30 Litern im Odenwald und teils bis zu 80 Litern pro Quadratmeter im Schwarzwald». [5] Sogar der Nahrungsversorgung machten die Unwetter zu schaffen. «Aktuell macht der Dauerregen die Ernte von Weizen, Roggen und Triticale sowie von Winterraps unmöglich», wies das Portal agrarheute Mitte August auf die kommenden Ernteausfälle hin. [6]

Die importierte Hitzewelle

Dumm gelaufen. Dabei war doch alles so schön geplant: Hitzemassnahmen, Hitzenotstand, Hitzelockdown. Aber irgendetwas ist schief gegangen: Das System ist genau in die andere Richtung umgeschlagen, und zwar extrem. Sprich: Lauterbachs «Hitzeschutzplan» ist sang- und klanglos abgesoffen. Der ganze geplante Notstand wurde von den Wassermassen weggespült. «Die Klimasekte und die ihnen hörigen Politiker wie Karl Lauterbach haben voll auf einen Hitzesommer gesetzt, um ihrem Ziel ‹Klima-Lockdown› ein Stück näher zu kommen. Dauerregen und fast schon arktische Temperaturen haben ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht», so das Portal Freie Welt in einem Newsletter.

Egal: Die Politik und ihre Behörden bemühten sich verzweifelt, die abgesagte Hitzewelle vor der Realität zu retten - und sei es durch Falschmeldungen. So prognostizierte die europäische Raumfahrtbehörde ESA Lufttemperaturen bis 48 Grad: «Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland und Polen stehen vor einer grossen Hitzewelle. Auf den Inseln Sizilien und Sardinien werden Lufttemperaturen von bis zu 48 °C erwartet - möglicherweise die heissesten Temperaturen, die jemals in Europa gemessen wurden.» [7] Erstens können Temperaturen nicht «heiss» sein, sondern «hoch». Zweitens bedeutet das noch gar nichts. Denn die Messreihe der Menschheit ist im Vergleich zur Erdgeschichte zu vernachlässigen (siehe S.29 ff.). Drittens handelte es sich ohnehin um Fake News: Denn in Wirklichkeit ging es gar nicht um Luft-, sondern um Bodentemperaturen. Und dass sich der Boden im Sonnenlicht massiv aufheizen kann, weiss jeder, der schon einmal im Süden barfuss über einen Sandstrand gelaufen ist. Aber Medien und Politik griffen die Falschmeldung begierig auf: «Dieses Wochenende kommt es im Süden Europas zu Höchsttemperaturen bis zu 48 Grad», warnte die Grüne Ricarda Lang am 14. Juli 2023 auf Twitter: «Diese Hitze gefährdet unsere Gesundheit». Und auch die Tagesschau meldete, auf der Insel Sizilien würden bis zu 48 Grad «im Schatten» erwartet. [8] Aber weil sich diese Meldung schon bald als heisse Luft erwies, wurde die Hitzewelle eben importiert, und sei es aus Südkorea. Hauptsache, dem Leser trat der Schweiss auf die Stirn:

- «Temperaturen bei 38 Grad: Weltpfadfindertreffen [in Südkorea] durch Hitze gefährdet» [9]
- «Hitze-Rekorde in Südamerika: Heissester Winter seit 70 Jahren» [10]
- «Extreme Hitze in Arizona tötet sogar Kakteen» [11]

Die deutsche Presse im Gleichschritt: Kaum ein Medium war aufzufinden, das den vermeintlichen Jahrtausendrekord nicht verkündete. Ein Schelm, wer glaubt, im nächsten Sommer würde dieser Rekord wieder gebrochen werden.

- «Iran: Temperaturen von 50 Grad erwartet: Regierung ordnet Hitze-Lockdown an» [12]

Dass Letzteres gar kein «Lockdown» war, versteht sich bei unseren Medien fast von selbst. In Wirklichkeit war das nur totalitäres Gulag-Denken. Denn mit einem Lockdown verbindet man ja Ausgangssperren und Besuchsverbote. Der Iran war da liberaler und gab lediglich für zwei Tage hitzefrei: «Die Regierung hat den Vorschlag des Gesundheitsministeriums akzeptiert, Mittwoch und Donnerstag im ganzen Land zu Feiertagen zu erklären, um die öffentliche Gesundheit zu schützen», meldete die iranische Nachrichtenagentur Irna laut euronews. [13]

Mitten im Death Valley?

Aber hierzulande kann man da doch mehr draus machen: Hitzealarm, Veranstaltungsstopp, Lockdown! So habe zum Beispiel die SPD Schleswig-Holstein «eine ganze Reihe von Massnahmen zur Vorbereitung auf Hitzeereignisse» vorgeschlagen: ‹‹Bei Temperaturen ab 35 Grad soll das öffentliche Leben eingeschränkt werden, so dass grosse Veranstaltungen und Sportturniere nicht stattfinden›, heisst es in dem Antrag. Im Klartext: Ein Hitze-Lockdown.» [14] Auch bei uns sollte es deshalb wieder heiss werden - sehr heiss. Die Illusion des «kochenden Planeten» (UN-Pate António Guterres) [15] musste unbedingt aufrecht erhalten werden. Neuer Versuch, neues Glück: «Hitzewelle voraus!», meldete wetter.de fröhlich am 5. August 2023: «30 Grad plus X: Blitzsommer geht an den Start.» Und dafür hagelte es überall schon mal jede Menge Ratschläge: «Gesundheitsrisiko Hitze», warnte das Bundesministerium für Gesundheit; «Empfehlungen bei Hitze - alle wichtigen Tipps», hiess es auf einer regierungsnahen Webseite [16], und der NDR präsentierte «10 Tipps gegen Hitze», darunter bahnbrechende Erkenntnisse wie «lockere luftige Kleidung tragen», «den Körper mit Flüssigkeit versorgen» oder «Sport nur morgens oder abends». [17] Was wären wir ohne unsere Medien! In Berlin zahlte der Senat 50'000 Euro «für Hitzetipps, die jeder kennt», notierte die Berliner BZ. [18]

Der Schuldige für die irgendwann kommende Hitzewelle ist natürlich ausgemacht: Neben dem schon lange verteufelten CO_2 soll es nun auch die Sonne sein! «Hitzetote: Schutzlos unter der Sonne», unkte unheilschwanger Die Zeit [19], als befänden wir uns bereits mitten im Death Valley.

Die Sonne: Staatsfeind Nr. 1

Und wenn man den angeblich schädlichen CO_2-Ausstoss schon nicht in den Griff bekommt, dann heisst es eben: «Sonne verdunkeln.» Das konnte man am 16. Juli 2023 in den Badischen Neuesten Nachrichten lesen: «USA prüfen Notlösung zur Klimarettung», hiess es da. «Hilft ein Sonnenschirm

➔

Poster mit banalsten Ratschlägen, das von der «Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung» im Rahmen von Karl Lauterbachs «Hitzeschutzplan» erstellt wurde

SPIEGEL

Folgen des Klimawandels

Lauterbach will Hitzeschutzplan diesen Sommer umsetzen

Der Schutz vor Hitze wird in Anbetracht steigender globaler Temperaturen immer wichtiger. Gesundheitsminister Lauterbach arbeitet mit Fachleuten an einem Schutzplan. Besonders vier Personengruppen sollen profitieren.

spiegel.de, 26.06.2023

«Jedes Jahr sterben tausende Menschen in Deutschland an einem Hitzetod», behauptete Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und versprach den Deutschen, sein Bestes zu tun, sie vor diesem Schicksal zu bewahren. Die Botschaft lautet: Hitze tötet, und die bösartige Sonne ist dafür verantwortlich.

➔ für die Erde?», hatte zuvor schon der Südwestdeutsche Rundfunk am 04. Juli nachgehakt. Keine Frage: Teile der Wissenschaft halten sich für göttlich und sind endgültig übergeschnappt. Arrogant nennen sie das «Geoengineering» oder gar «Terraforming». «Geoengineering umfasst bewusste und zielgerichtete – meist in grossem Massstab durchgeführte – Eingriffe in das Klimasystem mit dem Ziel, die vom Menschen gemachte (anthropogene) Klimaerwärmung zu mildern (Royal Society 2009)», erfahren wir jüngst auf der Webseite des deutschen Umweltbundesamts. Als zweite Komponente des «Geoengineerings» neben der Entziehung von Kohlendioxid aus der Atmosphäre nennt die Ökobehörde «Solar Radiation Management»: «Ziel solcher Ansätze ist es, die auf die Erde eintreffende Sonneneinstrahlung zu verringern und damit die globale Durchschnittstemperatur zu reduzieren. Dazu gehören Vorschläge wie die Installation von Spiegeln im Weltraum oder die Erhöhung der Rückstrahlung des Sonnenlichts (Albedo) durch die Aufhellung von Siedlungen (z.B. Weissen von Dächern). Der am häufigsten diskutierte Ansatz in der Literatur ist die Ausbringung von Gasen mit Schwebeteilchen (Aerosolen) in der Stratosphäre, um das Sonnenlicht zu streuen und damit eine geringere Sonneneinstrahlung an der Erdoberfläche zu bewirken.» [20]

In der sogenannten «Wissenschaft» kursiert der Irrsinn. Zum Beispiel auch die Idee, das pflanzliche Nahrungsgas CO_2 unter der Erde in Kavernen zu bunkern, wo es erst auf schädliche Weise konzentriert werden würde – laut Umweltbundesamt die andere Komponente des «Geoengineerings» namens «Carbon Dioxide Removal». Die Dosis macht bekanntlich das Gift: Beträgt der CO_2-Anteil an der Atmosphäre nur unschädliche vier Zehntausendstel, kann eine reine CO_2-Blase, wenn sie undicht würde, hingegen rundherum alles Leben vernichten. Davon, dass CO_2 ein natürliches Nutzgas für die Pflanzenwelt ist, einmal ganz abgesehen. Aber dass natürliche und nützliche Geschenke und Ressourcen der Natur für schädlich erklärt werden, hat ja System. Und nun ist also die Sonne dran. Die kann es dem Menschen plötzlich gar nicht mehr recht machen: Sie erzeugt Ozon, heizt den Planeten auf, verbrennt die Haut, dörrt unsere Böden aus («Dürre») und bringt Menschen durch hohe Temperaturen um die Ecke («Hitzetod»). Und die «Sonnenvergiftung» – im Juni 2023 ganz frisch aus der Taufe gehoben: «Orla McGlynn aus England war mit ihren Freundinnen für ein langes Wochenende in Cornwall. Dabei hat sie vergessen, Sonnenschutz aufzutragen und bekommt prompt die Quittung.» [21] Kein

taz

+++ Weltweite Hitzewelle +++

Die Erde glüht

Überall zwingen hohe Temperaturen Menschen und Regierungen zum Handeln. In Deutschland fordern Kassenärzte die Klimatisierung von Altenheimen.

taz.de, 15.07.2023

WELT

Dieser Montag war der heißeste Tag in der Geschichte der Wetteraufzeichnung

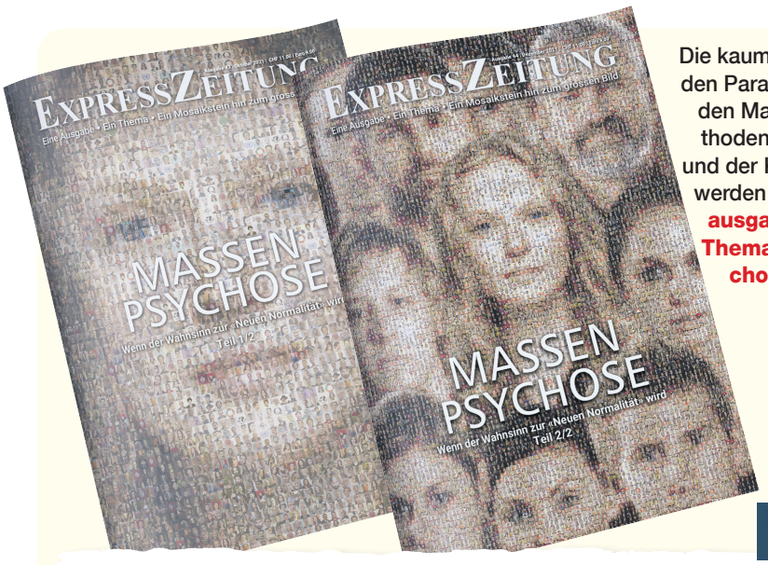
welt.de, 07.07.2023

Im Sommer 2023 purzelten die Wärmerekorde in Serie - das behaupteten zumindest die Mainstream-Medien felsenfest.

Zweifel: Die Sonne ist Staatsfeind Nr. 1. Für uns moderne Menschen ist die Sonne «zum bösen Dämon mutiert, der unsere Gesundheit bedroht», so der «Sonnenprofessor» Jörg Spitz. [22]

Staubkanone auf dem Mond?

Um das zu verhindern, soll nun Hand an das Zentralgestirn gelegt werden. Zwar nicht vor Ort, denn dorthin könnte der menschliche Wicht niemals reisen. Aber hier auf der Erde könnte man - dank der blühenden Phantasie besonders kreativer Köpfe - doch einiges unternehmen, um die teuflischen Strahlen zu «dimmen». So könnte eine gigantische Kanone vom Mond aus Staub ins All schiessen: «Mit dieser Technik könnte die Menschheit den Klimawandel bekämpfen, glauben Wissenschaftler. Mehr Science-Fiction geht kaum», erkannte sogar der Spiegel. [23] Denn auch eine solche Kanone übersteigt die Möglichkeiten des Menschen bei weitem. Wieder andere Forscher wollen im All riesengrosse Sonnenschirme aufspannen oder mit Raketen allerlei Partikel in die Atmosphäre schiessen, die das Sonnenlicht ins All reflektieren sollen. Doch das seien alles Ablenkungsmanöver, bemängeln Kritiker. Denn in Wirklichkeit geschehe das bereits und der Krieg gegen die Sonne habe schon längst begonnen - und zwar mit Chemtrails (Chemie-Spuren, siehe S.53 ff.). Dabei geht es um Substanzen, die aus Flugzeugen versprüht werden sollen und im Laufe eines Tages erst geometrische Muster und schliesslich einen breiten Wolken-Schirm im Himmel aufspannen. Fast täglich erleben wir, wie aus strahlendem Sonnenschein im Verlauf von Stunden ein bedeckter Himmel wird - und aus einem heissen wird ein schwüler bis kühler Sommertag, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Wenn man die sogenannten «Kondensstreifen» einmal beobachtet, ist man geneigt, den Chemtrail-Theoretikern zu glauben.



Die kaum zu übersehenden Parallelen zwischen den Manipulationsmethoden der Religionen und der Klima-Ideologie werden in der **Doppelausgabe 43/44 zum Thema «Massenpsychose»** aufgezeigt.

Chemtrails sollen Abgase sein?

Angeblich hat deren Beständigkeit zwar mit «hoher Luftfeuchtigkeit» zu tun. [24] «Umso feuchter die Luft dabei ist, umso länger halten sich die Kondensstreifen am Himmel. Ist die Luft trocken, umso schneller lösen sie sich wieder auf», erläutert auch die Bundeswehr. [25] Womit aber nicht erklärt wird, warum die blendend weissen Streifen mitten im Flug plötzlich abbrechen können, obwohl das Triebwerk offensichtlich weiterläuft und das Flugzeug weiterfliegt, während andere Maschinen in der Nähe weiterhin weisse Streifen produzieren - bei gleicher Luftfeuchtigkeit. Ich [Gerhard Wisnewski] selbst habe schon gesehen, wie ein weisser Streifen plötzlich aufhörte und stattdessen nur noch eine grau-schwarze Abgasschleppe übrig blieb. Was bedeu-

➔

WELT

«Die neuen Klimasekten stehen in der Tradition der Endzeitpropheten, die seit dem Altertum die Menschheitsgeschichte stets begleitet haben, auch in den grossen Religionen, und den Ideen von Sintflut und Jüngstem Gericht. Das Weltende kommt als Strafe, einst für die Sünden oder den Unglauben der Menschheit, hier und heute für ihre Industriezivilisation, die, ohne das Wort zu verwenden, als Sünde wider die Natur gesehen wird.»

Der Kolumnist Harald Martenstein auf Welt-Online im Mai 2023

Quelle: welt.de, Der starke Zulauf zur Klimasekte hat spirituelle Gründe, 21.05.2023

Immer, wenn wieder einmal 365 Tage vorüber sind, nimmt sich der Enthüllungsjournalist Gerhard Wisnewski das vom Mainstream schön zurechtgeschminkte Vorjahr zur Brust und zerlegt es nach allen Regeln der Kunst. Mit **«verheimlicht - vertuscht - vergessen 2023»** stellt er die nunmehr 16. Ausgabe der inzwischen legendären Jahrbuchreihe vor - mit vielen Antworten auf immer atemloser werdende Fragen: Wo wurde gelogen, verdreht, aufgehübscht, parfümiert und verschwiegen? Und natürlich: Hat Deutschland noch eine Zukunft?

➔ tet, dass die Maschine bis zu diesem Zeitpunkt irgendetwas emittiert haben muss und es sich bei den zählebigen Streifen offenbar um ein intentionales Artefakt handelt. Abgase und weisse Streifen waren also nicht identisch. «Chemisch erzeugte Flugzeug-Kondensstreifen unterscheiden sich von ‹normalen› Kondensstreifen u.a. auch dadurch, dass sie nicht selten recht abrupt beginnen bzw. abbrechen», schreibt auch eine bekannte Webseite über das Thema. [26] Sogar aus anderen Cockpits wurden diese nicht ganz grundlos unterstellten «Sprühaktionen» schon gefilmt. [27] Immerhin wird eine praktisch identische Methode unter dem Überbegriff «Geoengineering» heute öffentlich vorgestellt und von manchen «Experten» für die Zukunft anempfohlen. Geheime und illegale Militäroperationen hinter dem Rücken der Bevölkerung sind historisch zahlreich belegt. Würde man Strukturen innerhalb des Militärs nicht zutrauen, solcherlei Sprühaktionen bereits durchzuführen, obwohl sie offiziell verboten sind?

An vorderster Front kämpft heutzutage wieder einmal unser «Philanthrop» Bill Gates, der immer dabei ist, wenn es darum geht, der Menschheit zu schaden und seinem Portfolio zu nützen. «Für Bill Gates ist die Sonne das Problem», schreibt das «Globalmagazin für eine nachhaltige Zukunft». «Der Microsoft-Gründer unterstützt finanziell die Entwicklung einer Technologie zur Verdunkelung der Sonne, die das Sonnenlicht aus der Erdatmosphäre zurück reflektieren und so eine globale Abkühlung bewirken soll.» Also genau das, was Chemtrails bereits jetzt tun sollen. Im Juni 2021 liess er in der Nähe der schwedischen Stadt Kiruna deshalb schon einmal einen Ballon steigen - mit «wissenschaftlicher Ausrüstung». «Der Start sollte noch keine Aerosole in die Stratosphäre freisetzen, sondern als Test dienen, um zu manövrieren und Kommunikations- und Betriebssysteme zu untersuchen. Bei Erfolg könnte dies eine zweite Versuchsphase einläuten, bei der erste kleine Mengen an $CaCO_3$-Staub [Kalziumkarbonat] in die Atmosphäre abgegeben werden.» [28] Man wird die Sonne schon noch klein kriegen. Wo sind denn da eigentlich unsere «Umweltschützer», die bereits jedes Kilo des Naturgases CO_2 in Rage versetzen kann? Ach: Die werden auch von Gates bezahlt? Oder von anderen «Philanthropen»? Auch sein Kollege George Soros sieht «künstliche Wolken als einzige Klima-Rettung», was er 2022 auf der Münchner Sicherheitskonferenz preisgab. [29] Joe Bidens Weisses Haus schrieb Ende Juni 2023 in einem Bericht, man sei zumindest offen für die Idee, das Sonnenlicht von der Erdoberfläche abzuhalten, um die «globale Erwärmung» zu bremsen. [30] Na dann...

Zangenstrategie

Wobei: Auch Protest gegen das «Geoengineering» lässt sich wunderbar in den Kampf gegen das natürliche und lebensnotwendige Spurengas CO_2 einspannen. Gemäss Umweltbundesamt ist «von der Anwendung von Geoengineerings abzuraten, weil alle Ansätze potenzielle Nutzungskonflikte von Ressourcen mit sich bringen und mögliche unvorhersehbare globale Risiken bergen». Wow, hat die deutsche Naturbehörde mittlerweile so etwas wie eine kritische Ratio entwickelt? Nicht so voreilig, denn woher der Wind weht, erfahren wir nur einen Satz später: «Geoengineering-Massnahmen erscheinen attraktiv, weil eine technische Lösung des Klimaproblems scheinbar ein ‹Weiter so› ermöglicht und internationale Verhandlungen sowie Anstrengungen zur Emissionsvermeidung weniger dringlich macht.» Man dürfe nicht zu der Einschätzung gelangen, «Geoengineering könnte Minderungs- und Anpassungsmassnahmen ersetzen» [31], was im Klartext bedeutet: Der Normalbürger wird von den CO_2-Ideologen in die Zange genommen. Will er nicht, dass schädliche Aerosole auf ihn niederregnen oder der Tag bald zur Nacht wird, hat er schleunigst auf jegliche «klimaschädliche» Aktivität wie Verkehr, Landwirtschaft, Produktion und ähnliches zu verzichten. Natürliche CO_2-Reduktion, beispielsweise durch Aufforstung von Wäldern, die ganz ohne alltägliche Entbehrungen funktionieren würde, wird zusätzlich noch aus der Debatte ausgeklammert, um den Wahnsinn perfekt zu machen.

Der logische Gott der Menschheit

Ganz nebenbei wird mit künstlichen Aerosol-Wolken auch die Nutzung der Solarenergie in Frage gestellt. Denn die Verdunkelung der Sonne senkt natürlich den ohnehin bescheidenen Wirkungsgrad von Photovoltaik-Anlagen (Ausgabe 47). Womit erneut klar wird, dass die globalen Eliten einen Kampf gegen die Menschheit führen. Dass dazu auch der Krieg gegen die Sonne gehört, war bisher allerdings nur wenigen klar - und wie tiefgreifend das Ganze ist, ebenso wenig. Der Krieg gegen die Sonne ist keine Bagatelle, sondern es ist auch ein weltanschaulicher und spiritueller Krieg, der nicht etwa neu ist und nicht erst von Gates erfunden wurde, sondern der seit mindestens 2000 Jahren andauert. Denn die Sonne ist die zentrale Energiequelle, die conditio sine qua non, ohne die es kein Leben gäbe. Bereits der Stoffwechsel der ersten Zelle wäre ohne unser Zentralgestirn

Berliner Zeitung

Wärmster Monat aller Zeiten – UN schlägt Alarm: „Klimawandel außer Kontrolle“

Nicht nur war der Juni laut EU-Klimadienst der wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen – mit der Rückkehr von El Niño könnte uns ein Sommer der Extreme bevorstehen.

berliner-zeitung.de, 07.07.2023

Erstaunlich: Laut deutschen Presseorganen war bereits der Juni wärmster Monat seit Jahrtausenden, wurde aber direkt vom Juli (siehe S.5) abgelöst.

nicht entstanden. Kurz: Der Mensch lebte schon von und mit der Sonne, als er laut Evolutionstheorie noch gar kein Mensch war. Dass sich das Leben auf der Erde in Milliarden von Jahren an unseren Zentralstern angepasst hätte, wäre demnach untertrieben. Vielmehr hat der Zentralstern das Leben erst geschaffen. «Ohne Sonne gäbe es kein Leben auf der Erde», schreibt der «Sonnenprofessor» Jörg Spitz in seinem Buch «Krebszellen mögen keine Sonne». [32] Aufgrund ihres optimalen Abstands zur Sonne ist die Erde der einzige Planet im Sonnensystem, auf dem Leben möglich ist. Genau genommen ist die Sonne die Mutter aller Dinge – und damit der einzig logische Gott der Menschheit. Denn ohne ihre Energie wäre nichts. Wie heisst es doch so schön: «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.» [33]

Das Copyright an Tag und Nacht

Tja, und so wäre das wohl auch geblieben, wenn da nicht die Sonne gewesen wäre. Blödsinn: Gott hat das Licht doch einfach angemacht! «Es werde Licht!», hat er gesagt. «Und es ward Licht.» Klick. Gut – «Klick» hat es nicht gemacht, aber woher hätte das Licht denn kommen sollen? Fragen Sie nicht so viel – denn: «Gott sah, dass das Licht gut war.» Eben. Von der Sonne ist dabei nicht die Rede, sondern das Licht wird in der Bibel von der Sonne getrennt. Aber Gott klaute der Sonne nicht nur das Licht, sondern auch das Copyright an Tag und Nacht: «Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.» Zwar wirkt das Ganze an dieser Stelle etwas unausgegoren, denn wenige Worte später ist es plötzlich doch die Sonne, die Tag und Nacht «scheidet»: «Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre.» Obschon dies ein eklatanter Widerspruch ist, verschwindet die Sonne nun zwischen irgendwelchen von Gott geschaffenen «Lichtern», die da irgendwie am Firmament herum funzeln und «Tag und Nacht scheiden». In Wirklichkeit scheidet und schafft aber nur ein «Licht» Tag und Nacht, nämlich das der Sonne. Auch der Mond wird von der Sonne beleuchtet, und die Sterne sieht man nur, weil das Sonnenlicht nachts ihr Funkeln nicht überscheint. Die Sonne, die in Wirklichkeit Jahre und Tage schafft, wird zum blossen «Zeichen», also zu einer Art Uhr degradiert, die Tage und Jahre anzeigt. «Und Gott machte zwei grosse Lichter», heisst es, «ein grosses Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne». Aber wozu eigentlich, wo er das Licht zu Beginn unabhängig von der Sonne doch einfach hergezaubert hatte? Egal: Und Gott setzte die Lichter «an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde.» [34]

«Rechtsextreme Theorien – kommt bald ein neuer TV-Sender in die Schweiz?», unkte das Schweizer Mainstream-Portal «20minuten», nachdem bekanntgemacht wurde, dass der österreichische Online-Sender AUF1 ein Studio in der Schweiz errichten will. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild, ob die Diffamierungsversuche gerechtfertigt sind oder ob es sich um professionelle, qualitative Berichterstattung abseits des Mainstream handelt. Auf der Webseite «auf.tv» und dem Telegramkanal «t.me/auf1tv» erscheinen täglich neue Videos und Beiträge. AUF1 ist jetzt auch im TV mit folgenden Empfangsdaten auf Sendung: Kanal «SRGT», Satellit: Astra 19,2° Ost, Frequenz: 10920.75 MHz, Art: DVB-S, Symbolrate: 22.000, Polarisation: Horizontal (H), Transponder: 133, FEC: 7/8.

Ostern kommt von Osten

Aber nicht nur das: Die wichtigsten christlichen Feiertage wurden auf Sonnenfeste gelegt. Weihnachten ist eigentlich die Wintersonnenwende: «Vielerorts wurden an diesem Tag Sonnengötter verehrt», so die Wissenschaftsseite spektrum.de. Und das durfte ja nun gar nicht sein, so dass «bereits um 217 n. Chr. der Papst Hyppolit gegen die heidnischen Kulte anzukämpfen versuchte und den Feiertag der Geburt Christi auf den 25. Dezember legte. Es dauerte jedoch noch mehr als 150 Jahre, bis Kaiser Theodosius im Jahr 381 während des Zweiten Konzils in Konstantinopel Weihnachten auch offiziell auf diesen Tag legte». [35] Auch Ostern, das angeblich auf das jüdische Pessach-Fest zurückgeht, habe «seinen Ursprung in einem Sonnenfest. Das Wort ‹Ostern› geht zurück auf den Ostpunkt, an dem die Sonne zu Frühlingsanfang aufgeht». [36] «Ostern kommt von Osten», meinte auch der Deutschlandfunk. [37] Und n-tv: «In der christlichen Lehre leitet sich das Wort ‹Ostern› von Osten ab.» [38]

Die gekaperte Schöpfung

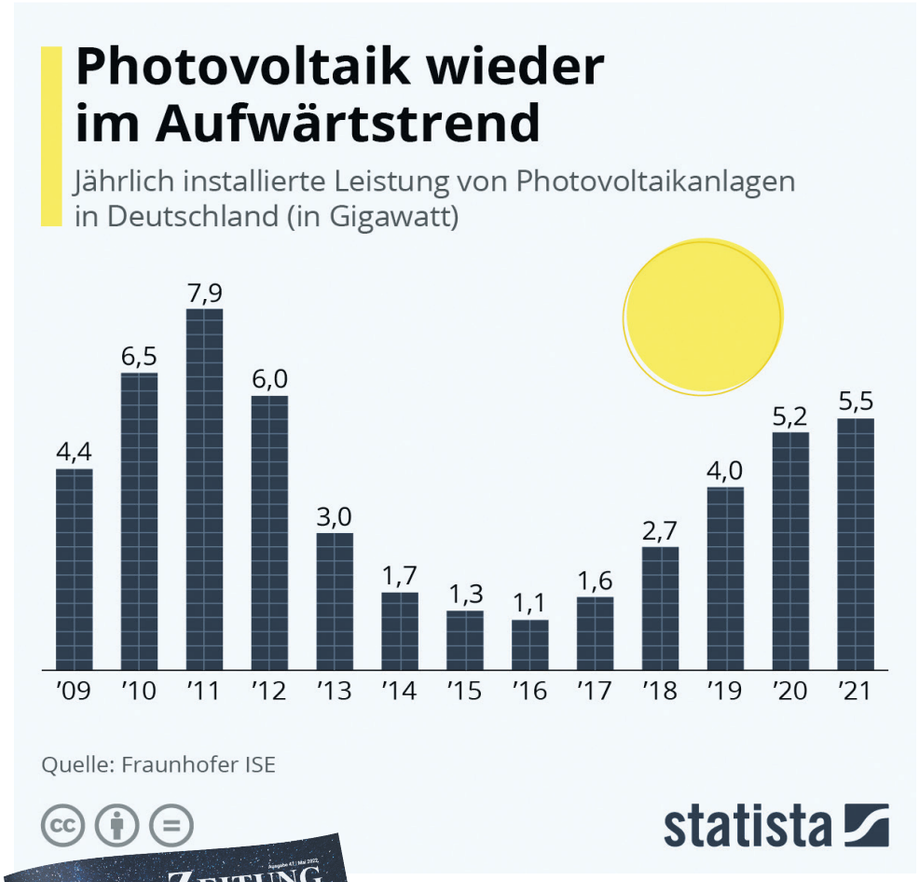
Man ertappt die Bibel hier also in flagranti, wie sie die Schöpfung auf den Kopf stellt, der Sonne ihre Schöpfungskraft abspricht und sie durch einen imaginierten Gott ersetzt. Der ist ein grosser Magier, der alles qua Befehl herzaubert. «Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf grosse Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle

➔

gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.» [39] Ungeheuerlich, wenn man es sich genau überlegt. Als Schöpfungskraft kommt die Sonne in der Schöpfungsgeschichte nicht nur nicht vor, sie wird auch regelrecht versteckt und an den Rand gedrängt. Warum? Ganz einfach: Weil der damals neue Gott des Alten Testaments die Schöpfung kapert und dabei keine Konkurrenz gebrauchen kann. Genau deshalb wurde die Genesis geschrieben, wie sie geschrieben ist. So wird die Sonne an dieser Stelle einfach verschwiegen und ihre wahre Bedeutung verheimlicht. Aber natürlich ist es schwierig, eine solch mächtige Göttin einfach wegzuleugnen und durch ein Phantom («Geist über dem Wasser») zu ersetzen, das die Welt quasi durch Magie erschafft. Denn «Es werde Licht!» ist ja nichts weiter als ein Zauberspruch. Wenn sich ein Schöpfer anschaulich machen liesse, dann aber nur in Gestalt der Sonne. Weil die Menschen das schon immer wussten, haben sich früher viele Religionen auf der Sonne begründet.

Die einzig wahrhaftig universelle Religion

Im Alten Ägypten reiste der Sonnengott Ra in seiner Sonnenbarke über das Firmament. Im dänischen Trundholm fand man 1912 die Bronzeskulptur eines von einem Pferd gezogenen Sonnenwagens aus der Bronzezeit. Die alten Griechen verehrten den Sonnengott Helios, während die Römer Sol Invictus, der unbesiegbaren Sonne, huldigten. «Die Inkas verehrten vor Anbeginn ihrer Zeitrechnung an, lange schon vor Entstehung des Inka-Reiches, die Sonne. Bis zu Beginn des 15. Jahrhunderts unter dem 9. Inka Hatun Topa kann man die Inka-Religion bzw. die Inka-Kultur auch als Sonnenreligion oder Sonnenkult bezeichnen.» [40] «Die einzige wahrhaftig universelle Religion ist die Sonnenreligion», schrieb der bulgarische Psychologe und Philosoph Omraam Mikhael Aivanhov, «denn nur die Sprache der Sonne ist eine universelle Sprache, die alle Wesen verstehen, nämlich die des Lichts, der Wärme und des Lebens, die sie unerschöpflich auf alle Räume und Wesen verteilt. Wenn das Licht der Sonnenreligion den Geist der Menschen durchdringt, wird die gesamte Organisation des Lebens universell. Es wird keine Trennungen, keine Grenzen und keine Kriege mehr geben.» [41] Das Licht gilt seit jeher als Metapher für Weisheit und das Wahre, Schöne, Gute, während die Finsternis für das Böse und den Teufel steht. Die Sonne als Quelle des Lichts und der Schöpfung zu leugnen und Leben, Licht und Schöpfung einem imaginierten Gott zuzuschreiben, war die zentrale Leistung der jüdisch-christlichen Religion. Genau deshalb wurde die Genesis geschrieben, wie sie geschrieben ist.



Moment mal… Wäre mehr Sonne nicht ein Segen für die in Deutschland massenhaft installierten Solaranlagen? Diese funktionieren nämlich sehr mangelhaft, da die mitteleuropäischen Breitengrade nicht gerade sonnenverwöhnt sind. Müsste daher nicht die Zunahme des Sonnenscheins Wasser auf die Mühlen - bzw. Sonne auf die Solaranlagen - der Weltretter-Politiker sein und daher begrüsst werden? Die schockierende Leistungsbilanz von Solarzellen wird in Ausgabe 47 zum Thema Energiewende dargelegt.

Wie der Sonne die Schöpfung gestohlen wurde

Während sich der neue Gott oder «Gottes Geist» schwer dingfest machen lassen, ist die Sonne der einzige Schöpfer und Urvater bzw. -mutter, den/die wir ganz konkret erfahren und bei seiner/ihrer Schöpfungsarbeit beobachten können. Aus Sicht der Sonnenreligionen wäre die Beschuldigung und Bekämpfung der Sonne deshalb Ketzerei. Denn die Sonne ist ja weit mehr als Licht, also mehr als ein blosser Scheinwerfer. Das sichtbare Licht ist nur ein Teil ihres Spektrums. Sondern sie versorgt die Erde mit jener Energie, ohne die kein Leben möglich wäre. Und das ist für jeden konkret erfahrbar, zum Beispiel wenn das Getreide auf dem Feld wächst. Woraus sich auch ergibt, dass uns dieser Gott - beziehungsweise diese Göttin - ganz konkret ernährt. Mit Hilfe des Sonnenlichts produzieren Pflanzen aus CO_2 (!) Kohlenhydrate - die Energie liefernde Komponente zahlreicher Grundnahrungsmittel.

Aber auch dieses Verdienst klaut die Bibel der Sonne: «Und Gott sprach: Es lasse die

«Mittsommer» am 21. Juni war ein heidnisches Fest, das den längsten Tag des Jahres zelebrierte. Es war das Gegenstück zum Julfest vom 21. Dezember. Beide Feiertage drehen sich in erster Linie um den Lauf der Sonne. Das missfiel der Kirche, die den natürlichen Gott der Menschheit an den Rand drängen und sich an seine Stelle setzen wollte. Das Julfest wurde von ihr zur Geburt Christi und Mittsommer zum Johannesfest transformiert.

Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so.» [42] Hier wird also statt der Sonne der Phantom-Gott als unser Ernährer vorgestellt. «Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise», rühmt er sich. [43]

Todesstrafe für Sonnenanbeter

So kann man also Schritt für Schritt nachvollziehen, wie der Sonne die Schöpfung gestohlen wurde. Ja, über Sonnenanbeter wurde gar die Todesstrafe verhängt: «Wenn in deiner Mitte, in einer deiner Städte, die dir der Herr, dein Gott, geben wird, jemand gefunden wird, Mann oder Frau, der da tut, was dem Herrn, deinem Gott, missfällt, dass er seinen Bund übertritt und hingeht und dient andern Göttern und betet sie an, es sei Sonne oder Mond oder das ganze Heer des Himmels, was ich nicht geboten habe, und es wird dir angezeigt und du hörst es, so sollst du gründlich danach forschen. Und wenn du findest, dass es gewiss wahr ist, dass solch ein Gräuel in Israel geschehen ist, so sollst du den Mann oder die Frau, die eine solche Übeltat begangen haben, zum Tor hinausführen und sollst sie zu Tode steinigen.» [44] «Hebe auch nicht deine Augen auf zum Himmel», heisst es weiter, «dass du die Sonne sehest und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest denen, die der Herr, dein Gott, zugewiesen hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel». [45] Die Bibel berichtet auch, wie die Sonnenreligion abgeschafft wurde: Joschia, König von Juda (640 bis 609 v. Chr.), «tat, was dem Herrn wohlgefiel. [...] Und er schaffte die Rosse ab, die die Könige von Juda für die Sonne aufgestellt hatten [...] und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer». «Und er setzte die Götzenpriester ab, die die Könige von Juda eingesetzt hatten, um auf den Höhen zu opfern in den Städten Judas und um Jerusalem her; auch die dem Baal geräuchert hatten, der Sonne und dem Mond und den Planeten und allem Heer am Himmel.» [46] An Stelle der Sonne setzte sich Gott selbst: «Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause, als wohnen in den Zelten der Frevler. Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild», heisst es in Psalm 84. Oder hier: «Die Sonne soll nicht mehr dein Licht sein am Tage, und der Glanz des Mondes soll dir nicht mehr leuchten, sondern der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Glanz sein.» [47]

Schlagt alle tot!

Eines Tages spazierte Gott schliesslich mit Hesekiel zu einem Tempel, «und siehe, vor dem Eingang zum Tempel des Herrn, zwischen der Vorhalle und dem Altar, standen etwa fünfundzwanzig Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des Herrn und ihr Gesicht gegen Osten gewendet hatten, und beteten gegen Osten die Sonne an. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Ist es dem Hause Juda nicht genug, diese Gräuel hier zu treiben, dass sie auch sonst das ganze Land mit Gewalttat erfüllen und

➔

Deutschlandfunk

Solar Geoengineering

Verdunkeln wir doch die Sonne!

deutschlandfunk.de, 09.09.2021

ZDF

Klimaforscher: "Heller Wahnsinn"

USA prüfen, die Sonne zu verdunkeln

zdf.de, 04.07.2023

Berliner Zeitung

Solar-Geo-Engineering: Plant die US-Regierung, die Sonne zu verdunkeln?

berliner-zeitung.de, 04.07.2023

Mit einem Schutzschild aus Aerosolen soll die Erde vor übermäßiger Sonneneinstrahlung geschützt werden – so die Theorie. Viele Forscher warnen vor unabsehbaren Folgen.

FOCUS

„Ein Experiment an acht Milliarden Menschen"

Mit Mondstaub die Sonne verdunkeln? Das macht sogar Klimaforschern Angst

focus.de, 03.07.2023

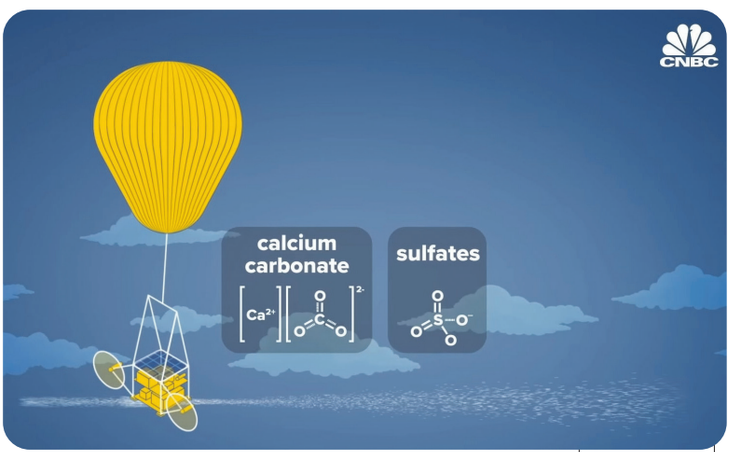
«Es klingt wie die verrückte Idee eines Comic-Bösewichts», kommentiert der Focus und trifft dabei voll ins Schwarze, denn ohne das am Reissbrett entworfene Klima-Schreckgespenst (Ausgabe 9) wäre der Grössenwahn dieses Projekts evident.

➔ mich immer wieder reizen? […] Darum will ich auch mit Grimm an ihnen handeln, und mein Auge soll ohne Mitleid auf sie blicken, und ich will nicht gnädig sein. […] Zu den anderen Männern aber sprach er, sodass ich es hörte: Geht ihm nach durch die Stadt und schlagt drein; eure Augen sollen ohne Mitleid blicken und nicht verschonen. Erschlagt Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Frauen, schlagt alle tot […].» [48] Tja – so wurde den Israeliten die Sonne blutig ausgetrieben und stattdessen ein monomaner Phantom-Gott vor die Nase gesetzt. Denn die Entthronung der realen Sonne war die erste Voraussetzung zur Erringung der Weltherrschaft durch einen autoritären Zentralgott. «In den monotheistischen Erlöserreligionen, im Judentum und besonders im Christentum» sei die Sonne «als Besonderheit», zwar «nicht verloren gegangen», so der inzwischen verstorbene Professor Ernst G. Jung von der Universität Heidelberg. Aber: «Sie stellt keinen eigenständigen Gott mehr dar. Vielmehr wird sie von dem unpersönlichen, nicht sichtbaren und zeitlosen Gott abgelöst und sie ist, wie fast alles, was das Christentum von früheren Religionen übernommen hat, in seinen Dienst genommen und zum Lobe Gottes eingesetzt worden.» Genau – und zwar als Uhr und als Lampe. «Die ‹allein selig machende› christliche Kirche etabliert sich mit dem Papst in der Nachfolge Petri in Rom und strebt, getragen vom Missionsauftrag, nach globaler Dominanz.» [49] Eben. Denn zunächst musste die Macht von der Sonne getrennt und auf den phantomhaften Gott übertragen werden. Da dieser die Macht natürlich nicht ausüben konnte, musste sie von «Stellvertretern Gottes auf Erden» ausgeübt werden, nämlich den Päpsten in Rom – also Menschen, die diesen Gott zwar behaupten, aber (anders als die Sonne) nicht vorzeigen konnten.

Der wunde Punkt der christlichen Religion

Genau das ist der zentrale wunde Punkt der jüdisch-christlichen Religion und die Ursache, warum sich die Kirche jahrhundertelang sperrte, die Sonne zumindest als Zentralgestirn des Sonnensystems anzuerkennen. Denn das ist ja – neben ihrer Schöpferkraft – die zweite göttliche Eigenschaft der Sonne: dass sich unser Sonnensystem – Planeten, Monde, Asteroiden – um sie dreht. «In seinem Todesjahr veröffentlicht Nikolaus Kopernikus (1473 – 1543) auf Grund von Beobachtungen und Messungen ein ‹heliozentrisches› Weltsystem, welches das geozentrische ptolemäische System ablöste (Kopernikanische Wende). Allerdings wurde die Arbeit zunächst als Denkmodell abgetan, bis 1632 Galileo Galilei […] der heliozentrischen Ansicht zum Durchbruch verhalf», so Professor Jung. «Ursprünglich genehmigt, wurde das Werk noch im selben Jahr von der katholischen Kirche wieder verboten und Galilei von der Inquisition 1633 zum Widerruf gezwungen.» Doch das waren Rückzugsgefechte. Denn zwischen Kopernikus und Galileo kam es zur Erfindung des Teleskops. Die Erforschung des Sonnensystems war nicht mehr aufzuhalten, «obschon die katholische Kirche noch bis zum ersten Drittel des 18. Jahrhunderts brauchte, um die naturwissenschaftlichen Tatsachen zu akzeptieren». [50] Eben – denn die Entmachtung der Sonne war ja die eigentliche Voraussetzung für die Entstehung der jüdischen Religion und des Christentums.

Von Beginn der christlich-jüdischen Religion an wurden die Sonnenkulte also bekämpft und als «Heidentum» verunglimpft – und diese Feindschaft dauert bis heute an. Mit Feuereifer wird daran gearbeitet, einen Keil zwischen den Menschen und die Sonne zu treiben, quasi als lästige Naturerscheinung, vor der man sich hüten muss wie vor Brennnesseln, Zecken und



Der Ballon bringt die Chemikalien in 20 km Höhe aus.

Die Instrumente auf dem Ballon bei der Messung

CNBC

«Bill Gates gehört zu einem Dutzend individueller Spender und 14 Stiftungen, die das erste Stratosphären-Solar-Engineering-Experiment in Harvard finanzieren. Es nennt sich ‹Stratosphärisch kontrolliertes Pertubations-Experiment› (SCoPEx). Ein Höhenluftballon wird Instrumente 20 Kilometer in die Stratosphäre aufsteigen lassen, wo sie weniger als zwei Kilogramm natürlich vorkommender Chemikalien wie Kalziumkarbonate und Sulfate versprühen werden. Danach wird die Veränderung der Atmosphärenchemie und der Lichtausbreitung gemessen. Die Harvard-Gruppe [von David Keith, siehe S.14], die SCoPEx durchführt, hat mehr als 16 Millionen Dollar an Spenden erhalten.»

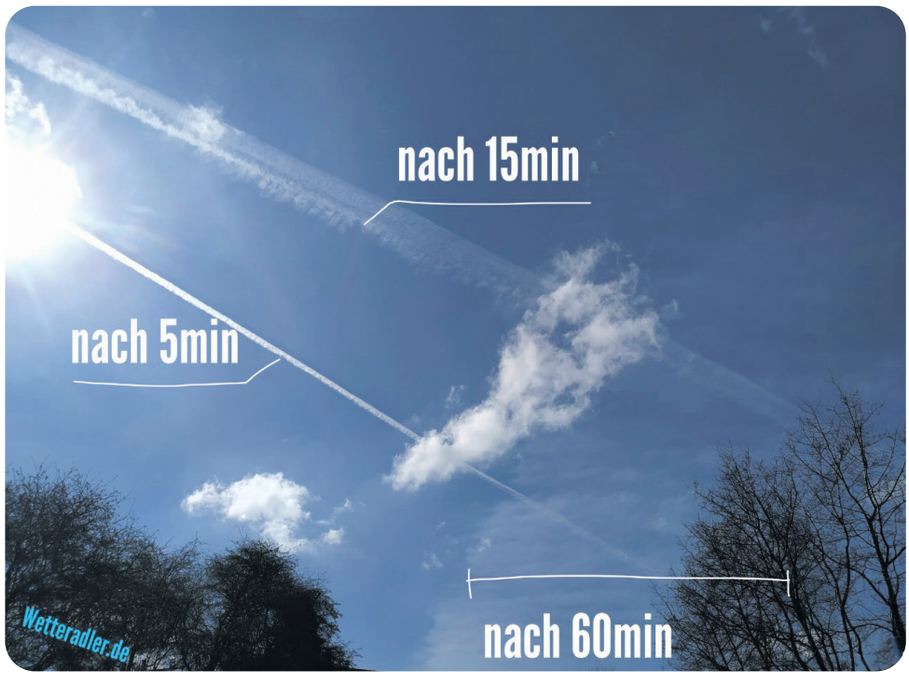
Der Nachrichtensender CNBC in einem Bericht vom September 2019

Quelle: youtube.com, Why Bill Gates Is Funding Solar Geoengineering Research, 07.09.2019

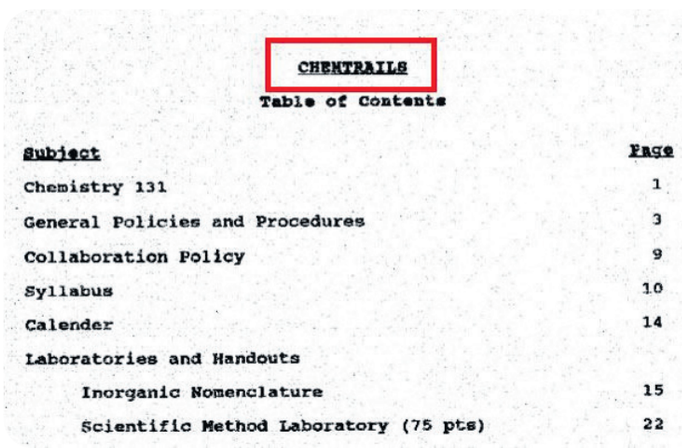
stechenden Mücken. Die schöpferische und heilende Sonne (siehe S.60) sei für den Hitzetod genauso verantwortlich wie für das bodennahe Ozon und die Dürre und wird als Krebsursache denunziert - also als Ursache von allerlei Plagen. Motto: Haltet Euch fern von allem, was euch gut tut. Die eingangs erwähnte «Sonnenvergiftung» ist natürlich ebenfalls reinster Humbug, mit dem lediglich ein neuer beängstigender Begriff auf die Sonne angewendet werden soll. Von einer Vergiftung kann gar keine Rede sein - denn davon spricht man nur, wenn toxische Stoffe vom Körper aufgenommen werden. Die von den Medien beschriebenen Symptome dieser «Sonnenvergiftung» (Blasenbildung, schmerzende Rötungen u.a.) und repräsentieren denn auch etwas Altbekanntes: nämlich einen Sonnenbrand. ***(gw/tk)***

Gerhard Wisnewski

studierte Politikwissenschaften in München. Seit 1986 arbeitet er als hauptberuflicher Journalist, Schriftsteller und Filmautor. Spezialgebiete: Wissenschaft, Technik, Politik und Geschichte. Wisnewski arbeitete für zahlreiche Mainstreammedien wie Bild, Frankfurter Neue Presse, AZ, tz, SZ-Magazin u.v.a.m. Erstes Aufsehen erregte Wisnewski 1992 mit dem Buch Das RAF-Phantom (mit Landgraeber, Sieker). Der darauf beruhende Fernsehfilm erhielt im Jahr 2000 den Grimme-Preis (Regie: Dennis Gansel). Heute gilt Wisnewski als führender Vertreter der Gegenöffentlichkeit und zählt laut «Spiegel» zu den Pionieren «des aktuellen Gegenzeitgeistes».Seit 2008 veröffentlicht er seinen sehr erfolgreichen kritischen Jahresrückblick «verheimlicht – vertuscht – vergessen».



Flugzeuge fliegen über den blauen Himmel und hinterlassen dabei weisse Spuren, die das Firmament bedecken und sich nicht auflösen. Die Webseite «Wetteradler» kommentiert: «Die meisten Aerosol-Verbindungen werden in 10-12 km Flughöhe ausgebracht. [...] In einer Höhe von ca. 8 km gelangen die chemischen Aerosole in den Ionisierungsbereich der NEXRAD Radare, wodurch je nach geplanter Wetterlage eine technische Aufladung der Teilchen zu Ionen für gezielte Kondensation der Luftfeuchtigkeit sorgen kann. Es entsteht eine oft wellenförmige Wolkenschicht, die das Sonnenlicht blockiert.» Angesichts der bereits offen kommunizierten «Geoengineering»-Pläne klingt dieser Kommentar nicht unrealistisch.



CHEMTRAILS

Table of Contents

Subject	Page
Chemistry 131	1
General Policies and Procedures	3
Collaboration Policy	9
Syllabus	10
Calender	14
Laboratories and Handouts	
Inorganic Nomenclature	15
Scientific Method Laboratory (75 pts)	22

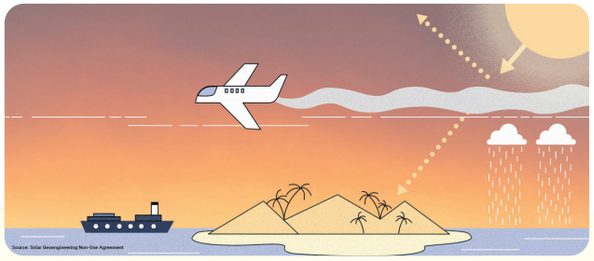
Quelle: archive.org, Chemtrails Manual, Air Force Academy, 1990

Das Wort «Chemtrails» kommt nicht von irgendwelchen «Verschwörungstheoretikern». Es existiert ein eigenes «Chemtrails»-Handbuch, das vom US-Verteidigungsministerium für die Kadettenausbildung der Air Force 1990 herausgegeben wurde.

Quellen:

1. t-online.de, Hitzeplan für Deutschland, 26.06.2023
2. bundesgesundheitsministerium.de, Lauterbach: «Hitzeschutz ist Lebensschutz.», 26.06.2023
3. swr3.de, Damit der Sommer nicht zur Gefahr wird - Lauterbachs neuer Plan bei Hitze, 26.06.2023
4. noz.de, Nur Regen im Emsland: Juli war einer der Nassesten in 20 Jahren, 03.08.2023
5. Münchner Merkur online, 01.8.2023, Seite nicht mehr vorhanden
6. agrarheute.com, Ernteausfälle wegen Regen: So ist die Lage im Getreide, August 2023
7. twitter.com, Helmholtz-Klima-Initiative, 13.07.2023
8. twitter.com, Stefan Homburg, 15.07.2023
9. n-tv.de, Temperaturen bei 38 Grad: Weltpfadfindertreffen durch Hitze gefährdet, 05.08.2023
10. hna.de, Hitze-Rekorde in Südamerika: Heissester Winter seit 70 Jahren, 06.08.2023
11. weather.com, Kakteen sterben wegen extremer Hitze in Arizona ab, 04.08.2023
12. spiegel.de, Temperaturen von 50 Grad erwartet: Irans Regierung ordnet Hitze-Lockdown an, 03.08.2023
13. de.euronews.com, Bis zu 50 °C: Iran verordnet zwei Tage hitzefrei, 03.08.2023
14. kommunal.de, Hitze-Lockdown? - Wie Kommunen einen Hitzeaktionsplan erstellen können, 10.07.2023
15. voanews.com, UN Chief: Planet Is Boiling; Time Running Out to Stop Climate Crisis, 27.07.2023
16. klima-mensch-gesundheit.de, Das Wichtigste auf einen Blick, abgerufen am: 12.08.2023
17. ndr.de, Zehn Tipps gegen Hitze, 09.07.2023
18. bz-berlin.de, Senat zahlt 50'000 Euro für Hitze-Tipps, die jeder kennt, 04.08.2023
19. zeit.de, Schutzlos unter der Sonne, 01.08.2023
20. umweltbundesamt.de, Geoengineering-Governance, 04.07.2023
21. stern.de, Frau erleidet Sonnenvergiftung und bekommt ihre Augen kaum noch auf, 08.06.2023
22. amazon.de, Krebszellen mögen keine Sonne, Produktbeschreibung, abgerufen am: 12.08.2023
23. spiegel.de, Geoengineering gegen Klimawandel: Forscher wollen Sonnenstrahlung mit Mondstaub dimmen, 09.02.2023
24. spektrum.de, Keine Chemtrails, aber trotzdem turbulent, 13.07.2020
25. bundeswehr.de, Mythos Kondensstreifen: die Luftwaffe klärt auf, 25.08.2022
26. chemtrails-info.de, Chemtrails-Kennzeichen: Plötzlicher Beginn/Ende, kurze Unterbrechungen des Pseudo-Kondensstreifens, abgerufen am: 12.08.2023
27. youtube.com, The insider: chemtrails KC-10 sprayer air to air - The proof, 17.07.2010
28. globalmagazin.com, Geoengineering: für Bill Gates ist die Sonne das Problem, 31.01.2021
29. sn.at, Soros sieht künstliche Wolken als einzige Klima-Rettung, 17.02.2023
30. dailymail.co.uk, More gloomy news from Biden! White House says [...], 01.07.2023
31. umweltbundesamt.de, Geoengineering-Governance, 04.07.2023
32. buchhandlung-buchner.buchkatalog.at, Krebszellen mögen keine Sonne, abgerufen am: 12.08.2023
33. Lutherbibel 2017, 1. Mose 1,1
34. 1. Mose, 3,17
35. spektrum.de, Warum sind die einen Feiertage beweglich, die anderen aber nicht?, 18.04.2003
36. planet-wissen.de, Sonnenkult, 17.01.2018
37. deutschlandfunkkultur.de, Ostern kommt von Osten, 01.04.2018
38. n-tv.de, Ostern, das wichtigste Christenfest, 26.02.2019
39. 1. Mose, 1, 20-21
40. inka-world.com, Vom Sonnenkult zum metaphysischen Gott, abgerufen am: 13.08.2023
41. zeitenschrift.com, Die neue Religion: Eine universelle Sonnenreligion Bd 1+2, abgerufen am: 13.08.2023
42. 1. Mose, 1,11
43. 1. Mose, 1,29
44. 5. Mose 17,5
45. 5. Mose 4,19
46. 2. Könige 23,5
47. Jesaja, 60,19
48. Hesekiel 8,16, und 9,2-6
49. Ernst G. Jung (Hg.): Haut; Kultur und Geschichte, Heidelberg: heiBOOKS, 2020
50. lernhelfer.de, Galileo Galilei von der Inquisition zum Widerruf gezwungen, 2010

1991 brach der Vulkan «Mount Pinatubo» auf den Philippinen aus und stiess um die 20 Millionen Tonnen an Schwefeldioxid in die Atmosphäre. Die chemische Wolke erstreckte sich über tausende Kilometer und soll ca. zwei Prozent des Sonnenlichts zurück ins Weltall reflektiert haben, was vielerorts zu leicht sinkenden Temperaturen führte. Der Mechanismus des «Solar Engineering» entspricht in etwa dem Herstellen einer künstlichen «Mount Pinatubo»-Partikelwolke in der Atmosphäre.



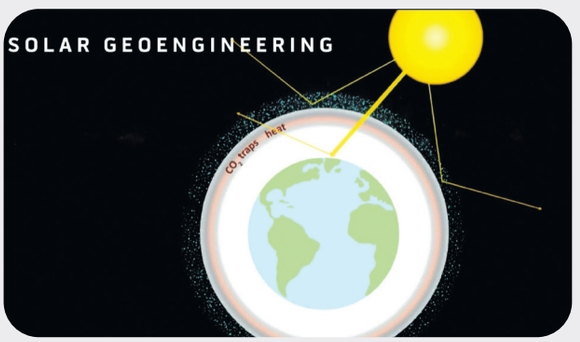
«1991 spuckte der Pinatubo Unmengen an Schwefeldioxid aus, das zwölf Kilometer hoch bis in die untere Stratosphäre aufstieg. Dort verteilte sich das Gas um den ganzen Globus und senkte vorübergehend die mittlere Erdtemperatur um ein halbes Grad Celsius ab. Und das wollen einige Forscher nachahmen: Flugzeuge zum Beispiel sollen Schwefel in die obere Atmosphäre bringen. Das Schwefelpulver wird dem Kerosin beigemischt und bei der Verbrennung in den Triebwerken entsteht dann Schwefeldioxid wie bei einem Vulkanausbruch. Die Schwefeldioxidteilchen streuen das Sonnenlicht und reduzieren die auf der Erde ankommende Strahlung. Entlang der weltweiten Flugrouten soll das Gas global verteilt werden und die Erderwärmung bremsen oder sogar stoppen. Doch Schwefeldioxid ist giftig. Zwar behaupten die Befürworter, in so grosser Höhe sei die Lebensdauer des Gases zu kurz für ein Absinken auf die Erdoberfläche. Eine Garantie dafür gibt es allerdings nicht. Umschichtungen in der Atmosphäre könnten für eine böse Überraschung sorgen.»

Aus der ZDF-Show des deutschen Physikers Joachim Bublath, Anfang 2007

Quelle: youtube.com, ZDF Joachim Bublath - Klima Teil 1, 27.06.2007

HARVARD'S SOLAR GEOENGINEERING RESEARCH PROGRAM

David Keiths Buch aus dem Jahr 2013: «Ein Plädoyer für Climate Engineering»



Ausschnitt eines Videos auf der Webseite des «Harvard Solar Geoengineering Research Program»

David W. Keith ist ein US-amerikanischer Professor für angewandte Physik an der Harvard-Universität und gründete dort 2017 ein Forschungsprogramm («Harvard Solar Geoengineering Research Program»), um u.a. Technologien zur Verringerung der Sonneneinstrahlung zu untersuchen. Keith arbeitet seit 1992 im Bereich «Solar Geoengineering», gilt als führender Wissenschaftler und ist ein beliebter Ansprechpartner für Mainstream-Medien.

«Man kann feine Kristalle eines bestimmten Chemikals - das ist Silberiodid - in die Atmosphäre ausstreuen und dadurch werden Kondensationskerne erzeugt, die dann dazu führen, dass der Wasserdampf sich bevorzugt kondensiert. [...] Dadurch kann man ganze Luftmassen in Bewegung setzen.»

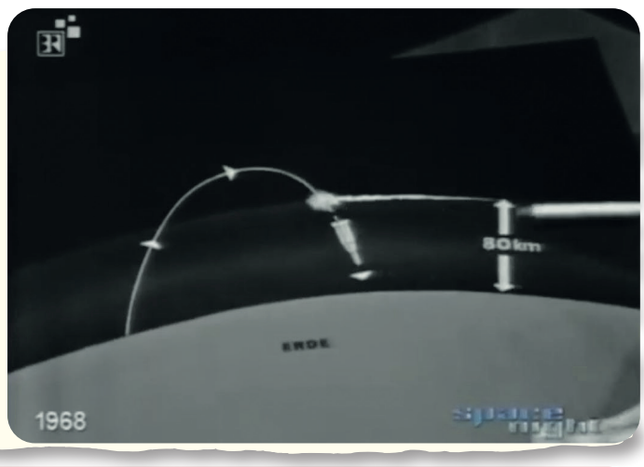
Prof. Heinz Haber, deutscher Physiker, 1968 im deutschen Fernsehen

Quelle: youtube.com, Prof. Heinz Haber 1968 über Geo-Engineering (HAARP und Chemtrails), 15.02.2012

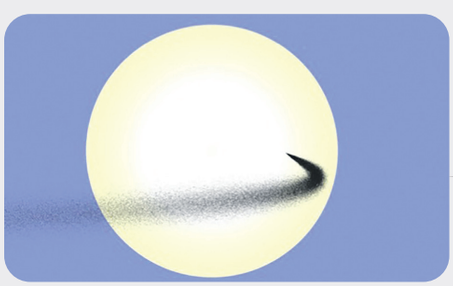
«[Um das Wetter und das Klima wirklich zu beeinflussen], kann man die Sonnenstrahlung stellenweise vermindern. Beispielsweise könnte man eine Rakete in den Weltenraum schicken und bei einer Rückkehr in die Atmosphäre bei einer Höhe von 80 Kilometern könnte man Kohlenstaub absetzen, der dann sich verbreitet und wie ein Schirm wirkt und dadurch die Sonneneinstrahlung vermindert.»

Prof. Heinz Haber, deutscher Physiker, 1968 im deutschen Fernsehen

Quelle: youtube.com, Prof. Heinz Haber 1968 über Geo-Engineering (HAARP und Chemtrails), 15.02.2012



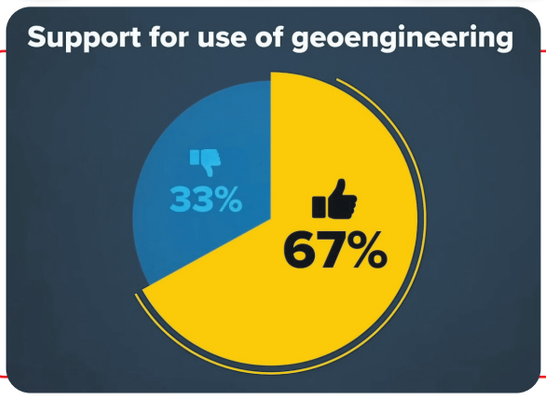
Nicht auszudenken, was die Wettermanipulateure mittlerweile auf dem Kasten haben müssen, wenn bereits 1968 über das Ausstreuen von Silberiodid gesprochen wurde. Die «Impfung» von Wolken mit Silberiodid ist heute gängige Praxis (siehe S.43,44 u. 51) **und ist mit einem geringen Aufwand möglich. Was man wohl mit Milliardenbudgets erreichen könnte?**



«Aus dem Weltraum soll das Klima gerettet werden. Der Plan einiger Wissenschaftler sieht ein gigantisches Transportsystem vor. Riesige Raumtransporter sollen ins All aufbrechen, um die Erde mit einer Art Sonnenschirm auszustatten. Tief im Weltraum - genau da, wo sich die Anziehungskraft der Erde und der Sonne aufheben - werden Wolken aus transparenten Kunststoffscheiben ausgeschüttet. Sie schwächen das Sonnenlicht ab, weniger Strahlung trifft auf die Erdoberfläche und so soll es kühler werden. Diese Aktion erscheint nur auf den ersten Blick verführerisch, denn wir wissen viel zu wenig über das Erdklima. Das Wetter und sogar die Meeresströmungen könnten durch die verminderte Sonneneinstrahlung völlig durcheinandergeraten. Die Folge wäre vielleicht sogar ein Klimachaos, wie wir es noch nie erlebt haben.»

Aus der ZDF-Show des deutschen Physikers Joachim Bublath, Anfang 2007

Quelle: youtube.com, ZDF Joachim Bublath - Klima Teil 1, 27.06.2007



Der US-Fernsehsender CNBC zeigte im September 2019 eine Umfrage von 2016, welche von David Keiths (siehe S.14) **Harvard-Forschungsgruppe, die sich mit Geoengineering befasst, an einer angeblich repräsentativen Gruppe von 1000 US-Bürgern durchgeführt wurde. Dass über zwei Drittel der Befragten «Unterstützung für den Einsatz von Geoengineering» (Support for use of geoengineering) äusserten, verblüfft. Ein Blick auf die Fragestellung und die Zusammensetzung der ausgewählten Gruppe könnte sich als lohnenswert erweisen.**

Quelle: youtube.com, Why Bill Gates Is Funding Solar Geoengineering Research, 07.09.2019

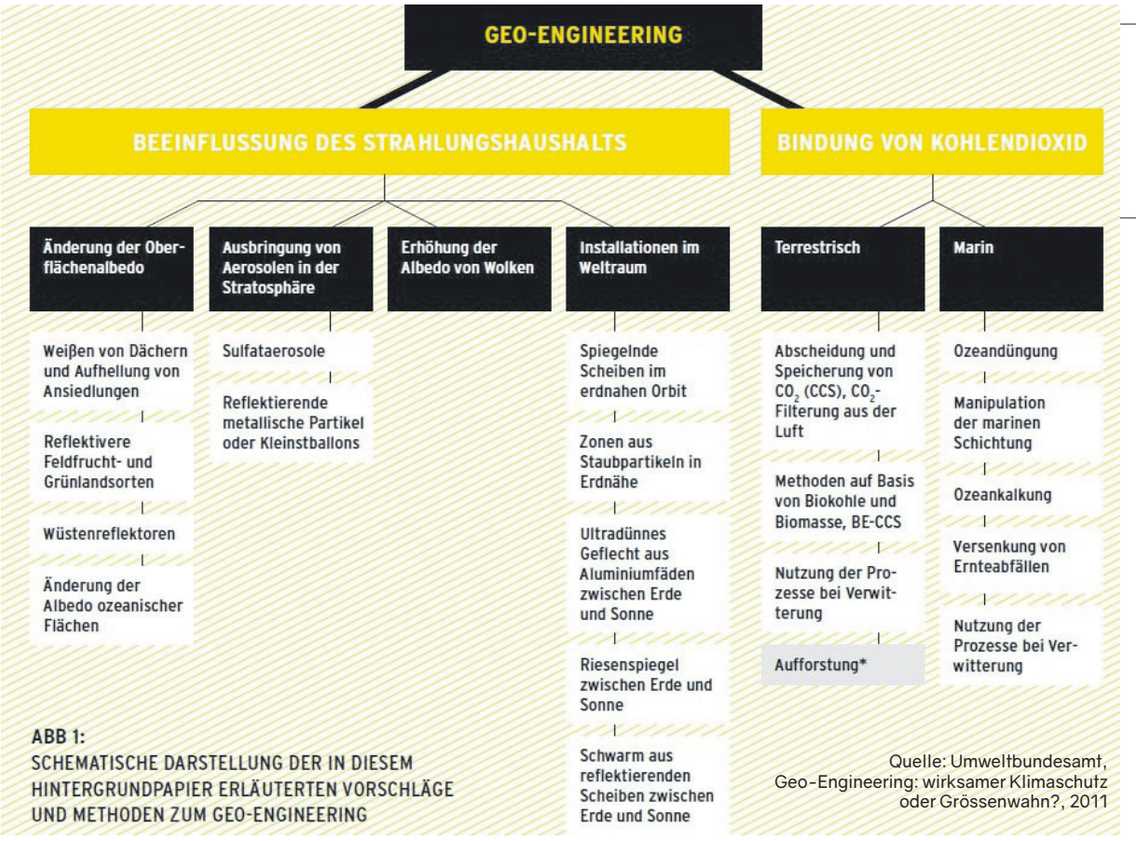
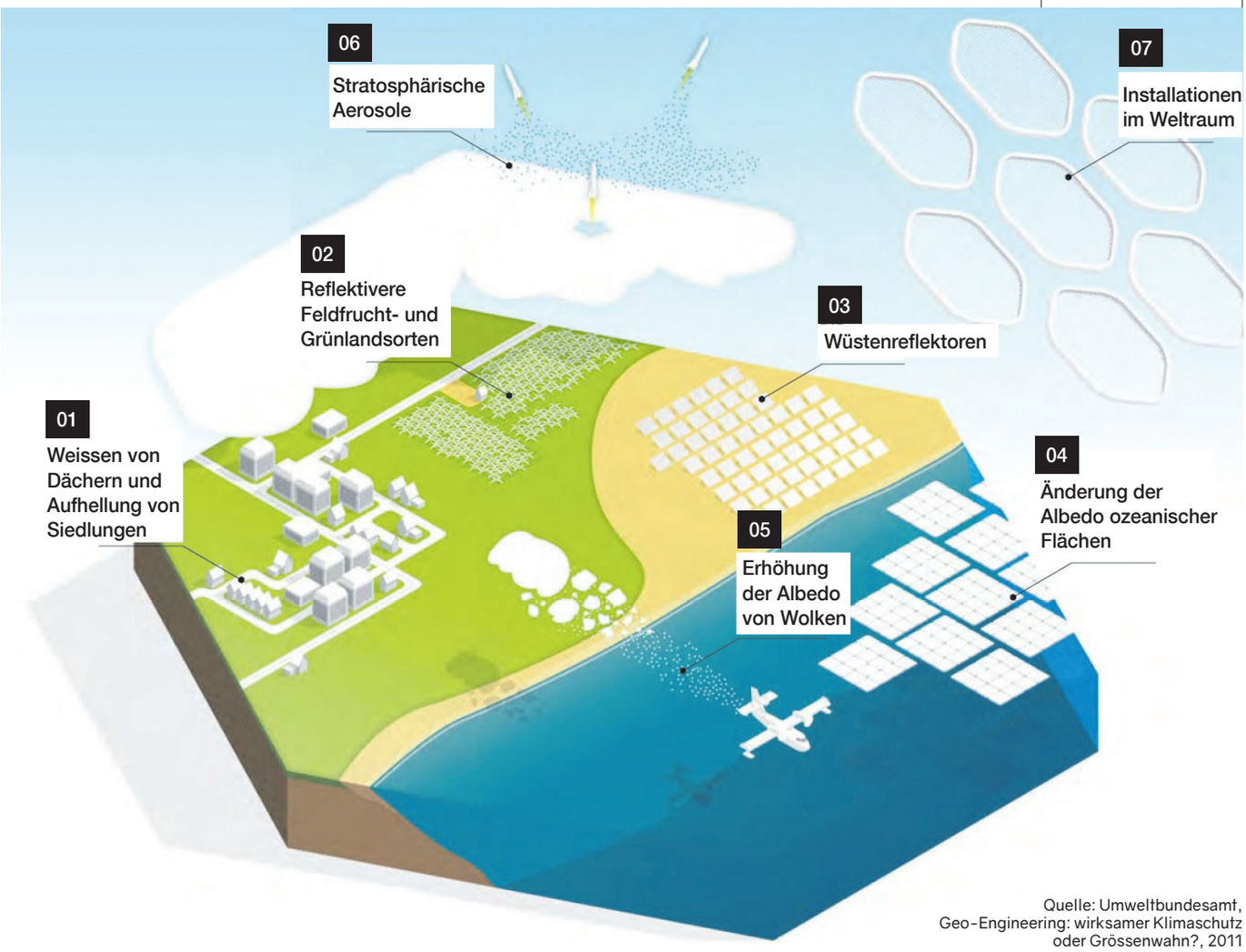


ABB 1:
SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DER IN DIESEM HINTERGRUNDPAPIER ERLÄUTERTEN VORSCHLÄGE UND METHODEN ZUM GEO-ENGINEERING

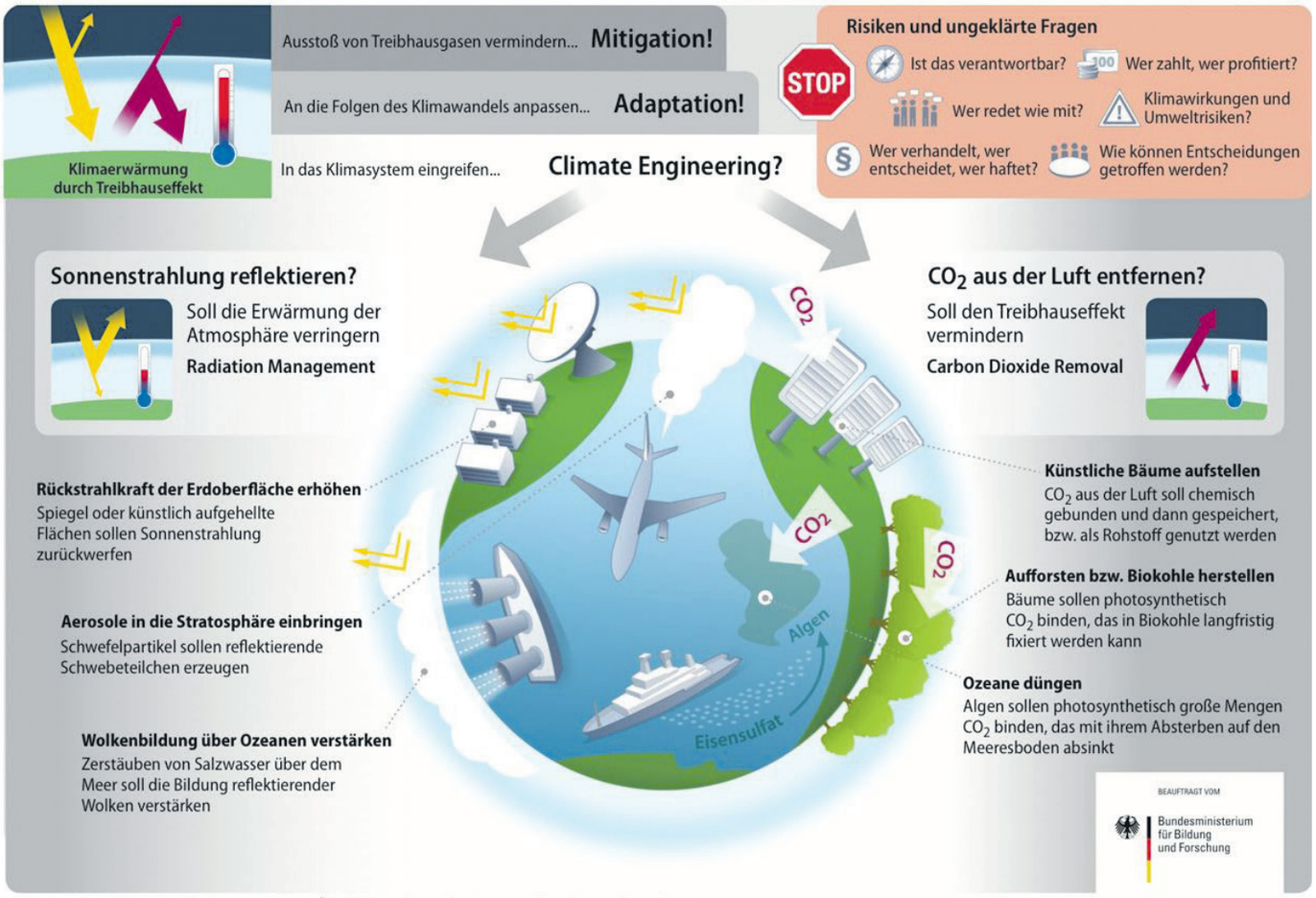
Quelle: Umweltbundesamt, Geo-Engineering: wirksamer Klimaschutz oder Grössenwahn?, 2011

Das deutsche Umweltbundesamt listet 2011 in einem Dokument Aspekte des «Geoengineering».

Eine Reihe von «Geoengineering»-Vorschlägen, mit denen der Strahlungshaushalt beeinflusst werden soll (engl.: Solar Radiation Management, SRM), in einem Dokument des deutschen Umweltbundesamts von 2011



Quelle: Umweltbundesamt, Geo-Engineering: wirksamer Klimaschutz oder Grössenwahn?, 2011

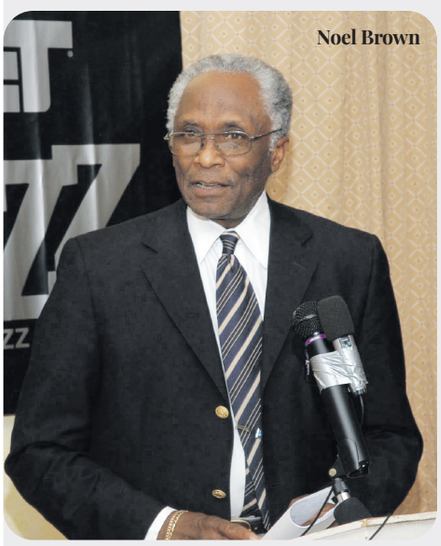


Ausgewählte Verfahren des Climate Engineering im Überblick (Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Eine Infografik des Bundesforschungsministeriums von 2013

Dass die Aufforstung von Wäldern (rechts unten) meist aus der öffentlichen Debatte ausgeklammert wird, zeigt, dass nicht einmal nach gangbaren Wegen zur CO2-Reduktion gesucht wird. In Wahrheit ist der Krieg gegen das CO2 ein Krieg gegen die Zivilisation und den Menschen, weshalb die Verminderung des eigentlich völlig harmlosen Spurengases CO2 nur vonstattengehen darf, indem der Normalbürger um seinen Lebensstandard betrogen wird.

Gescheiterte Klima-Prophezeiungen - die Liste ist fast endlos



AP AP NEWS

Top Stories Topics Video Listen

U.N. Predicts Disaster if Global Warming Not Checked

PETER JAMES SPIELMANN June 29, 1989

UNITED NATIONS (AP) _ A senior U.N. environmental official says entire nations could be wiped off the face of the Earth by rising sea levels if the global warming trend is not reversed by the year 2000.

Coastal flooding and crop failures would create an exodus of "eco- refugees,' ' threatening political chaos, said Noel Brown

Noel Brown, Direktor des New Yorker Büros des UN-Umweltprogramms (UNEP), sagte 1989, dass den Regierungen nur ein Zeitfenster von zehn Jahren zur Verfügung stehe, um den «Treibhauseffekt» in den Griff zu bekommen, bevor er sich der menschlichen Kontrolle entziehe. Er meinte, dass ganze Nationen durch den steigenden Meeresspiegel ausgelöscht werden könnten, wenn der globale Erwärmungstrend nicht bis zum Jahr 2000 umgekehrt würde.

Quelle: apnews.com, A senior UN environmental official says entire nations [...], 1989

The Argus-Press • Owosso, Michigan • Tues., June 24, 2008

By SETH BORENSTEIN
AP Science Writer

NASA scientist: 'We're toast'

"We see a tipping point occurring right before our eyes," Hansen told the AP before the luncheon. "The Arctic is the first tipping point and it's occurring exactly the way we said it would."

Hansen, echoing work by other scientists, said that in five to 10 years, the Arctic will be free of sea ice in the summer.

Longtime global warming skeptic Sen. James Inhofe, R-Okla., citing a recent poll, said in a statement, "Hansen, (former Vice President) Gore and the media have been trumpeting man-made climate doom since the 1980s. But Americans are not buying it."

But Rep. Ed Markey, D-Mass., committee chairman, said, "Dr. Hansen was right. Twenty years later, we recognize him as a climate prophet."

Eine Tageszeitung aus Michigan 2008 über Hansens Prognose, die Arktis sei in zehn Jahren eisfrei. Sie erfüllte sich nicht.

James Hansen von der NASA, der oft als «Vater der globalen Erwärmung» bezeichnet wird, hat im Laufe der Jahrzehnte viele katastrophale Behauptungen zum Klima aufgestellt. Im September 2006 sagte er, dass die Welt ein Zeitfenster von 10 Jahren habe, um entscheidende Massnahmen gegen die «globale Erwärmung» zu ergreifen und eine Katastrophe abzuwenden. Ansonsten würden die Eisschilde schmelzen und einen Anstieg des Meeresspiegels verursachen, der einen Grossteil Manhattans unter Wasser setzen würde - ähnliches hatte er schon 1989 für das Jahr 2009 angekündigt. Zwei Jahre später, im Jahr 2008, behauptete er, dass die Arktis bis 2018 eisfrei sein würde. Zehn Jahre danach war das Volumen des arktischen Meereises um sieben Prozent gestiegen.

Quelle: eike-klima-energie.eu, Gescheiterte Klima-Prophezeiungen - die Liste ist fast endlos, 13.07.2023

DIE ZEIT

Meereis-Paradoxon

Warum das antarktische Meereis bislang kaum schmilzt

Alles noch da? Klimamodelle zeigen, dass das Meereis am Südpol schwinden müsste. Nur ist davon nichts zu sehen. Forscher haben nun eine neue Erklärung für das Paradoxon.

zeit.de, 02.02.2022

Im Jahr 2007 behauptete Prof. Peter Wadhams, ein selbsternannter führender Experte für den Verlust des arktischen Meereises, dass dass die sommerliche nördliche Eismasse «bis 2013 vollständig verschwunden» sein würde. Im Jahr 2013 war das Eis jedoch mehr als zu dem Zeitpunkt, als Wadhams seine Behauptung aufstellte. 2013 verschob Wadhams seine Vorhersage auf 2016 - das Jahr, in dem die grösste jemals aufgezeichnete Eiszunahme stattfand.

Quelle: eike-klima-energie.eu, Gescheiterte Klima-Prophezeiungen - die Liste ist fast endlos, 13.07.2023

Ähnliche Fehlprognosen wurden ebenfalls bezüglich der Antarktis (Südpol) getätigt.

Die Realität hielt Peter Wadhams nicht davon ab, mit seiner Panikmache Kasse zu machen. 2020 erschien sein Buch «Abschied vom Eis» in Deutschland, worin er erneut die Behauptung aufstellte, dass die Polarregion innerhalb weniger Jahre eisfrei sein werde.

Foto: Shutterstock/Melanie Hobson

Das Eis an der Spitze des Kilimandscharo in Tansania will einfach nicht verschwinden.

In Al Gores Dokumentarfilm «Eine unbequeme Wahrheit» aus dem Jahr 2006 wurde der höchste Berg Afrikas als Beispiel benutzt. Der Film zeigte eine Reihe von Fotos des Berges, auf denen mit der Zeit immer weniger Eis/Schnee zu sehen war. «Innerhalb des nächsten Jahrzehnts wird es auf dem Kilimandscharo keinen Schnee mehr geben», erklärte Gore. Bis heute ist diese Vorhersage nicht eingetreten.

Quelle: eike-klima-energie.eu, Gescheiterte Klima-Prophezeiungen - die Liste ist fast endlos, 13.07.2023

Foto: JD Lasica from Pleasanton, CA, US (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Al_Gore_%283012186982%29.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

Auf einen Blick

- **In den 80er-Jahren erschien das sogenannte «Ozonloch» als Bedrohung auf der Bildfläche: Dass man sich wegen dessen gefährlicher UV-Strahlung vor der Sonne schützen müsse, war plötzlich ein globales Dogma. Die «Rettung» wurde gleich mit verkauft: Sonnenschutzmittel.**
- **Seitdem nahm der schwarze Hautkrebs, der angeblich durch die UV-Strahlung des Ozonlochs verursacht werde, mit steigender Verwendung der Sonnencremes weltweit zu.**
- **Kein Wunder: Dass Sonnenschutzmittel vor Hautkrebs schützen, ist gar nicht erwiesen. Vieles spricht für das Gegenteil: Sie vermindern z.B. die Produktion von Vitamin D - das vielleicht wichtigste aller körpereigenen Krebsschutzmittel.**
- **Sonnenlotionen sind zudem der reinste Chemiecocktail mit vielen schädlichen, potenziell krebserregenden Substanzen. Laut einer Studie von Wissenschaftlern an der Universität Kopenhagen mindern sie die männliche Fruchtbarkeit.**

Sonnencreme: Der Schatten aus der Tube

Heiss ist es heute mal wieder! Die alten Ägypter und viele andere Kulturen haben sie verehrt - wir hassen sie: die Sonne. «Sonnenschutz ist das A und O im Sommer», meint die Zeitschrift vital, «denn die Sonneneinstrahlung ist gefährlicher, als viele denken». [1] Gut, dass ich meinen Sunblocker mit Lichtschutzfaktor 50 bei mir habe! Der stellt alles in den Schatten! Denn jetzt beginnt nicht etwa der Sommer, sondern «jetzt beginnt die Sonnencreme-Zeit», meint der WDR. [2] Die Sonne verursacht Hautkrebs und bringt den Planeten zum Kochen. Ja, wirklich: Das ist wissenschaftlich erwiesen! Legen Sie einfach mal ein Thermometer auf die Terrasse! Tja, da haben wir's! Zum Glück gibt es heute wirksame Sonnenschutzmittel.

Der Sommer ist für Kosmetikhersteller so lukrativ wie Weihnachten für den Einzelhandel. Nicht auszudenken, wie das noch in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts war: Da galt eine Sonnencreme oder -milch mit Lichtschutzfaktor (LSF) 15 als «Sonnenblocker»! Bestseller war Sonnenmilch mit Lichtschutzfaktor 4, schrieb 1989 die Stiftung Warentest in einem Testbericht zu Sonnenschutzmitteln: «Es gab aber auch schon Produkte mit Faktor 8 und vereinzelt auch mehr. [...] Geht man nochmal weiter zurück, so heisst es in dem Testbericht von 1966, der Lichtschutzfaktor ‹sollte bei starker Sonneneinstrahlung mindestens 2 betragen›.» [3] Wow - kaum zu fassen! Wie haben die Leute damals nur überlebt? Ja, wie konnte das Leben auf der Erde ohne Sonnencreme überhaupt entstehen? Muss die Bibel etwa umgeschrieben werden? War am Anfang etwa Sonnencreme, und dann erst entwickelten sich die ersten Spezies (siehe S.9 ff.)?

Sonnenbrand am Nordpol

Papperlapapp: Schliesslich sorgte ja erst das «vom Menschen gemachte Ozonloch» dafür, dass immer mehr schädliche Sonnenstrahlung bis zum Erdboden gelangte und die Menschen in Grillgut verwandelte: «Die Ozonschicht über dem Nordpol ist sehr dünn», schrieb beispielsweise der Deutschlandfunk Nova 2016 auf seiner Webseite: «Dadurch steigt die Gefahr auf Sonnenbrände schon im Frühling stark an.» [4] Logisch. Und zwar, weil sich so viele Leute am Nordpol sonnen. Zuerst entdeckt wurde das «Ozonloch»-Phänomen allerdings auf der anderen Seite - über der Antarktis: «Als Ozonloch bezeichnet man eine starke Ausdünnung der Ozonschicht, wie sie 1985 erstmals am Südpol über der Antarktis festgestellt wurde», so das Onlinelexikon Wikipedia. [5] Tja - dumm eigentlich. Auch hier wird sich wohl kaum jemand im Liegestuhl räkeln. Was machen wir denn da? Ganz einfach: Der Umstand, dass sich unter dem angeblichen Ozonloch praktisch niemand aufhält, wird von Politik, Medien und «Wissenschaft» tapfer ignoriert. Aus dem «Ozonloch über dem Nordpol» oder «über dem Südpol» wurde mit der Zeit nur noch «das Ozonloch» - und die Panikmache funktionierte zumindest vorübergehend. Die durch dieses Loch nun zur Erdoberfläche vordringende UV-Strahlung würde, so wurde behauptet, beim Menschen Hautkrebs und Augenleiden auslösen und die Fotosyntheseleistung von Pflanzen und Meeresalgen reduzieren, was in der Folge zu Ernteverlusten und zu einem Rückgang des Fischreichtums führe.

Der Eisbär hat ein dickes Fell

Dass bis heute am «Ozonloch» nichts dran ist, erkennt man daran, wie sich seriösere Wissenschaftler äussern: «Sind die UV-Strahlen aggressiver, also intensiver geworden?», fragte der Südwestrundfunk zum Beispiel den Dermatologen Profes-

➔

➔ sor Rudolf Herbst. Antwort: «Die UV-Strahlen sind

- an bestimmten Regionen der Erde
- möglicherweise
- marginal

aggressiver geworden». Wow – warum so vorsichtig? Moment – er war noch nicht fertig: Und «das hat für die Zunahme der Hautkrebsraten

- höchstens
- eine marginale Bedeutung,
- zumindest in unseren Breiten.» [6]

O je – was bleibt da noch übrig? Und warum nennt er diese «bestimmten Regionen» nicht? Weil es sich im Wesentlichen um den Nord- und Südpol handelt und damit die schöne UV-Geschichte platzt? Richtig: So kann man es auch formulieren. Oder auch so: Das Ozonloch betrifft hauptsächlich Eisbären und Pinguine. Und die haben ein dickes Fell bzw. ein dichtes Federkleid. Keine guten Aussichten für die Sonnencreme-Industrie.

Der letzte Akt des Lebens

Egal: Trotzdem (oder gerade deswegen) wurde «das Ozonloch» in den 80ern und 90ern zum globalen Thema hochgejazzt. «Immer neue Horrormeldungen trafen ein: ‹In Chile erblinden Schafe. Fische verlieren ihr Augenlicht. Bäume treiben seltsame Knospen›», zitiert das Europäische Institut für Klima und Energie (EIKE) einen ursprünglich in der Weltwoche erschienenen Artikel. «Das Ozonloch sorgte [...] weltweit für Untergangsstimmung. Das US-amerikanische Worldwatch Institute sagte ‹Millionen von zusätzlichen Toten› wegen Hautkrebs voraus. Die Umweltorganisation Greenpeace sprach gar vom ‹letzten Akt für das Leben auf dem Planeten›.» [7] Natürlich. Bei Greenpeace ist das Schlauchboot ja schon länger undicht.

Panik ist genau die richtige Stimmung für ein Riesengeschäft. Und globale Panikmache ist eine Goldgrube für die grossen Konzerne. Wer die Macht hat, ein globales Rad zu drehen oder mitzudrehen, hat den Jackpot gewonnen. So wurde uns auch die «Rettung» vor dem «Ozonloch» gleich mit verkauft: Sonnenschutzmittel! Sie waren plötzlich ein «Killerprodukt» wie in den Zeiten von «Corona» Masken und Impfstoffe, oder Kondome in den Zeiten von «AIDS» (Stichwort: «Safer Sun»). Lange bevor die Impfküche BioNTech ihr Domizil an der Goldgrube 12 in Mainz bezog, führten Sonnenschutzmittel ins El Dorado! Zum Teil verdienten dieselben Konzerne, die später auch mit den «Corona»-Impfungen Kasse machten, etwa der Pharmahersteller Johnson & Johnson mit seiner Sonnencreme Piz Buin. Dass man sich wegen des Ozonlochs vor der Sonne schützen müsse, war plötzlich ein globales Dogma wie sonst nur das Rauchverbot, der Klimawandel und andere moderne Glaubenssätze.

Blick

Maskiert am Strand

Deshalb tragen Frauen in China gerade Facekinis

blick.ch, 26.07.2023

«Facekini»-Trägerinnen an einem chinesischen Strand

Weil China im Juli 2023 von einer Hitzewelle überrollt werde, kämen sogenannte «Facekinis» zum Einsatz, um die Gesichtshaut vor der starken Sonneneinstrahlung zu schützen, berichteten die Medien. Dazu kommt in vielen Fällen das asiatische Schönheitsideal der hellen Haut, was anscheinend auch in China in einer sträflichen Vernachlässigung der heilenden und vitalisierenden Wirkung der Sonne mündet.

Krebszellen mögen keine Sonne...

In diesem Drama gibt es einen gefährlichen Schurken, nämlich den schwarzen Hautkrebs, der durch Sonne und Ozonloch verursacht wird, und einen weissen Ritter, nämlich die Sonnenschutzcreme oder -milch! Wenn das kein schönes Happy End ergibt! Das heisst... Moment mal: Dass Sonnenschutzmittel vor Hautkrebs schützen, ist gar nicht erwiesen! «Einen Nachweis für eine protektive Wirkung gegen den schwarzen Hautkrebs gibt es bis heute nicht», so ein Forscherteam von der Universität Kopenhagen. [8] Und nicht nur das, stellt die Webseite SonnenAllianz fest. Zwar nehme die Verwendung von Sonnenschutzmitteln mit UV-Filtern weltweit zu: «Die Inzidenz der malignen Störung [das Auftreten von bösartigem Hautkrebs], gegen die Sonnenschutzmittel eigentlich schützen sollten, nimmt aber paradoxerweise ebenfalls rapide zu.» [9] Sprich: Trotz steigender Verwendung von Sonnenschutzmitteln nahmen auch die Hautkrebsfälle zu! Oder etwa wegen? Denn viele Jahre lang wurde mit den Sonnenschutzmitteln quasi ein «Krebsmanagement» betrieben. Während krebsschützende UV-B-Strahlen geblockt wurden, wurden krebserregende UV-A-Strahlen von den Sonnenschutzmitteln durchgelassen. Gerade durch die UV-B-Strahlung wird in der Haut aber Vitamin D gebildet, das den Körper vor Krebs schützt: «Dieses Sonnenhormon wiederum schützt den gesamten Körper mit seinen vielfältigen Wirkungen vor bösartigen Tumoren – auch in der Haut», so Professor Jörg Spitz und

Deutsches Ärzteblatt

Bundesamt ruft Kommunen zu mehr Schutz vor UV-Strahlung für Kinder auf

aerzteblatt.de, 28.07.2023

NDR

UV-Strahlung: Klimawandel lässt Hautkrebsrisiko steigen

ndr.de, 25.05.2023

WELT+ UV-STRAHLUNG

„In Deutschland brauchen wir grundsätzliche Verhaltensänderungen“

Veröffentlicht am 27.06.2023 | Lesedauer: 6 Minuten

DIE ZEIT

Kommunen ergreifen zu wenig Schutzmaßnahmen gegen UV-Strahlen

zeit.de, 21.04.2023

Mit der von den Medien angestachelten Klima-Hysterie erfährt auch die vor allem in den 80ern und 90ern flächendeckend grassierende UV-Panik ein Comeback.

William B. Grant in ihrem Buch über den Zusammenhang zwischen Krebs und Sonne – Titel: «Krebszellen mögen keine Sonne». [10]

...und Metastasen auch nicht

Und auch Metastasen mögen keinen Sonnenschein, so Professor Spitz. Denn sicher haben viele schon davon gehört, dass Sonnenlicht ja eigentlich gesund ist und in der Haut zum Beispiel für die Vitamin-D-Synthese gebraucht wird. Vitamin D wiederum schützt vor Krebs. Aber das ist bei weitem nicht alles: Inzwischen ist nämlich bekannt, dass viele der «Krankheiten mit einem zu niedrigen Vitamin-D-Spiegel einhergehen, die für das meiste Leid der Menschheit verantwortlich sind: Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Autoimmunerkrankungen, Depressionen, Demenz und chronische Schmerzzustände. Es lohnt sich daher, mehr über das Vitamin zu wissen». [11] Tja – in der Tat. Zum Beispiel, dass dessen Synthese durch die physikalischen und chemischen Sonnen-Filter in den Sonnenschutzmitteln blockiert wird: «Beide, das ist klar gezeigt, verhindern, dass Vitamin D in der Haut gebildet wird», so der Dermatologe Jörg Reichrath. [12] Schon ab dem LSF 8 wird «die kutane Produktion von Vitamin D um mehr als 97 Prozent» vermindert, warnt sogar das Gesundheitsamt Bremen. [13] Gerade die Sonne ist also – durch die Produktion von Vitamin D in der Haut – eines unserer wichtigsten Krebsschutzmittel, und zwar interessanterweise genau jener Bestandteil, der uns lange Zeit durch die Sonnencremes vorenthalten wurde: die UV-B-Strahlung. «Viele Jahre lang wurde – für uns heute unverständlich – nur die UV-B-Strahlung von den Sonnenschutzmitteln abgeblockt. Daher konnten die UV-A-Strahlen ungehindert auf die Haut einwirken und Schaden anrichten! Durch diesen Umstand haben die Sonnenschutzmittel vielleicht sogar das Gegenteil von dem bewirkt, was sie versprachen: anstelle eines Schutzes der Haut die Zunahme von Melanomen in der Bevölkerung, die sich in falscher Sicherheit wähnte.» [14] «Aber das mit Hilfe der UV-B-Strahlung produzierte Vitamin D schützt vor vielen Krebsarten, egal ob Dickdarm, Brust, Haut oder Prostata – mit einem hohen Vitamin D-Spiegel werden alle diese Krankheiten unwahrscheinlicher», so Professor Spitz.

Ein Leben im Schatten

«Mithilfe des Sonnenlichtes sind wir in der Lage, die Entstehung und Ausbreitung von Krebs zu verhindern», heisst es im Vorwort seines Buches. «Diese klare Aussage zu

➔

Spiegel 49/1987

Spiegel 7/1992

Schutzschicht im All

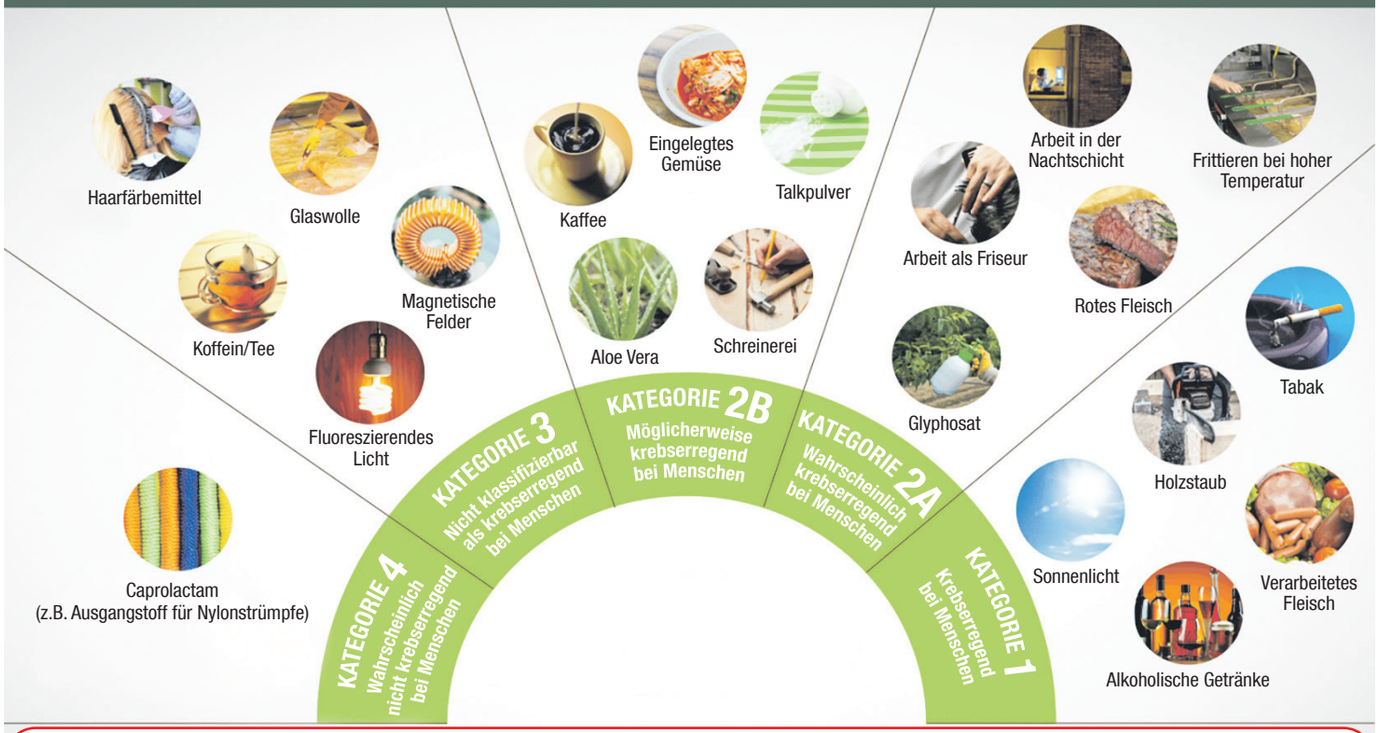
SPIEGEL

Was wurde eigentlich aus dem Ozonloch?

spiegel.de, 13.08.2015

Der Spiegel-Redaktion war wohl selbst aufgefallen, dass ihre apokalyptischen Titelgeschichten zum «Ozonloch» nicht gut gealtert waren. «Der Patient ist über den Berg, aber es geht ihm noch nicht wirklich gut», berief man sich 2015 auf einen Experten und hielt sich das Schreckgespenst damit weiterhin warm, ohne zu grosse Panik zu erzeugen. Zwar wird das «Ozonloch» nach wie vor stiefmütterlich behandelt, doch die Propaganda gegen die angeblich gefährliche UV-Strahlung der Sonne feiert momentan ein grosses Comeback.

Klassifizierung der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) von «krebserregend» zu «wahrscheinlich nicht krebserregend»



Eine Schlüsselrolle bei der Verteufelung des Sonnenlichts kommt natürlich den Vereinten Nationen (Ausgabe 22) **zu, deren «Internationale Agentur für Krebsforschung» (IARC) die natürliche UV-Strahlung als höchst krebserregend klassifiziert.**

➔ machen, traut sich derzeit kaum ein Wissenschaftler, obwohl sie eigentlich korrekt ist», so Spitz, der auch die Deutsche Stiftung für Gesundheitsinformation und Prävention (DSGiP) gründete. «Es fehlen dazu allenfalls die ‹klassischen Beweise› ganz spezieller wissenschaftlicher Untersuchungen. Andererseits gibt es eine überwältigende Fülle von medizinischen Studien, die zeigen, dass mit steigendem Vitamin-D-Spiegel das Risiko sinkt, einen Krebs oder eine andere Zivilisationserkrankung (Herzinfarkt, Schlaganfall, Diabetes etc.) zu entwickeln.» [15] Sprich: Durch die exzessive Verwendung von hochwirksamen Sonnenschutzmitteln führt die Menschheit ein Leben im Schatten. Und das kann reihenweise Krankheiten nach sich ziehen, was jene Konzerne freuen könnte, die die Sonnenschutzmittel produzieren. Denn das sind zum Teil globale Pharmakonzerne wie Johnson & Johnson (Piz Buin), Bayer (Bepanthol Sun Lotion), BASF (UV-Filter) und andere mehr.

Alles, was hilft, wird verteufelt

Mit anderen Worten: Durch die Sonnenschutzmittel wurde Hunderten Millionen Menschen jahrzehntelang ein wichtiges Krebsschutzmittel vorenthalten! Dass die Krebsraten nach oben schnellen, ist daher kein Wunder! Alles, was der Menschheit eigentlich nützt und hilft, wird nun einmal verteufelt: Ob das die Sonne ist oder das CO_2, ob es Kohle, Öl und andere «fossile Brennstoffe» sind, Gold und andere Edelmetalle, Fleisch, Nikotin, Stillen mit Muttermilch oder auch soziale Mechanismen wie das natürliche Verhältnis der Geschlechter - all das und noch vieles mehr soll uns angeblich schaden! Oder betrachten wir exemplarisch die verdammt gesunde Avocado: «Sie enthält einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren. Diese halten die Zellen elastisch und verhindern, dass Arterien verstopfen und wirken positiv auf den Cholesterinspiegel ein», so die Beauty-Seite InStyle: «Sie ist reich an Vitamin [E?, sic!] (gut gegen Arteriosklerose), Vitamin K (für Blutgerinnung) und B6 (stärkt das Immunsystem). Ihr Magnesiumgehalt ist wichtig für Muskeln, Nerven und Eiweiss aus der Avocado versorgt den Körper mit Aminosäuren.» Wow! Und? Na was wohl: Avocados sind «eigentlich schädlich». Da haben wir's. «Die Anbaugebiete liegen weit entfernt.» Herrje! «Im Winter kommt die Avocado aus Brasilien oder Chile, im Sommer aus Südafrika oder Peru.» Nein! «Der ökologische Fussabdruck ist wegen der langen Transportwege deshalb schon sehr hoch.» Schrecklich! «Damit die Avocado in ihrem Ankunftsland sofort verzehrt werden kann (früher waren sie steinhart und mussten tagelang nachreifen), kommen sie jetzt in eine Reifekammer, wo sie sechs Tage lang erst gekühlt und dann einer Temperatur von ca. 25 Grad ausgesetzt wird [sic]. Das frisst Energie!» [16] Entsetzlich! Also ab jetzt: Totaler Avocado-Boykott! Fragt sich nur, was die zum Teil sehr armen Herkunftsregionen dazu sagen, wo der Avocado-Anbau Arbeitsplätze schafft. In all dem kommt der hybride Krieg gegen die Menschheit zum Ausdruck. Darum: Wenn Regierung und Medien eindringlich vor etwas warnen, wie etwa vor der Sonne, sollte man sich ernsthaft fragen, ob nicht genau das Gegenteil der Wahrheit entspricht.

Immer mehr von der falschen Medizin

Was die Sonnenschutzcremes angeht: Inzwischen werden von den überaus nützlichen Mitteln zwar auch UV-B-Strahlen durchgelassen, allerdings nur in geringstem Masse. Gängige Sonnenschutzmittel blocken 97 Prozent der Sonneneinstrahlung. Dafür gleichen die Mittel einem Chemiecocktail mit vielen schädlichen

Foto: Oeko-Institut e.V. (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Inge_Paulini_-_40_Jahre_%C3%96ko-Institut_%282439060618%29_%28cropped%29.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

«[Über die biologische Wirkung höherer 5G-Frequenzen] haben wir noch wenige Erkenntnisse und werden mittelfristig weitere Forschung betreiben.»

Dr. Inge Paulini, Präsidentin des deutschen Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) im März 2019, als der Aufbau des 5G-Netzes in Deutschland längst beschlossene Sache war

Quelle: izgmf.de, BfS-Chefin Paulini riskiert Vertrauensverlust der Bevölkerung, 22.03.2019

Bundesamt für Strahlenschutz

UV-Strahlung und Klimakrise: Handlungsbedarf für Städte und Gemeinden

Das Bundesamt für Strahlenschutz am 21.04.2023

Berliner Morgenpost

«Wir wissen aus den Daten des Deutschen Wetterdienstes, dass seit den 1950ern die Jahre mit einer hohen Sonnenstundenanzahl zunehmen. Die Sonne scheint mehr, es kommt mehr UV-Strahlung ungehindert durch Bewölkung auf der Erde an. Und Menschen gehen, wenn es draussen warm ist, gern raus. Zusammengenommen heisst das, dass Menschen mit dem Fortschreiten des Klimawandels verstärkt UV-Strahlung ausgesetzt sind. Die Belastung steigt also. [...] Und auch ganz wichtig: Tagesabläufe überdenken, vor allem in Bildungseinrichtungen und auf Sportplätzen. Welche Veranstaltungen müssen wirklich in der heissen, strahlenintensiven Mittagszeit sein? Der Sportunterricht in der prallen Sonne sollte dringend überdacht werden. Lieber früher oder später am Tag. In anderen Ländern gibt es ausserdem Modellprojekte mit Sonnencremespendern im öffentlichen Raum und in öffentlichen Einrichtungen.»

Dr. Inge Paulini, BfS-Präsidentin, Ende Juli 2023 im Interview mit der Berliner Morgenpost

Quelle: morgenpost.de, Strahlen-Expertin warnt vor Sportunterricht in praller Sonne, 27.07.2023

So werden also die Prioritäten gesetzt: Beim Testen der gesundheitlichen Unbedenklichkeit von höheren 5G-Frequenzen war das Engagement des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) nicht gerade hoch - mehr dazu in unserer Ausgabe 25. Heute verbreitet die Chefin von Deutschlands Strahlenschutzbehörde Allerweltsweisheiten über Sonnenschutz und verteufelt die vollkommen natürliche sowie gesundheitsfördernde UV-Strahlung.

Substanzen. Einige Zutaten sind möglicherweise sogar selbst karzinogen, zum Beispiel Oxybenzon: «Oxybenzon wird in 70% der Sonnenschutzmittel verwendet.» [17] «Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit stuft Benzophenone wie Oxybenzon als persistent, bioakkumulierbar, toxisch und als mögliches Humankarzinogen und endokrinen Disruptor ein. Es kann die Haut durchdringen und sich in der Blutbahn anreichern.» [18] Kein Wunder, dass die Hautkrebsraten weltweit einfach nicht sinken wollen! Stattdessen erwartet man bis 2030 nun eine Verdoppelung der Hautkrebsfälle, so die Universität Leipzig: «Alle ungeschützten Hautstellen sollten vor der Sonneneinwirkung grosszügig mit Sonnencreme behandelt werden», meint man da. [19] «In der Sonne das Eincremen vergessen?», fragt der WDR: «Kann schon mal passieren, mag man denken. Doch die Haut verzeiht das, so heisst es, nie. Und tatsächlich steigen die Hautkrebs-Fälle rasant.» [20] Wobei der kleine Denkfehler darin besteht, dass die Hautkrebsfälle trotz der massenhaften Verwendung von Sonnencreme steigen. Also immer mehr von der falschen Medizin?

Chemiecocktail im Blut

Wenn man sich die Inhaltsstoffe einer durchschnittlichen Sonnenmilch ansieht, stösst man auf ein ganzes Chemielabor, das seinen Weg auch in die Blutbahn findet. Hier zum Beispiel die Zutatenliste einer Sonnencreme der Marke Piz Buin: Aqua, Octocrylene, C12-15 Alkyl Benzoate, Ethylhexyl Salicylate, Butyl Methoxydibenzoylmethane, Butylene Glycol, Bis-Ethylhexyloxyphenol Methoxyphenyl Triazine, Isopropyl Isostearate, Triacontanyl PVP, Glyceryl Stearate, PEG-100 Stearate, Acetyl Hexapeptide-1, Acrylates/C10-30 Alkyl Acrylate Crosspolymer, Tribehenin, Caprylyl Glycol, Potassium Cetyl Phosphate, Aluminum Starch Octenylsuccinate, Disodium EDTA, Sodium Hydroxide, Tocopheryl Acetate, Pentaerythrityl, Tetra-di-t-butyl, Hydroxyhydrocinnamate, Phenoxyethanol, Potassium, Sorbate, Parfum.

➔

«Von den insgesamt 24 Inhaltsstoffen gelten lediglich 11 als unbedenklich», so das bekannte Gesundheitsportal Zentrum der Gesundheit. [21] «Derzeit ist der UV-B-Blocker Octinoxat (OMC oder Octylmethoxycinnamat genannt) der am häufigsten verwendete UV-B-Filter in Sonnenschutzmitteln und in 90% aller Produkte enthalten», so die Webseite der von Professor Spitz gegründeten SonnenAllianz. «Seine Anwendung hat sich bei der Vorbeugung von Sonnenbränden als wirksam erwiesen. Ein Nachweis für den Schutz vor malignen Melanomen [schwarzer Hautkrebs] wurde jedoch bis heute nicht erbracht.» [9]

Macht Sonnenschutz unfruchtbar?

Es geht aber noch viel weiter. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen auf, dass Sonnenschutzmittel noch wesentlicher zum Verschwinden der Menschheit beitragen könnten, als sie es ohnehin bereits durch ihre Blockade des Krebsschutzes tun: «Einige Studien legen nahe, dass Octinoxat eine östrogene, antiandrogene, antiprogestische und antithyroidale Aktivität ausübt [...]. Eine andere In-Vitro-Untersuchung bestätigt überdies eine nachgewiesene Beeinträchtigung der männlichen Fruchtbarkeit», so die SonnenAllianz. «Fakt ist, einmal auf die Haut geschmiert, landet die Chemikalie kurze Zeit später ungefiltert im Blutkreislauf. Im April 2016 publizierte die ‹Endocrine Society› eine Studie, die berichtete, dass die üblicherweise in Sonnenschutzmitteln verwendeten UV-Filterchemikalien die Funktion menschlicher Spermien beeinträchtigen und teilweise die Wirkung des weiblichen Hormons Progesteron nachahmen. ‹Dieser bedenkliche Umstand könnte die immer weiter voranschreitende ungeklärte Unfruchtbarkeit teilweise erklären›, sagte der leitende Forscher der Studie, Niels Skakkebaek, MD, DMSc, Professor an der Universität Kopenhagen [...]. Berichten zufolge befinden sich UV-Filterchemikalien nicht nur in menschlichen Blutproben, sondern darüber hinaus in 95% der Urinproben in den USA, Dänemark und anderen Ländern. Bei den Untersuchungen von Skakkebaek et al. wurden 29 von 31 in der EU und USA zugelassenen UV-Filtern an lebenden, gesunden menschlichen Samenzellen aus frischen Samenproben verschiedener Spender analysiert. Dabei wurden insbesondere die Kalziumsignale, die in der Zelle durch Änderung der Kalziumionenkonzentration hervorgerufen werden, bewertet, die für die Samenzellenfunktion ausschlaggebend sind. Das Ergebnis: 13 von 29 getesteten UV-Filtern schleusen Kalziumionen in die Samenzelle ein und beeinträchtigen somit die normale Funktion der Samenzelle.» [9]

Foto: Shutterstock/Iryna Imago

Sonnenlicht wird in der Haut für die Vitamin-D-Synthese gebraucht und schützt vor Krebs. Längst hat durch propagandistische Anstrengungen jedoch ein Paradigmenwechsel stattgefunden: Die Sonne wird als Krebsverursacher verteufelt, während Sonnenschutzmittel als Rettung angepriesen werden.

Sonnenmilch für alle!

So ist das also. Und jetzt verstehen wir auch, warum neuerdings überall kostenlose Sonnenmilchspender aufgestellt werden: «In den Niederlanden können Menschen in diesem Sommer an Hunderten Orten kostenlos Sonnencreme erhalten», schrieb die Süddeutsche Zeitung am 23. Juni 2023 [22], und andere Berichte folgten:

- «Sonnencreme statt Desinfektionsmittel: Die Niederländer machen's vor» (Kreiszeitung Wesermarsch, 06.07.2023)
- «Vorbild Niederlande: Im Erlbad gibt es jetzt einen Spender mit kostenloser Sonnencreme» (wa.de, 17.07.2023).
- «Hautkrebsvorsorge: Kostenloser Sonnencreme-Spender in der Karlsruher Lammstrasse» (mein KA, 17.07.2023)
- «Sonnencreme kostenlos: Norderstedt stellt zehn Spender auf» (NDR, online, 19.07.2023)

In den Niederlanden werden «auf Festivals, in Schulen, Sportvereinen und Gemeinden [...] Sonnencreme-Spender aufgestellt, damit sich jeder ausreichend vor der Sonne schützen kann. Das Land will damit steigenden Hautkrebszahlen entgegenwirken». [22] Soso. Na, dann viel Erfolg. Aber mal ehrlich: Wann bekommt man vom Staat schon einmal etwas Nützliches geschenkt? Richtig: Eigentlich nie. Alles zahlen wir selber - auch die «kostenlose» Sonnencreme. Denn die wird schliesslich aus den öffentlichen Haushalten bezahlt, sprich: aus Steuergeldern. Und nützlich ist sie - bis auf Ausnahmefälle - auch nicht. ***(gw)***

Quellen:

1. vital.de, Öko-Test 2023: Diese zwei sensitiven Sonnencremes sind im Test abgeschmiert, 09.06.2023
2. wdr.de, Hautkrebs-Fälle steigen: Jetzt beginnt die Sonnencreme-Zeit, 19.05.2023
3. fr.de, Auf der Sonnenseite, 05.01.2019
4. deutschlandfunknova.de, Besser jetzt schon eincremen, 11.02.2016
5. de.wikipedia.org, Ozonloch, abgerufen am: 17.08.2023
6. swr.de, Zahl der Hautkrebs-Todesfälle nimmt zu, 26.05.2023
7. eike-klima-energie.eu, Aufstieg und Fall des Ozonlochs, 02.07.2017
8. Krause, M., et al: Sunscreens: are they beneficial for health? An overview of endocrine disrupting properties of UV-filters. International Journal of Andrology, 35(3), 424–436)
9. sonnenallianz.spitzen-praevention.com, Gefährliche Sonnenschutzmittel, 04.06.2020
10. Professor Jörg Spitz und William B. Grant, Krebszellen mögen keine Sonne, 2017, S.65
11. zentrum-der-gesundheit.de, Wirkungen und Eigenschaften von Vitamin-D, 16.06.2023
12. spiegel.de, «Hoher Lichtschutzfaktor verhindert die Vitamin D-Synthese», 12.06.2013
13. gesundheitsamt.bremen.de, Vitamin D-Mangel im Alter, abgerufen am: 17.08.2023
14. Professor Jörg Spitz und William B. Grant, Krebszellen mögen keine Sonne, 2017, S.65
15. Ebenda, S.7
16. instyle.de, Die Superfood-Lüge: Darum sind Avocados eigentlich schädlich, 27.11.2016
17. sciencedirect.com, Can oxybenzone cause Hirschsprung's disease?, abgerufen am: 17.08.2023
18. en.wikipedia.org, Oxybenzone, abgerufen am: 17.08.2023
19. uniklinikum-leipzig.de, Verdoppelung der Hautkrebsfälle bis 2030 erwartet, abgerufen am: 17.08.2023
20. wdr.de, Hautkrebs-Fälle steigen: Jetzt beginnt die Sonnencreme-Zeit, 19.05.2023
21. zentrum-der-gesundheit.de, Sonnencreme: Gesund oder schädlich?, 19.08.2023
22. sueddeutsche.de, Menschen in den Niederlanden bekommen kostenlos Sonnencreme, 12.06.2023

«Wir brauchen Luft und Sonne, Luft verdünnt die Viren und Sonne mit UV-Licht, tötet sie. Aber bloss keine Ausgangssperre!»

Prof. Karin Mölling, ehemalige Direktorin des Instituts für Medizinische Virologie an der Universität Zürich, im März 2020 kurz vor dem «Corona»-Lockdown

Quote: de.sputniknews.com, «Ausgangssperren sind das falsche Mittel» - Renommierte Virologin über Corona-Krise, 20.03.2020

Ob die Sonne «Viren» tötet, darüber lässt sich streiten. Nicht aber darüber, dass Vitamin-D-Mangel dem Körper schadet. Da etwa 90% des benötigten Vitamin D in der menschlichen Haut durch die Sonneneinstrahlung gebildet wird, liegt es auf der Hand, dass man mit Lockdowns gerade die Mangelerscheinungen hervorruft, die die Symptome auslösen, vor denen man die Bevölkerung angeblich schützen will. Mehr in unseren Ausgaben 32, 38 u. 39 zum Thema «Corona».

Buch von 2023

Solares Geoengineering

Hölle im Himmel

Blick

blick.ch, 01.04.2023

Ein neues Buch zeigt auf, warum wir an einer höchst umstrittenen und brandgefährlichen Klimaschutz-Idee weiterforschen müssen.

Das im Mainstream breit angepriesene Buch «Und wenn wir einfach die Sonne verdunkeln?» wurde von Gernot Wagner verfasst, der das «Solar Geoengineering Research Program» der Harvard-Universität (siehe S.14) **bis 2019 leitete. Um «die Atmosphäre in den oberen Luftschichten so verändern, dass sie mehr Sonnenlicht zurück ins All wirft», sei alles, was man brauche «Spezial-Transportjets und genügend Schwefel, Aluminiumoxid, Kalzit oder spezielle Salze, um mikroskopisch feines Pulver gleichmässig in der höheren Atmosphäre zu verteilen», gab das Schweizer Portal Blick-Online Gernot Wagner wieder.**

Kostenloser Sonnencreme-Spender in den Niederlanden. Anlass dafür waren die rasant steigenden Hautkrebszahlen. Doch vieles spricht dafür, dass die Hautkrebsfälle nicht trotz, sondern wegen der massenhaften Verwendung von Sonnenmilch steigen. Immer mehr von der falschen Medizin?

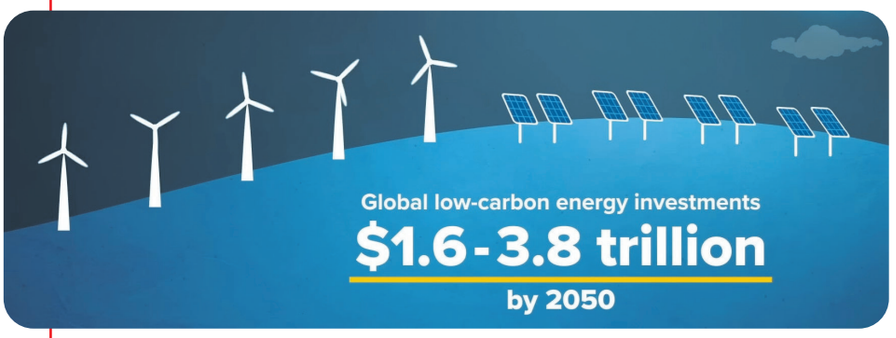
ORF-Wetterfrosch warnt mit Daten von einem aktiven Vulkan vor erhöhtem CO2-Gehalt in der Luft

Marcus Wadsak am 30. April 2023 auf Twitter

Der ORF-Moderator Markus Wadsak zeigt auf Twitter eine Grafik, die hanebüchener kaum sein könnte: Angebliche Kohlendioxid-Konzentrationen in der Atmosphäre der letzten 800'000 Jahre werden auf obskure Weise mit Daten der Messstation Mauna Loa auf Hawaii verknüpft, die aber erst 1958 eröffnet wurde. Kommt hinzu, dass seit 28. November 2022 ein heftiger Vulkanausbruch auf Mauna Lao stattfindet, der natürlich eine Menge CO2 in der Atmosphäre verteilt. Die Daten des Mauna-Loa-Observatoriums scheinen also das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt sind. Dennoch sind sich Meteorologen nicht zu schade, die «neuen Rekordwerte» vom Mauna-Loa-Vulkan als neue allgemeine Rekordwerte zu verkünden und so Panik zu schüren. Ein ARD-Wetterfrosch holte etwa zur gleichen Zeit wie Wadsak die am Vulkan gemessenen Daten hervor und sagte: «So viel [CO2] gab es seit Messbeginn noch nie in der Atmosphäre.»

Ein Bericht des US-Fernsehsenders CNBC fährt mit einer perfiden Strategie auf: Um die Welt vor den angeblich verheerenden Folgen des «menschengemachten Klimawandels» zu schützen, sollen tausende Flugzeuge mit ihren Düsen lichtreflektierende Partikel in der Stratosphäre ausbringen. Der Sender hält mit den Risiken und Umweltgefahren der Massnahme nicht einmal hinter dem Berg, will dem Zuschauer aber doch weismachen, die Kosten der Geoengineerings seien im Vergleich zu anderen «Klimaschutzmassnahmen» vergleichsweise niedrig. Ein wenig mehr als zwei Milliarden Dollar pro Jahr weltweit für das Besprühen der Stratosphäre stehen den 500 Milliarden entgegen, die es allein die USA kosten würde, wenn nichts gegen den «Klimawandel» unternommen werden würde. Bis 2050 koste es laut dem Weltklimarat global 1,6 bis 3,8 Billionen Dollar, die Welt mit den notwendigen «erneuerbaren Energien» auszustatten. Dagegen wirken zwei Milliarden für das Geoengineering wie ein Klacks. Der Zuschauer wird also vor die Wahl gestellt: Entscheidet er sich für das Geoengineering, wird sein Geldbeutel geschont, er muss allerdings mit den Umwelt-, Wetter- und Gesundheitsfolgen der Wettermanipulation klarkommen. Im Kampf gegen das fiktive Klimagespenst (Ausgabe 9) gerät der Normalbürger also zwischen Amboss und Hammer.

Quelle: youtube.com, Why Bill Gates Is Funding Solar Geoengineering Research, 07.09.2019



In der ARD-Quizsendung «Wer weiss denn sowas?» aus dem April 2023 wird sich die Antwort «B» als richtig herausstellen: «Mit 125 Flugzeugen und jährlich 175'000 Flügen wollen Forschende der Yale Universität Schwefeldioxid versprühen, um die Pole zu kühlen.»

Das sowjetische Politbüro-Mitglied Iwan Frolow schrieb 1989 einen Aufsatz in einem Buch, das ausgerechnet von Nobelpreisträger Paul Crutzen herausgegeben wurde, der als Entdecker des «Ozonlochs» gilt. In diesem Artikel erklärte Frolow, wie sich das Thema Ökologie für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft instrumentalisieren lässt. Zwei Jahre zuvor hatte die UNO mit dem «Montrealer Protokoll» von 1987 einen internationalen Präzedenzfall für den von Frolow beschriebenen «Ökosozialismus» geschaffen: Alle unterzeichnenden Staaten hatten sich zu Verboten von bestimmten Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) verpflichtet, die das angebliche Ozonloch und damit brandgefährliche erhöhte UV-Strahlung verursachen würden. Das führte dazu, dass seither Ersatzstoffe verwendet werden müssen, die nicht nur weitaus gefährlicher sind als die zuvor verwendeten FCKW, sondern deren Einsatz zudem deutlich teurer ist. So werden in Kühlschränken mittlerweile Kältemittel verwendet, die in Kombination mit Luft, das heisst bei einem Leck im Kühlkreislauf, ein explosionsfähiges Gemisch bilden, zum Teil sogar giftig und ätzend sind. Ganz im Gegensatz dazu galten die FCKW zuvor jahrzehntelang zu Recht als «Sicherheitskältemittel». Mit einem einzigen global-planwirtschaftlichen Beschluss wurde vielen Wirtschaftsnationen eine nützliche Ressource entzogen, und das hat bis heute Methode. Die Hintergründe dieses brandgefährlichen «Ökosozialismus» arbeiten wir u.a. in den **Ausgaben 41/42 und 48** heraus.

RTL NEWS

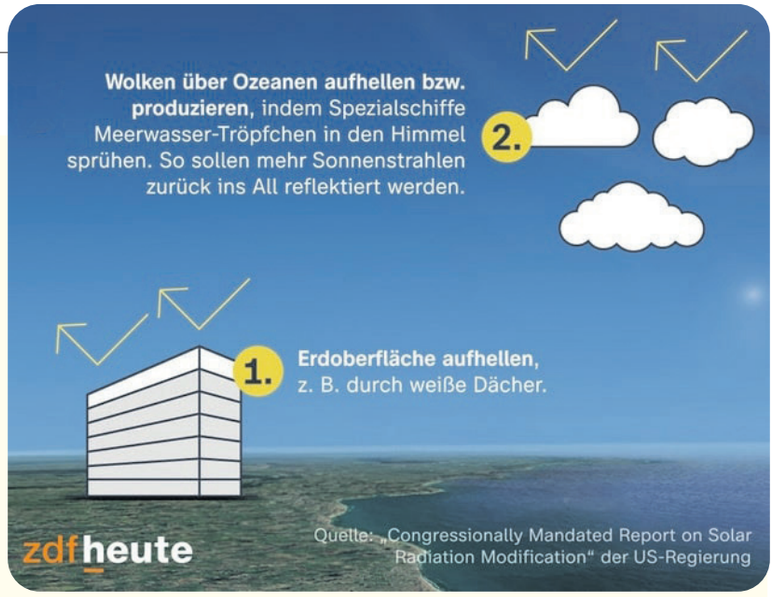
«UV-Strahlung können wir nicht sehen oder spüren, sie sei aber krebserregend, erklärt der Experte. [...] ‹Dabei ist egal, ob das im Frühjahr, Sommer, Herbst oder im Winter beim Wintersport im Hochgebirge passiert.› Wenn die Sonne senkrecht steht, habe die UV-Strahlung natürlich mehr Kraft, als wenn die Sonne tief steht. ‹Aber krebserregend ist sie immer. Sie müssen nur rausgehen - und schon nehmen Sie Schäden mit. Auch dann, wenn Sie keinen Sonnenbrand bekommen.› Es vergehen im Durchschnitt 40 Jahre, ehe es die Quittung dafür gibt: Hautkrebs. Dieses Risiko machen sich viele Menschen allerdings nicht so bewusst. ‹Liegt der Tagesspitzenwert des Index am Tag bei drei oder höher, heisst das, dass man sich korrekt sonnengerecht verhalten sollte›, erklärt der Dermatologe. Und was bedeutet ‹sonnengerecht›? ‹In der Mittagspause draussen am besten einen Hut aufsetzen, der bestenfalls eine Krempe von mindestens acht Zentimeter hat, um Nacken und Ohren zu schützen. Auch Kleidung und Schuhe bieten Schutz vor UV-Strahlung sowie eine Sonnenbrille für die Augen.› Was nicht mit Kleidung bedeckt werden kann, sollte mit Sonnenschutzmittel mit Lichtschutzfaktor 30 geschützt werden. Doch nicht nur der Lichtschutzfaktor (LFS) ist wichtig: Sonnenschutz sollte sowohl im UV-B-Bereich - der kurzwelligen Strahlung - als auch im UV-A-Bereich - der langwelligen Strahlung - schützen, erklärt Breitbart. [...] Zwei Milligramm pro Quadratzentimeter sollten es sein. ‹Bei meinem achtjährigen Sohn müsste ich also einen gehäuften Teelöffel Sonnenschutzmittel nur für sein Gesicht verwenden, bei mir anderthalb Teelöffel.›»

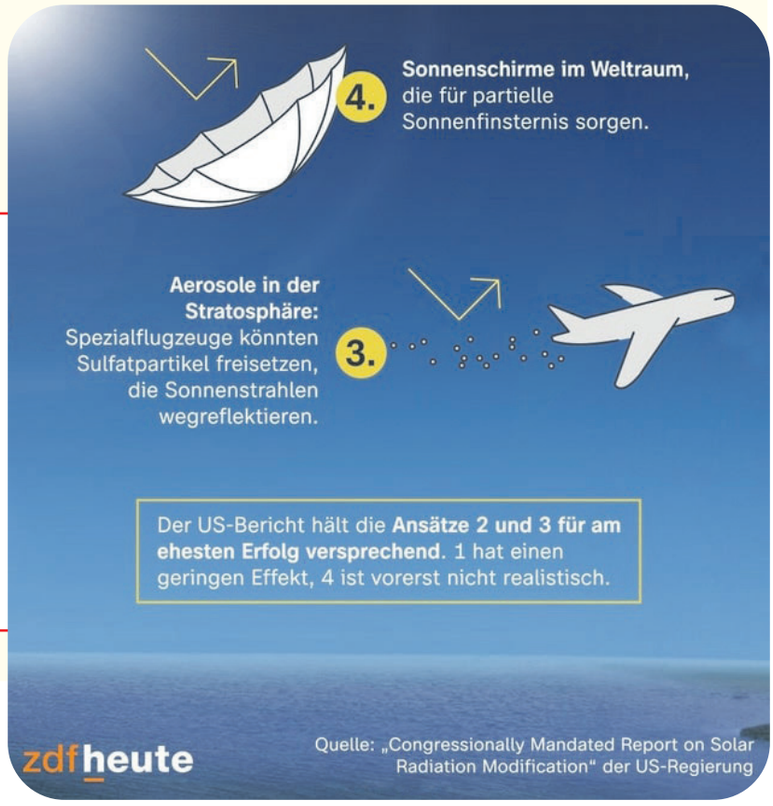
Quelle: rtl.de, Die Gefahr der Frühjahrssonne: Experte warnt vor Leichtsinn, 05.05.2023

Der TV-Sender RTL betreibt auf seiner Webseite Angstmache vom Feinsten. Nicht nur wird der Leser adressiert wie ein zu belehrendes Kind, auch wird der Eindruck geschürt, die Sonne sei hochgradig schädlich - eine Botschaft, die man hinsichtlich Zucker, Mobilfunkstrahlung, Chemotherapie, Impfungen und Co. schmerzlich vermisst. Abgerundet wird der Artikel dann mit einem ausgewiesenen Amazon-Werbelink für Nivea-Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 50+.

zdfheute am 08. Juli 2023 auf Instagram

Das ZDF bezieht sich auf einen Forschungsbericht der US-Regierung, der die Möglichkeiten des Geoengineerings auslotet. Künstliche Wolken über den Ozeanen und das Ausbringen von Aerosolen werden von dem Bericht als «am ehesten Erfolg versprechend» angesehen.





Wie bereits angesprochen (siehe S.14), basiert «Solar Geoengineering» auf dem Nachahmen eines Vulkanausbruchs: In der Atmosphäre ausgebrachtes Schwefeldioxid soll in der Manier von Vulkanstaub die globale Temperatur abkühlen. Führt man sich vor Augen, dass sich hinter den verlautbarten humanitären Versprechungen oft sinistre und nicht selten menschenfeindliche Motive verbergen (Stichwort: Hybrider Krieg), nährt das Prinzip «Vulkanausbruch» die sowieso schon vorhandene Skepsis. Werfen wir einen Blick auf die Eruption des indonesischen Vulkans Tambora, der als der stärkste der letzten 2000 Jahre gehandelt wird, entpuppt sich die verharmlosende Natur des Begriffs «Abkühlung», den Geoengineering-Befürworter mit anhaltendem Enthusiasmus wiederholen. Der Ausbruch des Tambora anno 1815 führte dazu, dass 1816 in nördlicheren Breitengraden als das «Jahr ohne Sommer» in die Geschichte einging. Sowohl in den USA als auch in Kontinentaleuropa (vor allem Deutschland und der Schweiz) führten niedrige Temperaturen und heftige Niederschläge zu gewaltigen Ernteausfällen. Hungersnöte brachen daraufhin aus, z.B. in der Zentralschweiz. Der US-amerikanische Historiker John D. Post ermittelte für die Jahre 1816 und 1817 für einige Länder deutlich höhere Mortalitätsraten, von etwa +4% in Frankreich bis hin zu mehr als +20 % in der Schweiz und in der Toskana. Wie in **Ausgabe 49 - Thema: Hungerkrise** - enthüllt, steckt hinter der Verknappung und Verteuerung von Lebensmitteln System und man wittert politische Sabotage. Die Abkühlung des Planeten, um die globalen Ernteprobleme zu verschärfen, würde da nur zu gut ins Bild passen.

Auf einen Blick

- **Um dem Normalbürger zu vermitteln, das Wetter spiele aufgrund der «Klimakatastrophe» seit Jahren verrückt, wird sich diverser unlauterer statistischer Tricks bedient.**
- **Dazu gehört das Setzen von «Sollwerten», die beispielsweise «zu trockene Sommer» oder «zu milde Winter» suggerieren. Doch wer bestimmt eigentlich, was das Wetter «soll»?**
- **Diese «Sollwerte» sind in Wahrheit Durchschnittswerte. Doch nimmt man es genau, ist auch das Errechnen von präzisen Durchschnittswerten beim Wetter ein Ding der Unmöglichkeit.**
- **Nicht mal die aktuelle Temperatur kann bis auf die erste Nachkommastelle genau berechnet werden - von Thermometern sowieso nicht, und selbst bei technologisch hochgerüsteten Wetterstationen ergeben sich erhebliche Probleme durch Messfehler und andere Verfälschungen.**

Nichts Neues unter der Sonne: Datenmassagen und falsche Rekorde seit Jahren

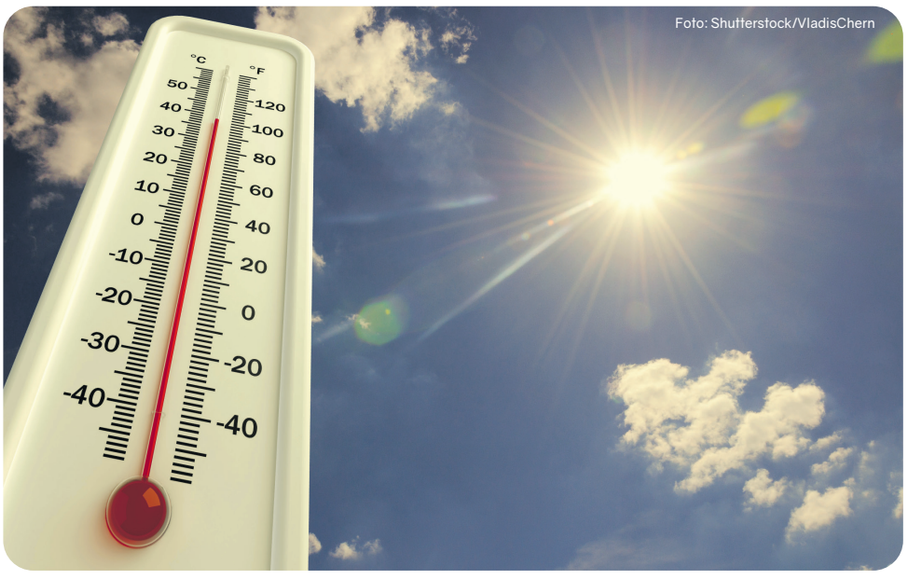


Foto: Shutterstock/VladisChern

Bei Betrachtung der medialen Hitze-Dauerschleife in diesem Jahr bekommt man ein Déjà-vu, denn das Wetter kann es der journalistischen Priesterkaste und ihrem «Antisonnenkult» seit Jahren nicht recht machen: Der Sommer 2019 war vorbei und war mal wieder nicht so, wie er laut Politik, Presse und der neu erschienenen Apostelin Greta gefälligst zu sein hatte. Die Natur kümmert sich eben einen feuchten Kehricht um den Menschen und macht einfach, was sie will. Apropos «feucht»: Der Sommer 2019 war zu trocken - zwar nicht so trocken wie der Sommer 2018, aber trotzdem. «Der angestrebte Sollwert von 239 Litern pro Quadratmeter» werde «deutlich unterschritten», tadelte die Statista GmbH (früher: Statistisches Bundesamt) das Wetter. «Trockener sind seit Beginn der Aufzeichnung nur die Sommer in den Jahren 1911 und 2018.» [1] Tja - eine beschämende Bilanz des Wetters. Da hat die Natur mal wieder total versagt.

Nur zwei Fragen:

- Wer oder was «strebt» den «Sollwert» eigentlich an? Der Wettergott? Thor, Petrus oder Jupiter? Oder vielleicht der Grosse Manitu? Denn etwas «anstreben» kann ja nur ein handelndes Subjekt, also jemand, der sich bemüht, diese Niederschlagsmenge zu erreichen.
- Wer oder was definiert, was die Natur «soll» und was nicht?

Was soll der «Sollwert»?

Kurz: Was soll dieser «Sollwert» überhaupt? Dem bahnbrechenden Artikel der Statista GmbH kann man entnehmen, dass dies wohl der «Durchschnitt seit Beginn der Messungen» sein soll. Aha - demnach wäre der «Sollwert» also ein künstlich errechneter Wert, der sich aus den realen Werten der vergangenen 140 Jahre ergibt (genauer: seit 1881). Dieser Wert entsteht also dadurch, dass man alle Sommer zusammenrechnet und den Durchschnitt ermittelt. Und das heisst, dass seit etwa 140 Jahren praktisch kein Sommer den Durchschnittswert erfüllt hat, denn das haben Durchschnittswerte nun mal so an sich - irgendwie lagen natürlich alle Sommer über oder unter dem «Sollwert» und waren damit «zu trocken» oder «zu feucht». Und das heisst, dass praktisch kein Sommer wirklich «normal» war - denn vom Durchschnitt und dem «Sollwert» hat der Sommer ja keine Ahnung. Und das bedeutet, dass man aus jedem Sommer eine Panik erzeugen kann - und natürlich auch aus jeder anderen Jahreszeit. Die Winter sind bekanntlich regelmässig «zu mild» - behaupten jedenfalls die Wetterfrösche und die Medien.

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist

Schon das ist also Blödsinn reinsten Wassers. Es kommt aber noch besser: Erinnern Sie sich an die Panikmache vor einem angeblich bevorstehenden Dürresommer 2019? Laut dem kritischen Meteorologen Jörg Kachelmann waren all diese Meldungen «frei erfunden» - sagte er jedenfalls in einem Interview mit dem Medienportal Meedia. Erklärung: «Der Deutsche Wetterdienst hat nie behauptet, dass es einen Dürresommer gäbe. Er schrieb nur, dass es einen geben könnte, wenn es nicht regnet.» Tatsächlich hiess es am 23. April 2019 wörtlich beim DWD: «Hält die Trockenheit an, droht der nächste Dürresommer.» [2] Siehe da: Von den Prognosen des DWD ist man immer wieder beeindruckt. Denn Dürre und Abwesenheit von Niederschlägen sind natürlich ein und dasselbe. In etwa wie: «Wenn der Winter nicht kalt wird, dürften wir einen milden Winter bekommen.» Was so ähnlich klingt wie die satirische Bauernregel: «Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist.»

Der Kaffeesatz der Meteorologie

Der nächste Pferdefuss der Geschichte ist der berühmte «Beginn der Aufzeichnungen» vor etwa 140 Jahren (1881). Alles,

➔

➔ was aus diesem Raster herausfällt, soll «nicht normal» sein. Das Problem ist nur, dass es das Wetter schon etwas länger gibt als 140 Jahre, sagen wir ein paar Milliarden Jahre. Die 140 Jahre der menschlichen «Wetteraufzeichnungen» in Deutschland sind also quasi der Kaffeesatz der Meteorologie und bedeuten unter dem Strich Nullkommanichts. Tja – aber woraus soll man sonst auch einen Wetterbericht oder gar eine «Klimakatastrophe» stricken? Also nimmt man ein paar völlig irrelevante Zahlen, baut darauf irgendwelche «Analysen» auf und lässt sich wichtigtuerisch über «zu trockene Sommer» und «zu milde Winter» aus – und schon sind wieder zwei Minuten Sendezeit bei der Tagesschau gefüllt. Das Adverb «zu» suggeriert dabei einen ständig unnormalen Zustand und erzeugt auf diese Weise Unzufriedenheit und Angst – irgendwie stimmt das Wetter einfach nie. Kann es ja auch gar nicht – denn den Durchschnittswert trifft ein Sommer (oder Winter) eben selten.

Mittelwerte sind genau genommen auch nicht genau

Also, was war denn nun mit dem Sommer 2019? Die Wahrheit ist: Dieser war einfach schrecklich, und zwar weil er «zu den trockensten, heissesten und sonnenscheinreichsten Sommern seit Beginn der Messungen» zählt, so die Zahlenkünstler von Statista. Entsetzlich: Sommer, Sonne, Sonnenschein, Freibad, Radfahren, Bergsteigen, Vitamin D und gute Laune. Ach ja: Und einen guten Weinjahrgang habe ich vergessen. Aber nichts da: Tagelang bestimmte noch die erste Stelle hinter dem Komma die öffentliche Temperaturdiskussion. Ein Vorschlag: Nehmen Sie doch mal all Ihre Thermometer und legen Sie sie am selben Ort unter denselben Bedingungen nebeneinander – was kommt dabei heraus? Ein pfiffiger Internetnutzer hat genau diesen Versuch gemacht: «Hallo», schrieb er entgeistert in einem Forum, «ich konnte vorletzte Nacht nicht schlafen und habe mal alle Thermometer, die ich finden konnte, zusammen auf einen Quadratmeter gelegt. Es waren neun digitale Thermometer, die habe ich dann drei Stunden dort liegen gelassen. Das Ergebnis war, dass nicht zwei Stück das gleiche Ergebnis angezeigt haben». Verflixt. Also müssen wir die Kommastelle wahrscheinlich schon mal streichen. Aber nicht nur das: «Die Differenz zwischen dem minimalen und dem maximalen Wert betrug 3,2°C.» Tja, da ist guter Rat natürlich teuer – wie wäre es mit dem Mittelwert? Aber ein Mittelwert aus Nonsens ergibt natürlich auch nur Nonsens: «Wenn ich jetzt einen Mittelwert nehmen würde, wäre das genau genommen auch nicht genau.»

Greta Thunberg am 21. Juni 2018 auf Twitter: «Ein Top-Klimatologe warnt uns, dass der Klimawandel die gesamte Menschheit auslöschen wird, es sei denn, wir hören auf, in den nächsten fünf Jahren fossile Brennstoffe zu benutzen.» Mittlerweile ist die Zeit für diese Katastrophen-Prophezeiung mal wieder abgelaufen. Greta hatte den Tweet übrigens gelöscht, was ihr nichts nützte, denn findige Internetnutzer hatten ihn schon gespeichert.

Von wegen «Allzeitrekord»

Aber Messfehler treten keineswegs nur bei Amateuren auf. Erinnert sich zum Beispiel noch jemand an Lingen? Was war das für ein Rummel: «Hitzewelle Juli 2019 in Westeuropa – neuer nationaler Rekord in Deutschland», meldete der Deutsche Wetterdienst am 1. August. Und: «Vom 24. bis 26. Juli 2019 trat in Deutschland eine aussergewöhnliche Hitzewelle mit Höchsttemperaturen von über 40°C an drei aufeinanderfolgenden Tagen auf, unter anderem mit einem neuen nationalen Allzeitrekord von 42,6°C am 25. Juli 2019 an der Station Lingen im Emsland.»[3] Wobei schon der Begriff «Allzeitrekord» ganz falsche Assoziationen weckt. Denn das würde ja heissen: die höchste Temperatur «aller Zeiten». Und das ist natürlich Blödsinn, wie bereits gezeigt wurde – wenn überhaupt, trifft der Rekord nur auf den mickrigen Zeitraum der zurückliegenden 140 Jahre zu. Trotzdem hören Millionen Menschen in den Nachrichten die Behauptung des Deutschen Wetterdienstes, es handele sich um einen «Allzeitrekord» – und das wandert natürlich ins Unterbewusstsein. Jedoch sind dabei noch viele wärmere Perioden in Mitteleuropa gar nicht berücksichtigt, zum Beispiel das Mittelalterliche Optimum, das man heute lieber «Mittelalterliche Klimaanomalie» nennt – ganz einfach, weil «Optimum» zu positiv klingt. Dabei konnte man damals in England im grossen Massstab Wein anbauen und in Grönland Vieh züchten. Darum heisst es ja auch nicht Eisland, sondern Grönland, was «Grünland» bedeutet.

Alarm von der Wärmeinsel

Doch zurück zu Lingen im Emsland: Das war – zur Erinnerung – bei jener Hitzewelle 2019 Deutschlands heissester Ort.

AUF1 ist jetzt auch im TV mit folgenden Empfangsdaten auf Sendung: Kanal «SRGT», Satellit: Astra 19,2° Ost, Frequenz: 10920.75 MHz, Art: DVB-S, Symbolrate: 22.000, Polarisation: Horizontal (H), Transponder: 133, FEC: 7/8

Karl Lauterbach verbreitet apokalyptische Hitze-Propaganda

Am Donnerstag hatte es in der norditalienischen Stadt Bologna um die 30 Grad. Für Karl Lauterbach Grund genug, um einen weiteren Hitze-Alarm auszurufen. Wegen der heißen Temperaturen und des Klimawandels drohe Italien und dem Süden Europas die Zerstörung, so Lauterbach. Dabei vergisst Lauterbach, dass solche Temperaturen für italienische Verhältnisse völlig normal sind.

www.auf1.tv

AUF1

AUF1 am 17. Juli 2023

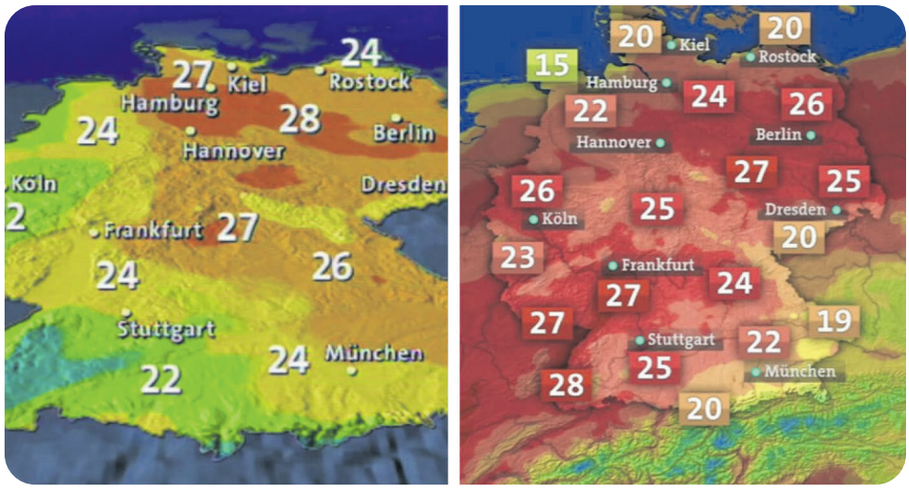
«Jetzt sogar 42,6 Grad - deutscher Hitzerekord im Emsland», schlagzeilte Spiegel-Online (25.07.2019). «Lingen schreibt Hitze-Geschichte - Emsland stellt mit 42,6 Grad Hitzerekord auf», sekundierte auch die Webseite von n-tv (25.07.2019). «Lingen übernimmt mit 42,6 Grad die Spitze», sah der Tagesspiegel die «Hitzerekorde purzeln» (online, 25.07.2019). Doch der Rekord war gar keiner: «Gerade im Umfeld der Station in Lingen wuchsen die Büsche in den vergangenen Jahren so, dass rund um die Wetterstation eine Wärmeinsel entstand, in der Wärme gestaut wurde», schrieb die Nachrichtenseite Tichys Einblick am 6. August 2019. «Höhere Temperaturen sind also nicht weiter verwunderlich.» Die Station in Lingen sei schon in den vergangenen Jahren aufgefallen, «weil der Unterschied der Messwerte zu den umliegenden Stationen von Jahr zu Jahr grösser wurde. Wetterunternehmer Jörg Kachelmann kritisierte den Standort der Station schon seit Längerem; er wusste um den Effekt der Wärmeinseln, der von Medien und Potsdamer Klimakatastrophisten als Vorstufe zur Wetterhölle erklärt wurde», so der Einblick. «Doch diese Messstelle in Lingen erfüllt jetzt nicht mehr den Standard der Weltorganisation für Meteorologie, WMO.» Der Deutsche Wetterdienst (DWD) dagegen habe sich nicht gescheut, «den angeblichen Rekordwert herauszugeben», schrieb der Einblick, obwohl ihm die Probleme der Lingener Station bekannt gewesen seien. [4] Dass dem DWD dies bewusst war, «belegen Presseberichte aus dem Jahr 2014», hiess es auch bei Wetter Online: «Dabei wurde auch die Entscheidung für eine Verlegung der Station mitgeteilt, die aber bis heute nicht vollzogen wurde.» Denn schliesslich gebe es da eine «schwierige Situation»: «Erkennt man den Wert nicht an, rücken ‹Klimawandelleugner› auf den Plan und erklären, dass es nach dem Medien-Hype ja gar nicht so heiss gewesen sei.» Und: «Wird er für ungültig erklärt, wären wohl schnell unangenehme Fragen zur Standortqualität im Allgemeinen aufgetaucht.» [5]

Delikate Temperaturvergleiche

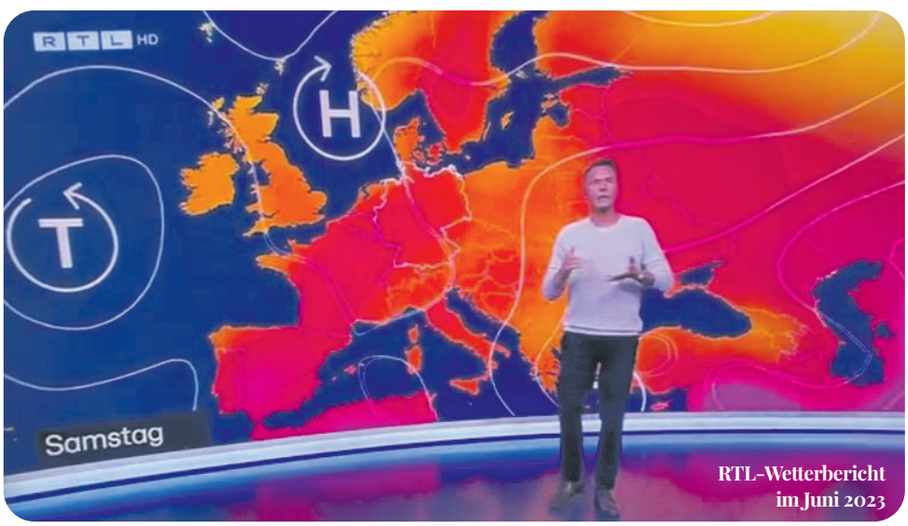
Siehe da. Das ist aber nicht der einzige Pferdefuss der Temperaturmesserei: «Besonders delikat sind Vergleiche der Temperaturentwicklung über vergangene Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte hinweg» [4], so Tichys Einblick:

• Ein Problem besteht erstens darin, dass die Temperaturen vor 140 Jahren in Deutschland noch mit ganz anderen Instrumenten gemessen wurden als heute.

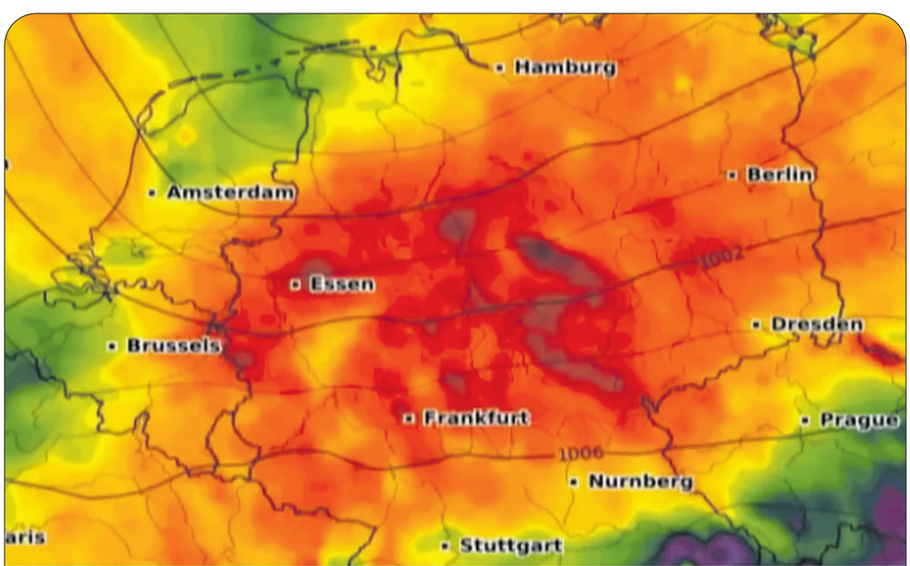
• Zweitens hat die Bebauung in Deutschland in dieser Zeit erheblich zugenommen, was zu einer vermehrten Wärmespeicherung und -abstrahlung durch Stein, Beton und Asphalt geführt hat.



Links eine Wetterkarte der ARD-Tagesschau aus dem Jahr 1997, rechts eine Karte aus dem Jahr 2023



RTL-Wetterbericht im Juni 2023



Unser täglich Angst gib uns heute: Bild-Online am 31. Juli 2023

DIESE KARTE LÄSST UNS ZITTERN

Sturm und Schnee schocken Deutschland

Auch die immer feuerroter werdenden Wetterkarten deuten auf eine vorsichtige Manipulation hin: Rot wird mit Feuer, Gefahr und Warnung assoziiert. Es liegt nicht fern, zu vermuten, dass mit der Farbwahl eine bedrohliche klimatische Krisensituation suggeriert werden soll.

➔ Mit anderen Worten sind Werte von heute mit denen von vor 140 Jahren überhaupt nicht vergleichbar – denn die Messgeräte sind nicht mehr die Messgeräte von damals, und Deutschland ist ebenfalls nicht mehr das Deutschland von damals: «Es ist also ein sehr schwieriges Unterfangen, Temperaturmesswerte über viele Jahre zu vergleichen. Meteorologen versuchen daher, stark schwankende Daten durch statistische Verfahren zu ‹homogenisieren›, etwas böse ausgedrückt: passend zu machen.» [4]

Globale Mitteltemperatur nicht berechenbar

Reden wir doch einfach von Datenmassage. «Wie schwierig, ja unmöglich es ist, die Entwicklung von Temperaturen über die vergangenen 100, 200 Jahre sogar auf die Nachkommastelle genau anzugeben», hat eine Arbeit von Michael Limburg gezeigt, der als Ingenieur im Bereich der Messtechnik und Fehlerstatistik gearbeitet und die entsprechenden Erfahrungen gesammelt hat. In seiner Dissertation ist Limburg der Frage nachgegangen, «ob die meteorologischen Daten der vergangenen 150 Jahre genau genug sind, um den Verlauf der ‹Globalen Mitteltemperatur› auf 1/10 Grad Celsius genau zu berechnen». Das Problem: «Über einer Wiesenfläche ergeben sich andere Temperaturen als über Asphaltflächen. Ziemlich schwierig, wenn man sehr unterschiedlich zustande gekommene Temperaturaufzeichnungen mit vielen dubiosen Angaben miteinander vergleichen und Trends herauslesen will. Das Ergebnis der Dissertation von Limburg: ‹Ich fand heraus, dass die bei der Berechnung der Globalen Mitteltemperatur unvermeidliche verbleibende Unsicherheit mindestens genau so gross ist wie die ganze offiziell angegebene Änderung über 150 Jahre, wahrscheinlich aber sogar ein Vielfaches beträgt.›» Das Ergebnis der Dissertation hat den Prüfprofessoren so wenig gefallen, dass sie sie abgelehnt haben. Die Entwicklung der Temperaturen über Jahrhunderte hinweg wird «nach wie vor so genau angegeben, wie dies messtechnisch überhaupt nicht möglich ist». Sie ist nicht nur die Grundlage für immer neue Hitzerekorde, sondern auch «jener wilden These der Klimakatastrophe, auf der moderne Ablasshändler ihre Geschäfte aufbauen». [4]

Einen wahren Messwert gibt es nicht

Selbst laut Deutschem Wetterdienst kann man die Temperatur gar nicht so genau messen. In einem Technik-

handbuch für Wettermeldestellen kann man wortwörtlich lesen, dass «ein wahrer Messwert allgemein nicht ermittelt werden kann». Stattdessen gibt es zwei Sorten von Fehlern, nämlich «systematische» und «zufällige» Fehler. Mit systematischen Fehlern sind ständige Verfälschungen gemeint, wie etwa eine falsche Platzierung der Station, wodurch immer derselbe Fehlermechanismus entsteht. Während man systematische Fehler angeblich «rechnerisch oder experimentell» berücksichtigen könne, liessen sich zufällige Fehler «nur abschätzen». [6] Mit anderen Worten klingt das so, als würden wir nie die originalen Rohdaten des DWD zu hören und zu lesen bekommen, sondern immer nur «korrigierte Daten».

Obwohl der angebliche Wärmerekord von 42,6 Grad Celsius, der in Lingen gemessen worden war, inzwischen von Fachleuten nicht mehr anerkannt wurde, gingen unsere Medien weiterhin ungerührt mit ihm hausieren: «Hitzerekord mit 42,6 Grad [...]. Der Deutsche Wetterdienst hat Sommer-Bilanz gezogen - es war der drittwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881», konnte man beispielsweise am 30. August bei Welt-Online lesen. [7] «42,6 Grad - das war die Rekordtemperatur Ende Juli im Emsland», pflichtete am selben Tag die Bild bei: «Allein an dieser Temperatur wurde bereits deutlich, wie heiss der Sommer in Deutschland war.» Und auch die Tagesschau verkaufte ihrem Publikum weiterhin den fragwürdigen Wert: «Ende Juli wurden im niedersächsischen Lingen an der Ems 42,6 Grad gemessen - nationaler Temperaturrekord», hiess es auf deren Webseite (30.08.2019). Fazit: «Die fünftägige Hitzewelle Ende Juli musste wieder einmal als Beweis der CO2-Treibhausanhänger herhalten, dass es in Deutschland und überall auf der Welt immer wärmer würde», so das Europäische Institut für Klima und Energie (EIKE): «Richtig ist: Die CO2-Konzentrationen der Erdatmosphäre steigen. Aber zwei Statistik-Trendlinien mit gleichem Vorzeichen sind noch kein Beweis einer Kausalität.» (online, 02.08.2019) Genauso könnte man den zunehmenden Speiseeis-Verzehr im Sommer als Ursache für die steigende Zahl der Ertrunkenen im Freibad ansehen. Psst - da hat man ja Angst, dass unsere Politiker und «Klimaforscher» den Vorschlag auch noch aufgreifen könnten. ***(gw)***

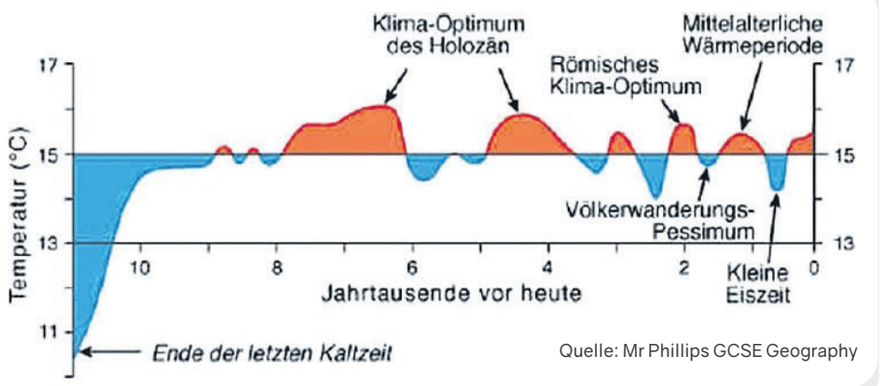
Die Normalität wird neuerdings zur Schlagzeile gemacht, um dem Narrativ von der «Klimakatastrophe» Nachdruck zu verleihen.

ZDF entlarvt die eigene Klimahysterie in einer Dokumentation über die Zeit der Römer

«Vor 2000 Jahren lag die Durchschnittstemperatur etwa um zwei Grad höher als heute.»

Das ZDF in einer Dokumentation von 2011

Quelle: youtube.com, Carnuntum: Weltstadt im Land der Barbaren, 09.11.2011



Quelle: Mr Phillips GCSE Geography

Quellen:

1. Statista GmbH, Niederschlagsmenge im Sommer 2018 bis 2019 nach Bundesländern, 30.08.2019
2. deutschesklimaportal.de, DWD: Hält die Trockenheit an, droht der nächste Dürresommer in Deutschland, 23.04.2019
3. dwd.de, Hitzewelle Juli 2019 in Westeuropa - neuer nationaler Rekord in Deutschland, 01.08.2019
4. tichyseinblick.de, Temperaturmessung: Rekord unbrauchbar, 06.08.2019
5. eike-klima-energie.eu, Alarmisten-Website: Hitze-Rekord von Lingen ist unbrauchbar!, 31.07.2019
6. Deutscher Wetterdienst, Vorschriften und Betriebsunterlagen Nr. 3 (VuB 3), Technikhandbuch (THB) für Wettermeldestellen des synoptisch- klimatologischen Mess- und Beobachtungsnetzes, 16.12.2015
7. welt.de, Sommer 2019 war drittwärmster seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, 30.08.2019

Durchschnittstemperatur in Grad Celsius

Position in globaler Rangliste		
24	Singapur	27,74
188	Deutschland	9,49

Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren

Position in globaler Rangliste		
3	Singapur	85,0
33	Deutschland	80,7

Quellen:
de.wikipedia.org, Liste der Länder nach Temperatur, abgerufen am 05.08.2023
de.wikipedia.org, Liste von Ländern nach durchschnittlicher Lebenserwartung, abgerufen am 05.08.2023

Es gibt in der Wissenschaft eine Klasse von Argumenten, die zwar nicht geeignet ist, eine Hypothese oder Prognose im strengen Sinne zu widerlegen, die aber doch in der Lage ist, deren Plausibilität begründet in Zweifel zu ziehen. Ein solches Argument ist die Lebenserwartung. Schliesslich sollten bei einer vor mehr als 150 Jahren begonnenen und vermeintlich bedrohlichen globalen Erwärmung mittlerweile doch ungünstige Auswirkungen sowohl auf die Lebenserwartung als auch auf die weltweite Bevölkerungsentwicklung sichtbar werden. Selbst in Ländern mit einer im Vergleich zu Deutschland fast dreifach so hohen durchschnittlichen Jahrestemperatur (Deutschland weltweit auf Platz 188, Singapur auf Platz 24) hat Singapur eine höhere Lebenserwartung als Deutschland (Platz 3 gegen Platz 33). Wäre die angenommene «Klimaerwärmung» in gesundheitlicher Hinsicht tatsächlich so desaströs wie vielfach postuliert, ist der erwähnte Anstieg der Lebenserwartung kaum vorstellbar.

Quelle: eike-klima-energie.eu, Wie glaubhaft ist der derzeitige medizinische Klimaalarm?, 17.07.2023

Umwelt Bundesamt

«Eine viel diskutierte Methode [des Geoengineerings] ist die Meeresdüngung. Die Idee: Durch Zugabe grosser Mengen von Eisenverbindungen in das Meerwasser wird eine grossflächige Algenblüte erzeugt. Das in den Algen gebundene CO_2 sinkt nach deren Absterben auf den Meeresboden ab. Theoretische Annahmen über das Potenzial der Ozeandüngung für die Speicherung von CO_2 konnten bislang in Experimenten nicht bestätigt werden. Hinzu kommen erhebliche Risiken, wie der Eintrag zusätzlicher Schadstoffe in die Meere. Im Jahr 2013 haben sich 43 Staaten auf eine verbindliche internationale Regelung geeinigt. Hierin ist ein Verbot kommerzieller Forschungsversuche vorgesehen.»

Das Umweltbundesamt im Juli 2023 auf seiner Webseite

Quelle: umweltbundesamt.de, Geoengineering-Governance, 04.07.2023

Es ist zwar offiziell verboten, doch alleine die ernsthafte Überlegung, einen derart massiven Eingriff in das Ökosystem Meer vorzunehmen - immerhin würde dadurch die Nahrungskette stark beeinflusst werden - zeugt davon, wie anmassend selbsternannte «Klimaschützer» auftreten. Bei all diesen absurden und grössenwahnsinnigen Massnahmen könnte man auf den Gedanken kommen, es herrsche ein regelrechter Wettbewerb darum, wie man Ressourcen und Volkswohlstand am besten verbrennen kann.

Der ZDF-Meteorologe Özden Terli am 19. August 2023 auf Twitter

So sah die Antwort des ZDF-Wettermoderators Özden Terli auf ein neues Spiegel-Cover aus, das immerhin so weit geht, die «Klimakleber» als Staatsfeinde einzuordnen. Nicht Saboteure, die die öffentliche Ordnung gefährden, sind für ihn die «Staatsfeinde», sondern Andersdenkende, die bei der künstlich geschürten Klima-Panik nicht mitmachen wollen.

Der Spiegel 34/2023

Auf einen Blick

- **Einen Trumpf haben die Hitze-Apokalyptiker im Ärmel: Zwar ist der «Klimawandel» nicht menschengemacht, doch Wetterkatastrophen wie z.B. Waldbrände können durch Menschenhand gezielt herbeigeführt werden. So kann man das Bild erzeugen, der Planet erwärme sich gefährlich, und damit oberflächlich die eigenen Prophezeiungen erfüllen.**
- **Die Buschbrände in Australien 2019/2020 wirkten wie ein Paradebeispiel für eine absichtlich fabrizierte Wetterkatastrophe: Das Wasser aus dem Norden wurde abgepumpt, wodurch der Süden austrocknete; aus der Luft ausgebrachte Nanopartikel könnten als Brandbeschleuniger gedient haben; Wetterradar-Stationen schienen Regenwolken aufzulösen; verfügbare Löschflugzeuge in Übersee wurden nicht angefordert und vieles mehr.**
- **In der Air-Force-Studie «Wetter als Macht-Multiplikator: Das Wetter im Jahr 2025 beherrschen» aus dem Jahr 1996 erfahren wir, dass die geplanten oder damals bereits vorhandenen Wetter-Technologien dem Feind «frisches Wasser vorenthalten» und bei ihm «Dürren hervorrufen» können. Auch das Einbringen von Chemikalien in den «meteorologischen Prozess» wird in dem Dokument angesprochen.**
- **Wurden die Feuer bewusst ausgelöst, um die autarken Australier zu enteignen, umzusiedeln und in die Abhängigkeit von der Regierung zu treiben?**

Buschfeuer: Wird Australien unbewohnbar?

Kurz vor dem sogenannten «Corona-Ausbruch» drohte ein ganz anderer Super-GAU, der die Welt in Atem hielt: Ein ganzer Kontinent brannte ab. Ja! Und zwar Australien. Dort hatte die alljährliche Feuersaison ihren Höhepunkt erreicht. Aber diesmal war alles anders als sonst. Das Feuer war Wasser - und zwar Wasser auf die Mühlen von Apokalyptikern, nämlich der Klimapropheten, die seit Jahren unkten: «Unser Haus brennt» (Greta Thunberg), «Stell dir vor, dein Haus brennt» (Margaret Klein Salamon, Ausgabe 27), «Unser Planet brennt» (Landesbund für Vogelschutz). Kein Zweifel: Armageddon wäre eine Sommerfrische dagegen - oder, wie die Bild-Zeitung am 7. Januar 2020 (online) orakelte: «Teile Australiens könnten unbewohnbar werden.»

Foto: Shutterstock/Benny Marty

Die Erde hat keinen Thermostaten

Die australischen Feuer fachten die globale Klimaagenda weiter an. Die weltweite Erwärmung lasse Buschbrände auch «immer häufiger und intensiver brennen», hiess es auf einer Webseite der Vereinten Nationen. [1] Soso - dabei wäre ja die Frage: Welcher «Klimawandel» soll da gemeint sein? Einen natürlichen Klimawandel gibt es ja, seit das Klima überhaupt existiert. Die Erde besitzt nun einmal keinen Thermostaten, mit dem man eine «Normtemperatur» einstellen könnte (siehe S.29 ff.). Wer das glaubt, verwechselt den Planeten mit einem Heizkörper. Vielmehr sind Erde, Sonne und Weltraum als lebendiges System zu betrachten, das grossen Schwankungen unterliegt. Belege für den natürlichen Klimawandel werden jedoch immer wieder als Bestätigung für einen anthropogenen Klimawandel verkauft. Dabei ist das gesamte CO_2-Modell des angeblich «menschengemachten Klimawandels» falsch, wie schon in früheren Ausgaben ausführlich dargelegt.

Fake News aus dem Outback

Aber auf dem südlichen Kontinent brannte es nun mal wirklich in einem selten da gewesenen Ausmass. Und trotzdem hatten die Ursachen mit dem natürlichen Klimawandel nur wenig und mit dem angeblich «menschengemachten Klimawandel» schon gar nichts zu tun. Auch hier half es, wenn man einmal Menschen vor Ort zu Wort kommen liess. Nehmen wir beispielsweise Zeitzeugen, wie den in Australien beheimateten Bürgerjournalisten Max Igan vom kritischen YouTube-Kanal The Crow House. Laut Igan, der im südlichen Queensland nahe der Küste wohnt und alles hautnah mitbekam, hatte die ganze Misere mit dem «Klimawandel» nichts zu tun. «Die offizielle Linie, die den Leuten eingeimpft wird, lautet, dass der Grund dafür der Klimawandel und die globale Erwärmung sein sollen. Das ist das, was die Regierung über die Medien gepusht hat, aber das stimmt nicht. [...] In Wirklichkeit wurde diese Situation von der Regierung absichtlich fabriziert.» [2]

Eine Schweinerei von nie gekannten Ausmassen

Die brandgefährliche Dürre, unter der grosse Teile Australiens zu leiden hatten, hatte demnach ihre Ursache nicht in der ungewöhnlichen Hitze oder dem «Klimawandel», sondern darin, so Igan, «dass in diesem Land die Flüsse austrocknen, dass der Bach vor meinem Haus ausgetrocknet ist, dass alle Bäche in der Gegend ausgetrocknet sind [...], weil all die Bäche hier aus Quellen entspringen, all die Bäche sollten ununterbrochen fliessen, aber sie haben aufgehört, weil das Wasser aufgehört hat, aus dem Nordterritorium zu fliessen. Das Grosse Artesische Becken, das dieses Land mit Wasser versorgt,

➔

➔ hat aufgehört, Wasser in die anderen Grundwasserleiter zu schicken, weil, wie ich sagte, das Wasser im Nordterritorium aufgehört hat zu fliessen.» [2] Und ohne Bäche und Flüsse trocknen natürlich auch die Pflanzen aus, sodass sie leichter brennen.

Der Wasserhahn Australiens

Tatsächlich werden grosse Teile des australischen Kontinents normalerweise vom Nordterritorium aus mit Wasser versorgt, über das zwischen November und April sehr ausgiebige Monsune hinweggehen. Das Nordterritorium ist quasi der «Wasserhahn Australiens»: Das Wasser regnet ab und verteilt sich über das sogenannte Artesische Becken sowie die Flusssysteme und weitere unterirdische Grundwasserleiter in die anderen Landesteile. Normalerweise saugt sich Australien also voll wie ein Schwamm, der an einem Ende ins Wasser getaucht wird. Danach fliesst und sickert es in die anderen Regionen. Deswegen plätschert das Wasser auch im Süden in der grössten Sommerhitze, durchfeuchtet die Pflanzen und sorgt so für deren grössere Feuerresistenz. Doch diesmal war alles anders: «Ich bin seit 52 Jahren in dieser Gegend, und diese Bäche waren noch nie trocken», versicherte Igan in seinem Video vom 16. Dezember 2019, also mitten im australischen Sommer. «Ich habe schreckliche Dürren gesehen, das ganze Gras war tot, aber ich habe nie gesehen, dass die Bäche aufhörten zu fliessen [...].» [2]

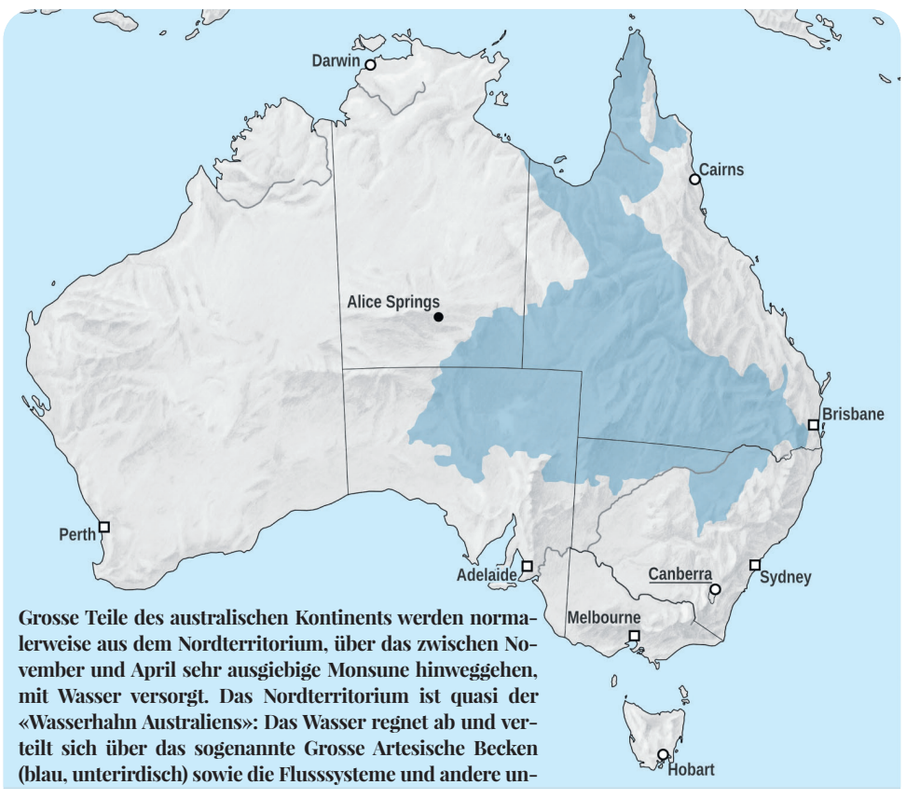
URLAUBSPARADIESE BRENNEN

Europa wird zur Flammen-Hölle

«Ich will, dass ihr handelt, als wenn euer Haus brennt, denn das tut es. [...] Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre», sagte Greta Thunberg im Januar 2019 auf dem Weltwirtschaftsforum. Die Flammen-Propaganda läuft seitdem auf Hochtouren. Bild-Online zeichnet im Juli 2023 die Drohkulisse eines brennenden Europas.

Ein gewaltiges Monsunsystem

Aber warum? Wasser gab es schliesslich jede Menge. In der Monsunsaison 2019 hatte sich der «australische Schwamm» sogar besonders stark vollgesogen. «Über der 200'000 Einwohner-Stadt Townsville regnete es in einer Woche so viel wie sonst das ganze Jahr über», berichtete der Deutschlandfunk am 2. März 2019. [3] Während andere Landesteile immer mehr austrockneten, wusste man im Norden gar nicht, wohin mit dem vielen Nass. Während die Systemmedien im Herbst und Winter 2019/20 fast ausschliesslich über verbrannte Häuser in Australien berichteten und tränenreiche Geschichten von abgefackelten Behausungen sendeten, waren zuvor im Norden fast ebenso viele Häuser buchstäblich «abgesoffen»: «Der Ross-River-Damm, das Trinkwasserreservoir der Stadt, war weit über Kapazität gefüllt und drohte zu bersten. Um eine Flutwelle zu verhindern, wurden die Schleusen geöffnet und pro Sekunde 2 Millionen Liter Wasser abgelassen. Mit Folgen: Mehr als 2000 Häuser wurden überflutet, der Gesamtschaden wird auf über 200 Millionen Euro geschätzt.» [3]



Grosse Teile des australischen Kontinents werden normalerweise aus dem Nordterritorium, über das zwischen November und April sehr ausgiebige Monsune hinweggehen, mit Wasser versorgt. Das Nordterritorium ist quasi der «Wasserhahn Australiens»: Das Wasser regnet ab und verteilt sich über das sogenannte Grosse Artesische Becken (blau, unterirdisch) sowie die Flusssysteme und andere unterirdische Grundwasserleiter in die südlichen Landesteile. Die «Leitung» schien 2019 allerdings «verstopft».

Ein Mythos wird gemästet

Der Monsun funktionierte also. Normalerweise wäre dieses Wasser später in den anderen Regionen angekommen, aber inzwischen nicht mehr: «Im Süden und Südosten des Landes versiegten Trinkwasserreservoirs und Tränken, in kleineren Ortschaften wurde Wasser so knapp, dass es mit Tankwagen herbeigeschafft werden musste. Zur gleichen Zeit, etwa 3000 Kilometer weiter nördlich, wusste man nicht wohin damit.» [3] Die Medien vermarkte-

Das WDR-Magazin Monitor will das Volk im August 2023 in Orwell'scher Manier vom politisch korrekten Sprachcode überzeugen.

ten beides - erst die Überschwemmungen, dann die Brände - und mästeten auf diese Weise den Mythos der anthropogenen Klimakatastrophe. «Hochwasser in Queensland, Jahrhundertdürre im Süden», zitierte die Webseite der Tagesschau «Umweltschützer» (04.02.2019). «Nirgendwo zeigt sich der Klimawandel drastischer als in Australien.» Dabei ist das falsch. Sondern es handelte sich grösstenteils um eine Frage der Verteilung.

Vergewaltigung eines Flusses

Während beispielsweise der Murray River weiter nördlich überlief, blieben seine südlichen Ausläufer trocken. Wie kann das sein? Die Antwort: Das Wasser wird geklaut, gestaut und abgepumpt. Und zwar von riesigen Baumwollplantagen und Fracking-Unternehmen. «Diese Fracking-Bohrungen brauchen sehr viel Wasser, und es gibt 43'000 Fracking-Quellen in Australien», schätzt Igan. «Und wir sitzen hier unten, während sie sagen, sie müssen möglicherweise Städte evakuieren, weil ihnen das Wasser ausgeht. Bis zu 90 Städte [...]» - «1500 Kilometer des grössten Flusssystems sind trocken, und es hat nichts mit Dürre zu tun», sagte auch der Farmer Rob McBride von der Schaffarm Tolarno Station am 13. Dezember 2019 auf dem australischen YouTube-Kanal liabilitymate. «Kommen Sie mit Ihren Kindern zum Fischen her, lassen Sie sie den Fluss hoch- und runterlaufen, um 50 Millionen tote Muscheln zu sehen, Flusskrebse, Fische, einfach alles. Das gesamte Ökosystem ist zusammengebrochen, und die Bäume sterben.» Die Überschwemmungsgebiete des Murray, deren Wasser normalerweise langsam wieder abfliessen würde, wurden von Dämmen umgeben und das Wasser eingeschlossen. «Die Ausbeutung der Überschwemmungsgebiete bedeutet, dass da, wo sich Überschwemmungsgebiete befanden, sie alle Bäume gerodet haben, den Boden planiert und mit Deichen umgeben haben, um das Wasser daran zu hindern, in die Flüsse zu fliessen», so McBride. «Sie nennen das ‹Ernten›. Ich nenne das Vergewaltigung eines Flusses.» [2]

Die Herzkranzgefässe Australiens

Die Flüsse Murray und Darling sind die grössten Lebensadern und zwei der wichtigsten Transportwege des Wassers aus den Monsungebieten im Norden in Richtung Südosten, wo Brisbane, Sydney, Canberra, Melbourne und Adelaide liegen. «Ohne das Murray-Darling-Flusssystem gäbe es im heissen, trockenen Landesinnern Australiens kein Leben und keine Landwirtschaft», schrieb die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) am 10. März 2019: «Das Einzugsgebiet ist so gross wie Deutschland und Frankreich zusammen. Von der Quelle im subtropischen Norden Queenslands bis zur Mündung des Murray in der Nähe von Adelaide an der Südküste des Landes sind es 3375 Kilometer. [...] Insgesamt 2 Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet des Murray-Darling-Systems. Das sind fast 10 Prozent der Bevölkerung des dünn besiedelten Riesenlandes.» Doch «immer öfter steht das Wasser in den Flussbetten in brackigen Tümpeln, anstatt zu fliessen. In den vergangenen Wochen sind im Unterlauf des Systems Millionen Fische gestorben. Anwohner haben kein Trinkwasser mehr. Ein Beispiel ist die Schaffarm Tolarno Station der Familie McBride, ganz im Westen des Teilstaates New South Wales. Früher versorgte der Darling Menschen und Tiere - heute ist sein Flussbett fast ganz ausgetrocknet. Die australische Regierung könne diese Umweltkatastrophe nicht einfach mit der jahrelangen Dürre erklären, sagt die Bürgermeisterin des Nachbarortes. Dürrezeiten

➔

Foto: martyman (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Murray-catchment-map_MJC02.png) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

Die Flüsse Murray und Darling sind die grössten Lebensadern und zwei der wichtigsten Transportwege für das Wasser aus den Monsungebieten im Norden in Richtung Südosten, wo die Grossstädte Brisbane, Sydney, Canberra, Melbourne und Adelaide liegen. Doch riesige Baumwollplantagen und Fracking-Unternehmen zwacken vermehrt das Wasser aus dem Norden ab und lassen es nicht ausreichend in den Süden fliessen. Das führt zu Austrocknung und umfangreichen Bränden.

Am 11. Juni 2023, einen Tag vor der NATO-Übung «Air Defender», bei der 25 Nationen Luftoperationen über Europa trainieren sollten, entwickelte sich eine auffällig wolkenfreie Zone über Nordosteuropa einschliesslich Deutschland und den Benelux-Staaten – ganz so, als seien die Wolken auf unsichtbare Weise verdrängt worden. Ähnliches war 2019 in Australien zu beobachten. «Down Under» ist von einer regelrechten «Barriere» aus etwa 50 dicht an dicht stehenden Wetterradarstationen umgeben, während sich im Landesinneren nur eine Handvoll befinden. Könnte dieser «Zaun» möglicherweise Wolken auflösen bzw. zurückhalten (HAARP, siehe S.46)? So wäre man imstande, klimatische Bedingungen herbeizuführen, die Waldbrände begünstigen.

➔ habe das Flusssystem in seiner langen Geschichte bisher immer überstanden, hinter der diesjährigen Krise steckten strukturelle Probleme: ‹Grosse Agrarunternehmen am Oberlauf des Flusssystems pumpen übermässig oder gar illegal Wasser für den Anbau von Baumwolle oder Reis ab.›» [4]

Wasser ist wertvoller als Gold

Und das hat einen interessanten Nebeneffekt: Durch die zum grossen Teil künstliche Verknappung wird das Wasser immer kostbarer, teurer und zum Spekulationsobjekt für Börsen und Banken. Wasser ist schliesslich ein ganz besonderer Stoff – der zweitlebenswichtigste Stoff nach Luft. Ohne Luft sterben wir nach wenigen Minuten, ohne Wasser nach wenigen Tagen. Wasser ist daher in gewissem Sinne wertvoller als Gold, erst recht bei Verknappung. Heroin und der gesamte Drogenhandel sind nichts dagegen, denn Wasser braucht jeder. Sobald sie nur genügend dursten, rutschen die Menschen für Wasser auf den Knien herum – oder zahlen jeden Preis. Ob man nun wirklich ein neues Auto, einen Staubsauger oder einen neuen Fön braucht, liegt im Ermessen jedes Einzelnen. Aber der Konsum von Wasser ist nur sehr begrenzt eine freie Willensentscheidung, und damit ist es ein Produkt wie kein anderes. Ergo muss man nur noch ein Geschäftsmodell zwischen die natürlichen Feuchtgebiete im Norden und den Verbraucher schalten, und schon wird man nicht nur unermesslich reich, sondern auch unermesslich mächtig. Da wäre es ja schädlich, wenn das Wasser einfach in Flüssen und Bächen kostenlos durch die Gegend plätschern würde, oder nicht? Und ob: Mangel ist eine Goldgrube, Überfluss ist Gift. Was dieser Markt gar nicht gebrauchen kann, sind Regen und sprudelnde Bäche. Denn Regen und Bäche kosten nichts. Neben Fracking-Unternehmen und Baumwollplantagen haben denn auch Banker und Spekulanten das Wasser entdeckt. Wasser

«Hier sind diese mysteriösen Muster, die blauen Schattierungen. [...] Aber ein kurzer Blick aus dem Fenster zeigt einen völlig klaren Himmel. Keine Wolke, nur ein bisschen Rauchschleier. [...] Obwohl nichts bestätigt wurde, ist die beste Theorie, die ich habe, dass es sich um Düppel oder kleine Partikel für Gegenmassnahmen handelt, mit denen Flugzeuge bei Militärübungen getarnt werden.»

Der Wettermoderator Tony Auden im australischen TV-Channel 7News, September 2021

Quelle: facebook.com, 7NEWS Brisbane, 09.09.2021

Interessant: Diese «Düppel» (auch «Spreu» genannt, Engl.: chaff) sind «Täuschkörper» aus feinen Aluminium- oder Plastikstreifen, die die australische Luftwaffe bisweilen im grossen Stil abwirft. Auch als Australien Ende 2019 von Buschfeuern heimgesucht wurde, wollte Tony Auden die unnatürlichen Chemie-Wolken registriert haben. Geht es bei diesen «Düppeln» (siehe S.41) **vielleicht um mehr als nur Tarnung?**

«ist ein Finanzprodukt wie jedes andere», meint ein Geschäftsmann. Und ein cleverer Banker erklärt mit leuchtenden Augen: «Wasser fällt vom Himmel, es sollte kostenlos sein – solchen Aussagen begegne ich stets: Diamanten kommen aus der Natur, und sie sind auch nicht kostenlos.» [5] Mit dem kleinen Unterschied, dass Diamanten enorm selten sind und nicht zu den Grundbedürfnissen gehören. Jedenfalls nicht, dass ich wüsste.

Wasser gegen Cash

Das kommerzielle Wasser fliesst in Kanälen zu Füssen der Farmer, aber dennoch für viele unendlich weit weg. Denn die Schleusen öffnen sich nur gegen Cash: «Wasser ist zum neuen Gold geworden. Man kann es mit einem Klick kaufen und verkaufen, mit einem Handy und mit einer mit dem Markt verbundenen App, die rund um die Uhr verfügbar ist. [...] Sobald die Transaktion eingebucht ist, öffnen sich die Ventile des Bewässerungskanals automatisch und geben Millionen Liter Wasser an die Kunden ab, die bezahlen können. [...] Innerhalb von 10 Jahren ist der Wasserhandel zu einem neuen El Dorado mit einem Umsatzvolumen von 2 Milliarden Euro pro Jahr geworden. [...] Wasser ist keine natürliche Ressource mehr, sondern eine Ware.» [5] Dürre ist da kein Problem, sondern gut: «In unserer Region ist der Preis in diesem Jahr von circa 320 Dollar auf über 700 Dollar pro Megaliter Wasser gestiegen», sagt Brendan Barry von der Webster-Company für Wassermanagement. «Innerhalb von nur 5 Monaten [...], schliesslich geht es darum, den Profit der Aktionäre zu maximieren.» Für die Broker «ist Dürre gleichbedeutend mit guten Geschäften». Für die betroffenen Farmer ist es gleichbedeutend mit russischem Roulette, so ein australischer Landwirt: «Wir können nur darauf hoffen, dass die Flüsse und Stauseen im nächsten Jahr wieder voller Wasser sind und wir das Wasser nicht auf dem offenen Markt kaufen müssen. Keine Ahnung, ob das so sein wird.» [5]

«Die Stoffe, die jetzt in die Umwelt gelangen, sind Nanopartikel aus Aluminium- und Bariumoxid. Es sind dieselben Stoffe, die für Nano-Thermit-Sprengstoff verwendet werden. Wenn sich diese Stoffe aus der Luft in der Umwelt ablagern, sind sie klein genug, um durch die Wurzelstruktur der Bäume zu dringen. Wenn dann, wie so oft, ein Waldbrand auftritt, brennen diese Feuer jetzt sehr viel heisser.»

Mark McCandlish, ehemals Techniker in der US-Verteidigungsindustrie, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

Quelle: youtube.com, Pilots, Doctors and Scientists tell the truth about chemtrails, 18.06.2022

Verstärkten chemische Stoffe, die in die Atmosphäre emittiert wurden (und werden), die Buschfeuer in Australien?

Foto: Shutterstock/Avula Kodanda Raghuveer

Bei Regen sinkt der Preis

Erfunden wurde der Wassermarkt in Australien ausgerechnet von einem «Berater» der Vereinten Nationen, dem Ökonomen Mike Young: «Wenn der Wetterbericht für die nächste Woche Regen vorhersagt, sinkt der Preis für das Wasser. Wenn es hingegen in den nächsten 2 Wochen richtig heiss werden soll, klettert der Preis fürs Wasser in die Höhe.» Leider stellt das die

➔

«Dann haben wir noch etwas, was wir nicht als Regen oder Schnee identifizieren können. Hier im Westen, diese Schlangenlinien. Das haben wahrscheinlich am Nachmittag über der Nordsee ein paar Militärflugzeuge rausgebracht, in etwa fünf bis sechs Kilometer Höhe. Hat mit Wetter so nichts zu tun.»

Der Diplom-Meteorologe Gunther Tiersch am 14. Januar 2009 im ZDF heute-journal

Quelle: youtube.com, ZDF heute-journal 14.01.2009 Wetter - Chemtrails, 21.01.2009)

«Am 14. Januar gab es im ZDF einen Wetterbericht, der bei den Zuschauern viele Fragen offen gelassen hat. Der Meteorologe Gunther Tiersch hatte schlangenförmige Wolken auf dem Radarschirm, die sich mit keinem Gesetz der Meteorologie erklären liessen. Und merkwürdig war auch, dass diese Wolken nur auf dem Radarschirm, nicht aber am Himmel zu sehen waren.»

Die Moderatorin Kristina zur Mühlen wenige Tage später im ZDF-Magazin «Nano»

Quelle: facebook.com, Das ZDF hat am 14.01.2009 in seinem täglichen Wetterbericht zur Primetime einen Hinweis auf «militärische Ausbringungen» von Wolken, 18.07.2021

Foto: Kristina zur Mühlen (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kristina_zur_M%C3%BChlen_-_TV-Journalistin,_Moderatorin_und_Physikerin.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

Es handelte sich höchstwahrscheinlich um die chemischen «Täuschkörper» (Engl.: chaff), die auch der australische Wettermoderator Tony Auden (siehe S.39) **registriert haben will.**

➔ bedarfsgerechte Versorgung völlig auf den Kopf. Denn nun ist das Wasser am teuersten, wenn es am verzweifeltsten gebraucht wird. Auf diese Weise wird noch der letzte Dollar aus den Menschen herausgepresst. «Wenn Wasser rar wird, dürfen einige von uns kein Wasser mehr verbrauchen. Der Markt sorgt dafür, diejenigen in der Landwirtschaft herauszufiltern, die in der Landwirtschaft nichts mehr zu suchen haben», lautet der brutale Darwinismus des UN-Wasserökonomen. [5] Jeder künstliche Eingriff in das natürliche Bewässerungssystem kann fatale Folgen haben - wie man sieht: Während ihnen Spekulanten das Wasser abgraben, dürsten Menschen, Tiere und Pflanzen, sodass Letztere brennen wie Zunder.

Hybrider Krieg gegen Mensch, Tier und Pflanze

Schrieb ich Zunder? Das ginge ja noch. In Wirklichkeit brannte alles viel besser als Zunder. «Ich bin seit 18 Jahren in der ländlichen Feuerwehr, und da sehen wir nun Dinge, die wir zuvor noch nie gesehen haben», sagte Senior Deputy Captain Murray Drechsler von der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Kanal 7NEWS. «Das Feuer macht Dinge, die es nicht tun sollte. Und in diesem Jahr geht es um ein Feuer, von dem niemand dachte, dass es möglich sein könnte. [...] Die Brände schlagen mit rasender Geschwindigkeit über und bestehen teilweise aus grellroten bis violetten Flammen.» Auch «selbstzündende Feuerbälle» wurden beobachtet. Dazwischen gab es immer wieder weissliche Explosionen oder Durchzündungen, die an das gleissende Weiss von Wunderkerzen erinnerten. Wunderkerzen? Ja, tatsächlich: «Schauen wir einmal nach oben in den Himmel», sagte Igan in einem seiner Videos und zeigte eine ganze Sammlung sogenannter «Chemtrail»-Bilder: dichte geometrische Gitter von äusserst stabilen «Kondensstreifen», die sich stundenlang in der Atmosphäre halten, bis sie langsam ausdünnen und schliesslich verschwinden. Kann ein Kondensstreifen aus normalen Flugzeugabgasen tatsächlich stundenlang am Himmel stehen und sich dabei auf bis zu 20 Kilometer ausdehnen?

Gefährlicher Staub

2016 wurden im Rahmen einer Studie der ETH Zürich alles in allem 16 verschiedene Metalle in Flugzeugabgasen nachgewiesen, darunter auch Magnesium, Aluminium, Barium und Strontium. [6] Und siehe da: All diese Stoffe sind auch Bestandteil beliebter Pyrotechnika wie beispielsweise Wunderkerzen. Laut Definition sind Wunderkerzen «ein langsam brennendes Feuerwerk, das farbige Flammen, Funken und andere Effekte erzeugt». [7] «Sie besprühen unser Land mit Wunderkerzenstaub», folgerte daher Igan. «Dies ist ein Völkermord in diesem Land, und die Leute schenken dem einfach nicht genug Aufmerksamkeit. Sie wollen dieses Land verwüsten, sie wollen der Welt zeigen, was passiert, wenn man den Klimawandel ignoriert.» Möglicherweise rieselt der brisante Feinstaub in Form von Nanopartikeln auf den Erdboden herab und verteilt sich überall: auf Pflanzen, Böden und Häusern. Zwar sind diese Bestandteile vielleicht nur in Spuren in den Abgasen enthalten; aber dafür wurde die Erde wohl nunmehr seit Jahrzehnten tagein, tagaus mit diesen Partikeln berieselt. Es könnte also gut sein, dass die Konzentrationen in der Luft oder in den Abgasen zwar gering sind, nicht aber am Boden, wo sich diese Partikel mit der Zeit sammeln - erst recht, wenn sie in trockenen Landstrichen wie Australien nicht immer wieder vom Regenwasser in tiefere Bodenschichten gespült werden, sondern an der Oberfläche bleiben. Zwar wäre man auch damit wahrscheinlich noch weit von einer spontanen Entzündung oder gar Explosion entfernt - was aber, wenn Boden und Pflanzen von einem Feuer betroffen wären?

> «Düppel wurden bereits im Zweiten Weltkrieg entwickelt. Bestanden sie damals aus Stanniol-Streifen, so sind es heute mit Aluminium bedampfte Glasfasern mit einer Länge von 15 bis 25 Millimetern und einem Durchmesser von ca. 100 Mikrometern. Sind die Fäden halb so gross wie die Wellenlänge des Radars, kommt es zu Falschechos. Für die enorm grossen Geisterwolken aus Richtung holländischer Küste müssen immer wieder tonnenweise der Substanz über der Bundesrepublik niedergehen. [...] Auch wenn diese Militärwolken nicht von der Bundeswehr stammen - dass sich niemand verantwortlich fühlt für Stoffe, die regelmässig über Deutschland absinken und die eigentlich verboten sind, halten die Meteorologen [vom Wetterdienst donnerwetter.de] schlichtweg für absurd. »
>
> *Das ZDF-Magazin «Nano» Anfang 2009*

Quelle: facebook.com, Das ZDF hat am 14.09.2009 in seinem täglichen Wetterbericht zur Primetime einen Hinweis auf «militärische Ausbringungen» von Wolken, 18.07.2021

Ein rumänischer Helikopter bringt «Düppel»-Wolken aus hauchdünnen chemischen Fasern aus, mit denen gegnerische Radargeräte getäuscht werden können.

Während «Klima- und Umweltschutz» zur deutschen Staatsräson erklärt wird, kümmert sich praktisch niemand darum, dass über Deutschland massenhaft Aluminium-Fasern niedergehen, die von Militärs ausgebracht werden. Die Moderatorin Kristina zur Mühlen beendete den Beitrag so: «Absurd ist ja noch eine nette Beschreibung. Hier wird die Bevölkerung getäuscht!»

Könnten diese Nanopartikel dann etwa als Brandbeschleuniger wirken? Die teils grellen Farben der australischen Buschfeuer könnten für diese Theorie sprechen. Die Frage ist nur, ob dies absichtlich geschieht, das heisst, ob Flugzeugtreibstoffen solche Elemente wissentlich beigemischt werden, oder ob es sich um normale Bestandteile von Flugzeugabgasen handelt, die sich mit dem natürlichen Staub am Boden mischen, um ein brisantes Staubgemisch zu bilden. Konzentrierte Stäube können sogar beim Löschen gefährlich sein und das Feuer weiter verbreiten. Wenn Staub beim Löschen durch einen Wasserstrahl aufgewirbelt wird, könnte «sich dadurch ein zündfähiges Staub-Luft-Gemisch bilden». Durch die Zündung «könnte die nachfolgende Explosion zu einer weiteren Ausbreitung des Feuers führen». [8]

Brandbeschleuniger aus der Luft?

Ein weiterer Verdächtiger ist das sogenannte «Chaff» (Spreu): «Täuschkörper» aus feinen Aluminium- oder Plastikstreifen, die die australische Luftwaffe bisweilen im grossen Stil abwirft, um feindliches Radar abzulenken, wie zum Beispiel am 23. Oktober 2019. «Mit dem Wetter hat das nichts zu tun», erklärte 7NEWS-Meteorologe Tony Auden am nächsten Tag zu Bildern von seltsamen Wolkenmustern. «Der Himmel war letzte Nacht klar, und es wurde nirgendwo Regen registriert. Eine Theorie besagt, dass es sich um eine ‹Spreu› handelt, kleine Metall- oder Kunststofffasern, die in die Luft freigesetzt werden, um Militärflugzeuge während der Übungen vor Radarerkennung zu schützen.» Die Frage ist nur, warum dies derart grossflächig geschieht - im Wetterradar war die «Spreu» in Form von langen Wolkenbändern zu sehen. [9] Und das, während unten akute Buschfeuergefahr herrschte, wie der Guardian just am selben Tag, dem 23. Oktober 2019, meldete (online): «Im Südosten von Queensland wurde die Gemeinde Peregian Beach an der Sunshine Coast am frühen Mittwoch erneut von einem Buschfeuer bedroht, das laut Angaben der Feuerwehr und des Rettungsdienstes von Queensland von Löschflugzeugen unter Kontrolle gebracht wurde.» Säen also, während Löschflugzeuge Feuer löschen, Militärflugzeuge Brandbeschleuniger aus der Luft?

Wetterradar gegen Regen?

Verdacht erregen auch die Stationen des Wetterradars selbst. So ist Australien

➔

Im Jahr 2016 installierte die US Air Force bei vier AC-130J-Flugzeugen jeweils ein Laser-Energiewaffensystem.

Laserwaffe auf dem Kriegsschiff USS Ponce

Banal und dennoch erschütternd ist die Erkenntnis: Den Boden mit Lasern zu bestrahlen und künstlich Brände zu erzeugen, ist längst mit diversen Waffensystemen möglich. Das geht meist ohne jegliche Licht- oder Schallemission vonstatten. Man kann Energiewaffen also einsetzen, ohne entdeckt zu werden.

➔ von einer regelrechten «Barriere» aus etwa 50 dicht an dicht stehenden Wetterradarstationen umgeben, während sich im Landesinneren nur eine Handvoll befinden. Warum dieser «Zaun» aus Radarstationen, die nicht nur Regen oder Wolken erfassen, sondern diese möglicherweise auch auflösen beziehungsweise zurückhalten können? Auf einem Bild der Radarstation Terrey Hills ist zum Beispiel deutlich zu sehen, wie von See her einfallender Regen und Regenwolken exakt am Radius des Wetterradars gestoppt oder aufgelöst werden. Mit anderen Worten scheint das Radar die Landschaft vom Regen abschirmen zu können. «Wozu brauchen wir so viele Radarstationen, wenn es nur um das Wetter geht? Dienen sie der Beobachtung des Wetters oder der Kontrolle des Wetters?», fragte Igan. [10] Zum ersten Mal in der uns bekannten Wetterhistorie gab es in Australien sogar einen komplett regenfreien Tag: «Der ungewöhnliche Befund liess die Teams des Bureau of Meteorology sich am Kopf kratzen. ‹Das Team kann in unseren Unterlagen keinen Tag identifizieren, an dem es auf dem australischen Kontinent nicht geregnet hat›, sagte ein Sprecher des Büros. Zur gleichen Zeit gab es auch viele ‹seltsame Wetterereignisse› an der Grenze zwischen Queensland und New South Wales, bei denen Echos von Metall- oder Kunststofffasern aufgezeichnet wurden», schrieb Australiens Alternativwebseite «TOTT News» am 05. Dezember 2019. «Wird der Regen absichtlich von den Feuerzonen ferngehalten?», fragte das Nachrichtenportal cnet. Und die kritische Nachrichtenseite Millennium Report glaubte, «dass der grosse Inselkontinent Opfer eines der grössten Geoengineering-Projekte der Weltgeschichte geworden ist. Die feuergefährlichen Bedingungen, die derzeit in der gesamten Landmasse herrschen, sind das Ergebnis jahrelanger, intensivierter Geoengineering-Operationen. Sogar die harten wissenschaftlichen Daten stützen die Geoengineering-Version. Der stetige Anstieg der Temperaturen von Jahr zu Jahr in den acht Ecken Australiens deutet eindeutig auf eine vorsätzliche Verschwörung hin, die die gesamte Nation niederbrennt. Es gibt mehrere Gründe, warum die globalistische Kabale der Neuen Weltordnung den Geoingenieuren und Brandstiftern befahl, dieses ressourcenreiche Land in Brand zu setzen». [11] Der Air-Force-Studie «Wetter als Macht-Multiplikator: Das Wetter im Jahr 2025 beherrschen» zufolge lautet das Ziel für das Jahr 2025, das Wetter nicht nur zu beeinflussen, sondern es zu «beherrschen». Unter dem Punkt «Feindliche Kräfte schwächen» erfahren wir, dass die geplanten oder damals bereits vorhandenen Wetter-Technologien dem Feind «frisches Wasser vorenthalten» und bei ihm «Dürren hervorrufen» können. [12]

3D-Modell einer geplanten «Smart City» auf der CLARA-Webseite

«Consolidated Land and Rail Australia» (CLARA) ist ein Immobilienentwicklungskonsortium, das neue «Smart Cities» an der australischen Ostküste plant, die durch ein Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz verbunden werden sollen. Will man die durch Brände von ihrem Land vertriebenen Australier eines Tages diesen «Intelligenten Städten» zuführen?

Löschflugzeuge im Winterschlaf

Ende Dezember 2019 wollten Brandexperten auch wissen, «warum australische Regierungen nicht die mächtigen Löschflugzeuge eingesetzt haben, die in Übersee schlummern». Dutzende von Flugzeugen, die «in einer Woche» hätten verfügbar sein können, seien auf der Nordhalbkugel im Winter eingemottet worden, zitierte der Sydney Morning Herald den früheren Brandbevollmächtigten für New South Wales, Greg Mullins: Tatsächlich schlummerten in Kroatien, Italien, Frankreich, Portugal und Kanada Dutzende von Löschflugzeugen im Winterschlaf, die sehr wahrscheinlich zur Verfügung gestellt worden wären. Aber «Australien hat noch nicht einmal einen Finger krumm gemacht», um an diese Maschinen zu kommen, so Mullins. «In einer E-Mail, die dem The Sun-Herald vorliegt, erklärte der US Forest Service, man habe von den australischen Behörden keine Anfrage erhalten.» [13] «Das Buschbrandrisiko für die Saison 2019 war den australischen Feuerwehrchefs bekannt, die seit April versuchten, sich mit dem australischen Premierminister Scott Morrison zu treffen. Sie befürchteten eine bevorstehende Krise, erhielten jedoch immer wieder eine Abfuhr. [...] In der australischen Öffentlichkeit hat sich ein Gefühl der Frustration gegenüber der regierenden konservativen liberalen Partei und Premierminister Scott Morrison

Unser Autor Gerhard Wisnewski stürmt jedes Jahr wieder mit seinem Jahresrückblick «Verheimlicht - vertuscht - vergessen» die Bestsellerlisten. Unbedingte Leseempfehlung!

entwickelt. Als die Buschfeuerkrise zum ersten Mal zu eskalieren begann, machte Morrison Urlaub auf Hawaii, erst inmitten öffentlicher Gegenreaktionen und nach dem Tod von zwei freiwilligen Feuerwehrleuten verkürzte er seine Reise um einen Tag.» [14] Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende erzählt. Denn mancher ahnt es schon: Wir reden hier von hybridem Krieg, und die Dimensionen dieses hybriden Krieges sprengen jedes menschliche Vorstellungsvermögen. Geschäfte, Erpressung und Spekulation sind das eine - Völkermord das andere.

«Flammende Werbung» für den CO2-Schwindel

In erster Linie sei es «die verzweifelte Notwendigkeit, dass die Klimaschwindler für ihre gefälschte CO2-Erzählung über den globalen Klimawandel eine flammende Werbung brauchen», so Max Igan. In zweiter Linie gehe es um Vertreibung - entweder durch die Brände oder durch das Militär, nur zum «Schutz» der Menschen, versteht sich: «Sie sprechen davon, das Militär zu mobilisieren, um den Klimawandel zu bekämpfen, und davon, die Menschen aus den Städten umzusiedeln.» Man könnte auch sagen: «zu vertreiben». Die Rede war von 90 zu evakuierenden Städten. «Auf diese Weise könnt Ihr sehen, was hier vorgeht. Sie werden die australische Bundespolizei einsetzen, um Menschen aus gefährlichen Gebieten zu evakuieren, die möglicherweise von Bränden bedroht sind; sie setzen das Militär ein, um diese Gebiete zu besetzen und die Leute davon abzuhalten, in ihre Häuser zurückzukehren. Das ist der Plan, und es wurde alles von ihnen geplant und von ihnen durchgeführt.» [2]

Vertreibung, Enteignung und Umsiedlung

Vertreibung, Enteignung und Umsiedelung - das ist nach Meinung von Kritikern der Plan. «Könnte es sein, dass die derzeitigen Buschbrände in Australien ebenfalls Teil dieses Plans sind, während die Offiziellen die Vielzahl extremer Bedingungen im ganzen Land weiterhin ignorieren? Was ist die versteckte Agenda?», fragte die Nachrichtenseite tottnews.com am 5. Dezember 2019. «Für diejenigen, die es nicht wissen: Die australische Regierung hat sich zu einem neuen ‹Smart Cities Plan› verpflichtet, der die Vision der Regierung für ‹produktive und lebenswerte Städte› in naher Zukunft festlegt. [...] Aber warum ist das wichtig? Und was hat das mit aktuellen australischen Buschfeuern zu tun?

An den Tragflächen der zweimotorigen Propellermaschine sind Tanks/«Generatoren» angebracht, die den «Impfstoff» enthalten - eine spezielle Silberiodid-Aceton-Lösung. Wo sind eigentlich die Umweltschützer, die gegen das Versprühen dieser Chemikalie protestieren?

Sobald der Pilot die richtige Stelle - den sogenannten «Aufwindturm» in der Gewitterwolke - aufgespürt hat, zündet er die Silberiodid-Aceton-Lösung. Diese brennt mit ca. 800 °C aus den Brennkammern der «Generatoren» heraus. Es entsteht Rauch, der aus unzähligen kleinen Partikeln besteht. Diese sogenannten «Kondensationskeime» werden durch den vorhandenen Aufwind in die Wolken gezogen. Sie binden im Inneren der Wolke vorhandene Wassermoleküle an sich. Das Ergebnis: Es bilden sich Hagelkörner - aber eben nur ganz kleine. Diese kleinen Hagelkörner schmelzen auf dem Weg zum Boden und kommen normalerweise als Regen herab.

Die Pro-Sieben-Sendung Galileo gab 2018 Einblicke in den Alltag von Georg Vogl, Einsatzleiter der Hagelabwehr Rosenheim. Mit seinem speziell umgebauten Flugzeug bekämpft er schwere Hagelfälle, indem er Wolken mit Silberiodid «impft», damit sie abregnen, bevor Hagel entsteht. Hagelschäden kosten die deutsche Volkswirtschaft jährlich mehrere Milliarden und können durch das prophylaktische Abregnen-Lassen der Wolken angeblich in Grenzen gehalten werden. Doch zu welchem Preis?

Und könnte man Wolken nicht auch gezielt abregnen lassen, bevor sie ein bestimmtes Gebiet erreichen, das man austrocken will? War dies möglicherweise eine Komponente bei den australischen Buschbränden? «Hochwasser in Queensland, Jahrhundertdürre im Süden», schrieb die Tagesschau damals. Liess man Wolken im Norden abregnen, pumpte das Wasser ab und trocknete den Süden aus?

Sobald Sie anfangen, an der Oberfläche zu kratzen, werden die Verbindungen klar», meinte TOTT News. «Es ist eine Vision, die seit mehr als 200 Jahren gewachsenen Siedlungsmuster Australiens zu verändern. Und das alles durch den Privatsektor - mit nur minimaler Beteiligung der Regierung.» Demzufolge sollen die Australier nach chinesischem Vorbild in neuen «Smart Cities» zusammengepfercht werden - selbstverständlich «lebenswert, vernetzt und nachhaltig», «autark im Energie- und Wasserverbrauch» und verbunden durch einen Hochgeschwindigkeitszug. «Eine genauere Betrachtung zeigt, dass viele der aktuellen Brände entlang der Ostküste der vorgeschlagenen Route für die Hochgeschwindigkeitsstrecke und den Standorten entsprechen, die Teil des CLARA-Vorschlags [Consolidated Land and Rail Australia] sind.» [15] Die Australian Broadcasting Corporation berichtete vor Kurzem: «Im Jahr 2016 veröffentlichte der damalige Premierminister Malcolm Turnbull einen Smart Cities Plan, der ein Zuschussprogramm in Höhe von 50 Millionen Dollar vorsah.» [16]

➔

Olympia-Wetter

China schießt auf Regenwolken

SPIEGEL

spiegel.de, 04.08.2008

China will die Olympischen Spiele zur perfekten Inszenierung machen - und dabei ist Regen unerwünscht. Rund um Peking steht eine Armee von Bauern bereit, die mit Silberjodid auf Wolken feuern soll - damit bloß kein Tropfen die Sportstätten erreicht.

Schon 2008 liess China unerwünschte Wolken mit dem hochgiftigen Silberiodid abregnen.

Eine Rakete und eine Drohne in China, die beide Silberiodid ausbringen, um künstlichen Regen zu erzeugen.

TERRA X

«In der Volksrepublik China wird sogar für Paraden und Staatsakte das Wetter manipuliert. China unterhält eigens ein staatliches Wetteränderungsamt, das z.B. für die Feiern zum Jahrestag der Staatsgründung am ersten Oktober für Schönwetter sorgen muss. Jedes Mal werden Tonnen von Chemikalien versprüht, um die Wolken abregnen zu lassen.»

Das ZDF-Magazin Terra X im Jahr 2013

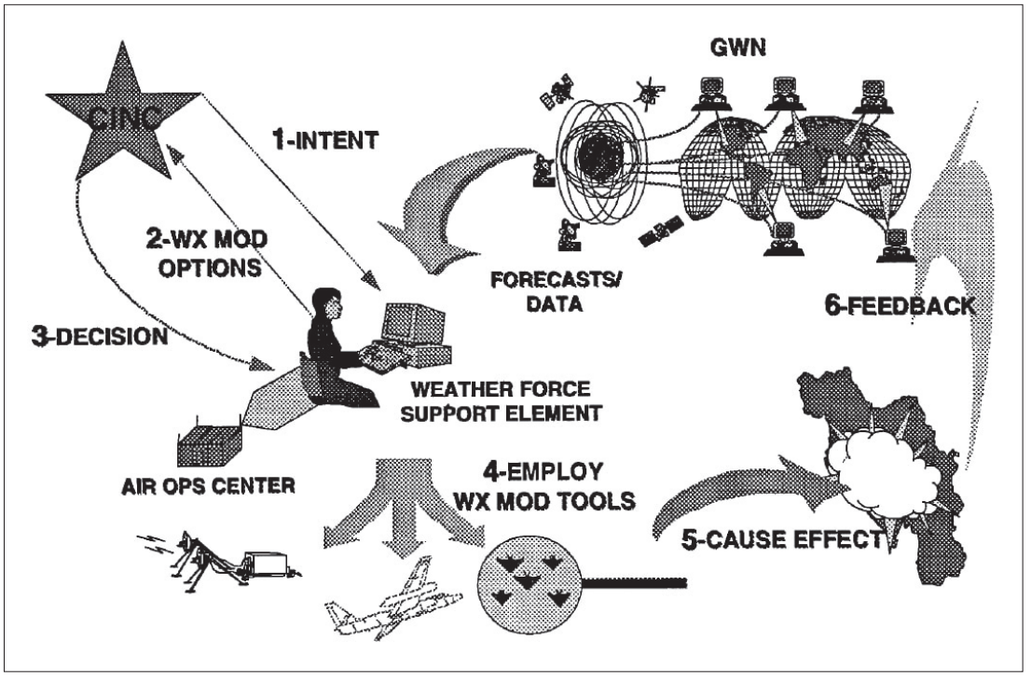
Quelle: youtube.com, Wetter als Waffe, 06.05.2020

Buschfeuer oder Brandrodung?

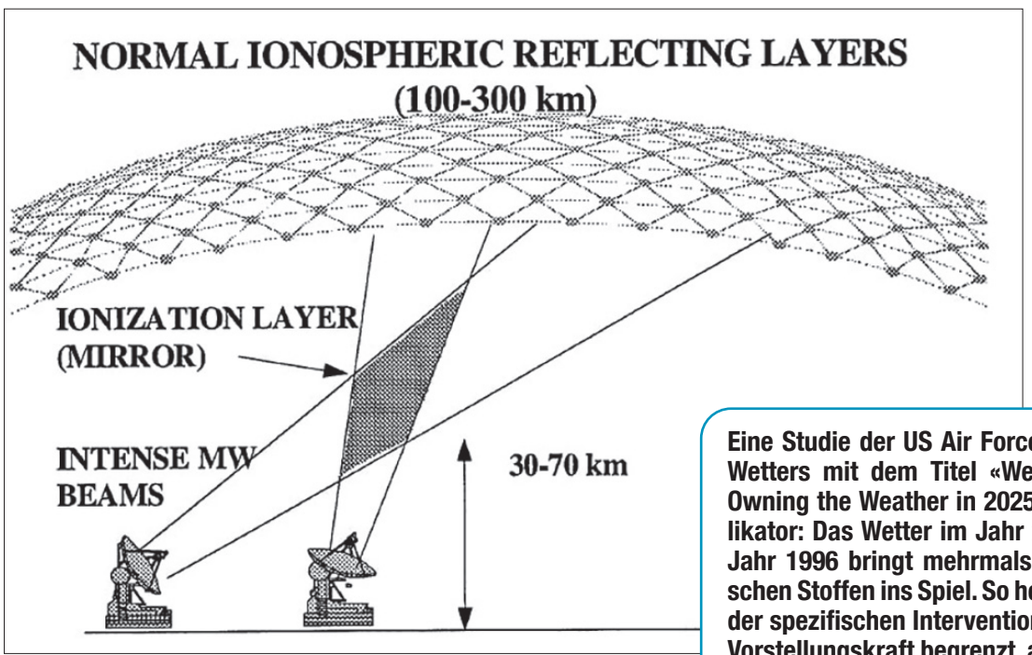
«Nach der Zerstörung durch die Brände» hätten die Planer «die perfekte Gelegenheit, sich das Land unter den Nagel zu reissen. Diejenigen, die durch Brände entlang der geplanten Eisenbahnstrecke ihr Eigentum verloren haben, dürfen wahrscheinlich nicht wieder auf ihrem Land aufbauen, sondern werden aufgefordert, in den für neue intelligente Städte ausgewiesenen Gebieten wieder aufzubauen.» [15] Wie Igan bereits ausführte, werden die abgebrannten Gebiete anschliessend von jeder Restvegetation befreit, um eine Erholung zu verhindern: «Im Moment bewegt sich ein Riesenfeuer auf Sydney zu, und von Leuten, die dort leben, wo diese Feuer durchgegangen sind, wurde mir erzählt, dass danach von der Lokalregierung sämtliche Bäume gefällt wurden, die übrig sind, angeblich wegen Brandgefahr. Dort sind die Feuer schon gewesen, aber sie gehen durch und stellen sicher, dass kein Leben übrig bleibt. Sie fällen alle übrig gebliebenen Bäume, denkt mal darüber nach, Leute.» [2] «Bürger in ländlichen Gegenden Australiens werden Opfer eines systematischen und subversiven Landraubes an der Ostküste, der von einer internationalen Agenda für ‹Nachhaltigkeit› und Kontrolle angetrieben wird», heisst es in der YouTube-Videobeschreibung zu «Bushfire Aftermath: The Australian Land Grab». [17] Dem Sydney-Radiosender 2GB 873AM zufolge war es Hauseigentümern per Gesetz sogar verboten, auf ihrem Land in Wohnmobilen zu campieren. [18] Laut Sky News Australia mussten Hauseigentümer, die ihr verbranntes Heim wieder aufbauen wollten, - also Menschen, die soeben alles verloren hatten - Gebühren in Höhe von 10'000 Australischen Dollar zahlen. [19]

«Wir müssen handeln... oder wir werden nicht überleben»

Das Ganze sei eine Folge der UN-«Nachhaltigkeitsagenda» 21/2030, so TOTT News: «Die wesentliche Verbindung besteht darin, dass die Regierung voll und ganz zugibt, dass intelligente Städte Teil des Beitrags Australiens zur Erreichung der Agenda 2030 ‹Ziele für nachhaltige Entwicklung› sind. Im September 2015 verabschiedeten 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), um die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung aufzustellen. Die Agenda 2030 wird unsere Wirtschaft, unsere Umwelt und unsere Gesellschaften verändern und gleichzeitig alte Denkweisen, Verhaltensweisen und Lebensmuster für immer verändern. [...] Diese Ziele sollen die Massnahmen der internationalen Gemeinschaft über einen Zeitraum von 15 Jahren (2016–2030) leiten. Hinsichtlich vieler Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in Bezug auf Energie und Wasser, Gesundheit und Wohlbefinden, Gleichstellung der Geschlechter, Klimawandel, Ressourcenverteilung und mehr haben bereits viele Organisationen Richtlinien und Verfahren eingeführt, um sie an den beabsichtigten Zielen auszurichten. Das Feuerphänomen, das wir beobachten, wird zur Förderung der Klimahysterie genutzt, die die Vereinten Nationen dazu veranlasst hat, eine Überarbeitung der Welthandelssysteme zu fordern, um diese Probleme anzugehen. [...] Die Umstände werden den grössten Teil des regionalen Australien weiterhin betreffen, bis die Bevölkerung in stark kontrollierte Smart-City-Monolithen gezwungen wird, die durch derzeit in Arbeit befindliche Hochgeschwindigkeitszüge verbunden sind - durch die Einführung neuer Gesetze und Vorschriften zur künftigen Einschränkung der Nutzung von Land und Wasser durch die Menschen sowie durch die Einführung von Kohlendioxidsteuern für fast alle menschlichen Aktivitäten unter dem Vorwand, ‹die Umwelt zu schonen›.» [17] In einem weiteren Artikel kommentiert TOTT News: «Die Bühne wird für die Einführung der Agenda 2030 in Australien vorbereitet, und die anhaltende Buschfeuerkrise ist nur der Anfang von viel grösseren Dingen, die kommen werden.» [15] «Wenn die Australier nicht aufwachen, dann werden sie ermordet durch Hunger, Durst und Feuer, und das wird als warnendes Beispiel für den Rest der Welt benutzt, was passiert, wenn man den Klimawandel ignoriert», so Igan. [2] Sowohl sein YouTube- als auch sein Facebook- Kanal wurden inzwischen übrigens gelöscht. Dann kam «Corona» und in wahrscheinlich keinem anderen westlich geprägten Land waren die «Anti-COVID»-Freiheitseinschränkungen so streng wie in Australien. Ein Testfeld für die Zukunft Europas und Amerikas? ***(gw/lk)***



Ablauf der Wettermodifikation aus dem US-Dokument von 1996: Nur Punkt vier stellt die eigentlichen Massnahmen zur Beeinflussung dar.



Die Ionosphäre ist eine Schicht der Erdatmosphäre, die sich in etwa 60 bis 1000 Kilometern Höhe über der Erdoberfläche erstreckt. Bekannt ist, dass durch das Einspeisen elektromagnetischer Wellen in der Ionosphäre Erdbeben ausgelöst werden können (Ausgabe 31). Allerdings stuft der Bericht «Owning the Weather in 2025» die natürliche Ionosphäre als unzuverlässig ein, weshalb er «Künstliche Ionosphärenspiegel» empfiehlt.

Weather as a Force Multiplier:
Owning the Weather in 2025

A Research Paper
Presented To

Air Force *2025*

by

Col Tamzy J. House
Lt Col James B. Near, Jr.
LTC William B. Shields (USA)
Maj Ronald J. Celentano
Maj David M. Husband
Maj Ann E. Mercer
Maj James E. Pugh

August 1996

DISTRIBUTION STATEMENT A
Approved for public release
Distribution Unlimited

Der Studie «Wetter als Macht-Multiplikator: Das Wetter im Jahr 2025 beherrschen» aus dem Jahr 1996 zufolge soll das Wetter bis 2025 vollständig technisch kontrollierbar sein.

Eine Studie der US Air Force über die Beeinflussung des Wetters mit dem Titel «Weather as a Force Multiplier: Owning the Weather in 2025» («Wetter als Macht-Multiplikator: Das Wetter im Jahr 2025 beherrschen») aus dem Jahr 1996 bringt mehrmals das Ausbringen von chemischen Stoffen ins Spiel. So heisst es auf Seite 22: «Die Zahl der spezifischen Interventionsmethoden ist nur durch die Vorstellungskraft begrenzt, aber mit wenigen Ausnahmen geht es darum, entweder Energie oder Chemikalien auf die richtige Weise, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit in den meteorologischen Prozess einzubringen.»

Quelle: Weather as a Force Multiplier: Owning the Weather in 2025, August 1996

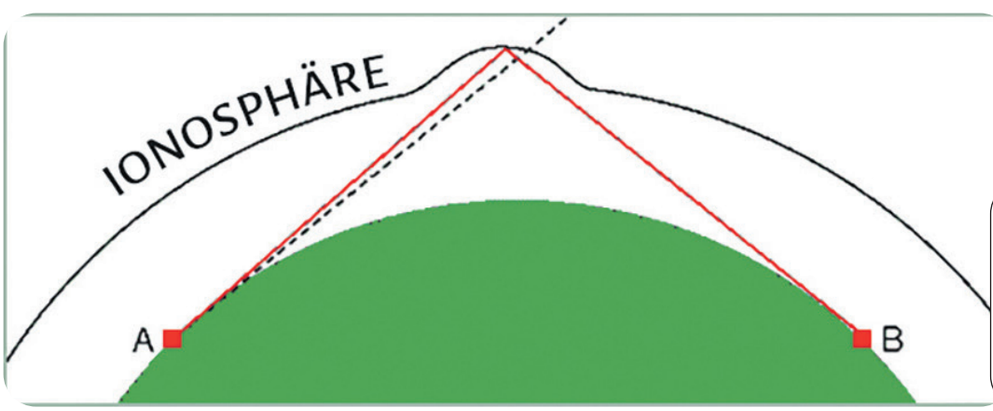
Quellen:

1. UN environment programme, online, 22.01.2020
2. youtube.com, Australien: Dürre und Feuer fabriziert - von wegen «Klimawandel», 11.01.2020
3. deutschlandfunk.de, Australiens Kampf gegen die Folgen der Erderwärmung, 02.03.2019
4. nzz.ch, Australien streitet um die letzten Tropfen Wasser, 10.03.2019
5. Arte, Wasser: Im Visier der Finanzhaie, 03.01.2020
6. ETHZ-Pressemitteilung, ETH-Studie weist Aluminium und weitere Stoffe in Flugzeugabgasen nach, Juli 2016
7. en.wikipedia.org, Sparkler, abgerufen am 24.08.2023
8. de.wikipedia.org, Staubexplosion, abgerufen am 24.08.2023
9. facebook.com, Mysterious echoes appearing on the radar, 24.10.2019
10. youtube.com, Australian Fire Series Part 2: Drought by Design - The Genociding of Australia, 20.12.2019
11. The Millennium Report, 12/2019
12. Weather as a Force Multiplier: Owning the Weather in 2025, August 1996, S.8
13. smh.com.au, Firefighting aircraft in «mothballs» overseas while country burns, 29.12.2019
14. cnet.com, Australian fires: Everything we know about the crisis and how you can help, 07.01.2020
15. tottnews.com, Australian Bushfires, A Smart City Conspiracy?, 05.12.2019
16. abc.net.com, What does living in a ‹Smart City› mean […]?, 16.02.2023
17. youtube.com, Bushfire Aftermath: The Australian Land Grab, 09.02.2020
18. youtube.com, 2GB 873, 16.01.2020
19. skynews.com.au, «Shameful» NSW local council charges $10'000 to rebuild bushfire destroyed homes

HAARP-Anlage in Alaska

HAARP war ein Forschungsprojekt der US-Streitkräfte und steht für «High Frequency Active Auroral Research Program», übersetzt: «Aktives Hochfrequenz-Programm zur Erforschung des Nordlichts». Dafür hatten Air Force und Navy mitten in Alaska einen vierzehn Hektar (etwa zwanzig Fussballfelder) grossen Wald aus 180 Antennen aufgestellt. Die Anlage diente (bis zu ihrem zumindest angeblichen Ende 2015) jedoch keineswegs nur der Erforschung, sondern auch der Erzeugung des bunten Himmelflackerns. Das war es aber noch nicht mit HAARPs Fähigkeiten: Auch zum Beschuss der Ionosphäre mit elektromagnetischen Wellen hoher Energie und verschiedener Frequenz soll die Anlage gut gewesen sein. Dadurch wölbe sich die Ionosphäre nach aussen, beeinflusse so den Jetstream und damit die globalen Niederschläge. Laut dem amerikanischen HAARP-Experten Nick Begich kann man durch die Beeinflussung der Ionosphäre ganze Landstriche unter Wasser setzen, während man andere austrocknen lässt. War diese Technologie eine Komponente bei den australischen Buschbränden?

Der Jetstream ist eine starke Luftströmung in 7–10 km Höhe. Von der Erddrehung angetrieben, wehen die Winde von West nach Ost und erreichen Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 500 km/h. Wetter und Klima sind sehr vom Strömungsverhalten des Jetstreams abhängig. Unregelmässigkeiten können zu extremen Hitzewellen oder starken Unwettern führen.



«Wenn man eine bestimmte Region der Ionosphäre aufheizt», so der amerikanische HAARP-Experte Nick Begich, «wölbt sich diese nach aussen, die innere Atmosphäre füllt den Hohlraum.» Und das wiederum soll sich auf die Richtung der Jetstreams auswirken.

Bericht

113k 149k

14. Januar 1999 PE 227.710/end A4-0005/99

über Umwelt, Sicherheit und Außenpolitik
Verfasser der Stellungnahme: Herr Olsson, Ausschuß für Umweltfragen, Volksgesundheit und Verbraucherschutz ("Hughes"-Verfahren)

Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik
Berichterstatterin: Frau Maj Britt Theorin

Screenshot von der Webseite des EU-Parlaments: Abschlussbericht des Ausschusses für Umweltfragen zum Entschliessungsantrag aus dem Jahr 1995, der HAARP als «klimabeeinträchtigendes Waffensystem» bezeichnet hatte.

Auf einen Blick

- **Die meiste Zeit des Jahres weht der Wind in Deutschland aus Westen. Eine regelrechte «Ostwindwetterlage» gibt es eigentlich nicht.**
- **Doch ab Anfang März 2022 wehte der Wind über Wochen vorherrschend aus Ost, und zwar bis zum 23. April. Das heisst, dass sich unmittelbar nach Putins Einmarsch in die Ukraine die Hauptwindrichtung in Mitteleuropa um 180 Grad gedreht hatte.**
- **Die Beherrschung des Wetters ist für das Militär von grösster strategischer Bedeutung. Die Russen haben sich da mit Sicherheit nicht weniger angestrengt. Wurde die Windrichtung aus militärischen Gründen geändert?**
- **Motive hätten die Russen gehabt: Ostwind hätte pünktlich zu Beginn des Ukraine-Kriegs feuchtwarme Meeresluft in den Westen vertrieben, den Boden so getrocknet und die Militär-Transportrouten schlammfrei gehalten. Zudem hätte im Falle eines Atom-Unglücks bei Kampfhandlungen an einem AKW der Ostwind den Fallout nach Mitteleuropa geweht - und nicht ins russische Inland.**

Wetter und Politik: Daher weht der Wind!

Der Wind heult ums Haus. Und zwar aus Richtung Osten. Das ging Anfang 2022 schon seit Wochen so. Normalerweise herrscht in Mitteleuropa aber Westwindwetterlage. Die meiste Zeit des Jahres weht der Wind aus Westen und bringt die berühmte «feuchtwarme Meeresluft» nach Deutschland. Dann ist es oft bewölkt, mild und regnerisch. Ostwind dagegen ist eher selten, vor allem in Süddeutschland - und wenn er auftritt, dann hält er sich nur kurz. Meistens ist er kalt, trocken und bringt keine Niederschläge mit sich, denn er weht von den grossen Landmassen Eurasiens herüber: Polen, Ukraine, Russland, Kasachstan etc. Eine regelrechte «Ostwindwetterlage» gibt es eigentlich nicht. Sucht man bei Google danach, bietet die Suchmaschine stattdessen «Westwindwetterlage» an. Besteht man trotzdem auf dem Suchwort «Ostwindwetterlage», beginnt die Ergebnisliste mit der Frage: «Meintest du: Westwindwetterlage?».

Foto: Shutterstock/andreiuc88

Änderung der Hauptwindrichtung

Dass der Wind seit dem Einmarsch der Russen in die Ukraine am 24. Februar 2022 militärisch aus Osten wehte, ist zwar bekannt. Aber auch meteorologisch? So wunderte ich [Gerhard Wisnewski] mich seit Wochen über den starken Ostwind. Irgendwie kam es einem so vor, als würde diese ungewöhnliche Windrichtung ungefähr seit der russischen Militäroperation in der Ukraine vorherrschen. Sicher nur eine «Verschwörungstheorie». Nachgeprüft hatte ich das bis dahin nicht. Also holte ich das nach. Dafür gibt es eine schöne Webseite, nämlich timeanddate.de, auf der man die Wetterdaten der Vergangenheit abrufen kann. Werfen wir also einen Blick auf den Februar 2022, den Monat, in dem die russische Armee in die Ukraine einmarschierte. Den ganzen Monat Februar über hatte hierzulande eine ausgeprägte Westwindwetterlage geherrscht - quasi ein Zustand, wie er sich gehört: Die Windpfeile zeigten beinahe immer von West nach Ost, manchmal auch von Nord nach Süd oder umgekehrt. Und dann kam der Tag des Einmarsches, der 24. Februar: Noch immer tat sich nichts an der Windrichtung, am 25. ebenfalls nicht. Doch am 26. Februar begann sich das Windsystem plötzlich zu drehen wie ein riesiges, über Europa liegendes Rad. Die Windrichtung änderte sich schrittweise von West auf Nord, anschliessend auf Nord-Ost, über Nacht auf Nord, und am frühen Morgen des 27. Februar hatte er schliesslich auf Ost gedreht und damit eine 180-Grad-Wende vollendet. Als würde das riesige Rad noch einmal zurückschwingen wollen, gab es am 2. und 3. März 2022 nochmals ein nördliches Windintermezzo, aber anschliessend pendelte sich das «Windrad» wieder auf Ost ein. Ab da wehte der Wind vorherrschend aus Ost, und zwar bis zum 23. April. Das heisst, dass sich unmittelbar nach Putins Einmarsch in die Ukraine die Hauptwindrichtung in Mitteleuropa um 180 Grad gedreht hatte.

Ein Anschlag ist nicht ausgeschlossen

Spektakulär! Was sollte das denn? Sollte es überhaupt irgendetwas? Mal sehen: Unterstellte man einen Moment lang ein handelndes Subjekt, wirkte es fast so, als «wollte» jemand etwas vom Osten aus «wegblasen». Doch ginge das überhaupt? Und was könnte das gewesen sein? Eine Vermutung hatte ich bereits am 7. März 2022, als ich auf Telegram flapsig schrieb: «Seit etwa 27. Februar 2022 haben wir hier vorwiegend östliche Winde. Geht's da um Fallout? Wenn es da also jetzt nuklear knallt, treibt der Kram zu uns rüber [...].» Just um dieselbe Zeit tobte nämlich eine Schlacht um das AKW Saporischschja - das leistungsstärkste Atomkraftwerk Europas. Gleich in den ersten Tagen der Militäraktion hatte die Besetzung und Sicherung der ukrainischen Kernkraftwerke oberste Priorität für die Russen, weil sie einen Anschlag auf die Anlagen befürchteten.

➔

Manipuliertes Wetter

SPIEGEL

Die Schneemacher

Damit es endlich schneit, haben Forscher in den USA Wolken mit Chemikalien geimpft. Angeblich gab es danach eine weiße Winterlandschaft. Ist die Technik eine Alternative zu Schneekanonen?

spiegel.de, 26.02.2020

Wettermanipulation mag zwar nicht ausreichend öffentlich diskutiert werden, doch es bleibt ein offenes Geheimnis, dass sie stattfindet.

Beschuss durch Russland unwahrscheinlich

Und die Windrichtung hat bei einem Atomunfall nun einmal eine enorme Bedeutung. «Wie sich die Radioaktivität im Falle eines Unfalls genau verteilen würde, hängt stark vom Wetter ab, insbesondere von der Windrichtung», so der Deutschlandfunk. «Der Wind weht am Standort Saporischschja ganz überwiegend in Richtung Osten, also nach Russland oder Kasachstan [1] – jedenfalls normalerweise, und das wäre für Russland natürlich ungünstig. Auch das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) sah Gefahren, «sollte das Kernkraftwerk in Kampfhandlungen verwickelt werden» – und zwar «für Russland». Florian Gering vom BfS «sagte dem MDR, dass in einem solchen Fall von dem AKW eine beträchtliche Gefahr ausgehe, die aber für Russland ungleich grösser als für Deutschland sei. Dies läge an der Entfernung und der meist vorherrschenden Windrichtung» (also West). «Von der Grenze zu Russland sei Saporischschja etwas mehr als 100 Kilometer entfernt. Russland könne kein Interesse daran haben, dort einen schweren Unfall zu provozieren, so Gering.» [2]

Ein Beschuss durch Russland, wie er immer wieder behauptet wurde, war also unwahrscheinlich:

1. weil Russland das AKW schon in den ersten Tagen des Krieges besetzt hatte, und
2. weil der Fallout wahrscheinlich nach Russland hinübergeweht wäre, was wiederum eher für die Ukraine ein Motiv gewesen wäre, das Atomkraftwerk zu attackieren. Es sei denn, die Windrichtung hätte sich gedreht.

Wer hat an der Windrose gedreht?

So drehte der Wind nach dem russischen Einmarsch auch an dem umkämpften Kernkraftwerk Saporischschja auf Ost, also weg von Russland. Jedenfalls soweit man das noch beurteilen konnte: Denn seltsamerweise brachen die Wetterdaten für Saporischschja bei timeanddate.de ausgerechnet in der Nacht zum russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar ab und setzten erst einen guten Monat später wieder ein (am 29. März). Man konnte aber gerade noch erkennen, dass in der Nacht zum 24. Februar der Wind dort ab 0 Uhr auf Ost drehte, das heisst: nach Westen zu wehen begann. Also exakt am Tag des russischen Einmarsches. Durch die Änderung der Windrichtung wäre der Fallout nun in den Westen geweht worden. Das war schliesslich schon einmal so: Als am 26. April 1986 das Kernkraftwerk Tschernobyl havarierte, wurde der radioaktive Fallout von einem kräftigen Ostwind nach Westen getragen: «Die Katastrophe fiel mit einer mehrwöchigen Schönwetterperiode zusammen, die einerseits das Wachstum der Wiesen sehr anregte, auf der anderen Seite aber auch mit einem stetig blasenden Ostwind die Verbreitung des radioaktiven Staubs nach Westen bewirkte.» [3] Im Jahr 2016, zum 30. Jahrestag der Katastrophe, veröffentlichte die Augsburger Allgemeine Zeitung einen Artikel mit dem Titel «Als der Ostwind Tschernobyl vor unsere Haustür brachte». Nur dass dies damals nicht als Kriegshandlung, sondern als Unfall gewertet wurde. Diesmal hätte der Fallout jedoch die Wut auf den Verursacher entfesseln können, je nachdem, wem der Angriff auf das Atomkraftwerk in der Ukraine zugeschrieben worden wäre. Hatte da also jemand an der Windrose gedreht, um gegebenenfalls radioaktiven Fallout in den Westen zu blasen? Schliesslich ist das Wetter schon lange eine Waffe, wie auch die Leser meiner Buchreihe «Verheimlicht, vertuscht, vergessen» wissen.

«Hagelkanone» in Mittelsachsen

Zwar steht sie im Ruf wirkungslos zu sein, aber einige Landwirte vertrauen tatsächlich auf die sogenannte «Hagelkanone», um ihre Ernte vor Hagel zu schützen. In einem Container wird eine Ladung gezündet, die einen Schall in die Atmosphäre hinausschiesst. Dieser Schall soll die Wolke so ionisieren – elektrisch aufladen – und verändern, dass kein Hagel fällt, sondern Regen.

General Winter und Oberst Schlamm

Es gibt jedoch noch weitere Motive für eine mögliche Wetterbeeinflussung: In den Tagen vor dem russischen Angriff (und vor der plötzlichen Ostwindwetterlage) wälzten sich noch mächtige, wolkenschwangere Westwindsysteme nach Osten. Etwas, das von Russland möglicherweise auch deshalb nicht gewollt war, weil feuchtwarme Meeresluft mit Schauern den Boden im Osten gern in knietiefen Matsch verwandelt. Und diesen kann man im Krieg nun gar nicht gebrauchen. Generell kann man sagen: Während sich der Verteidiger schlechtes Wetter wünscht, wünscht sich der Angreifer klare Sicht und kaltes, trockenes Wetter, denn da

bleibt der Boden trocken und hart, was ideal für schwere Fahrzeuge ist. Fragen Sie nur mal Napoleon und Hitler, die beide an «General Winter» und «Oberst Schlamm» scheiterten. «Der Faktor Klima könnte einer der grössten Trümpfe der Ukraine gegenüber der militärischen Überlegenheit Russlands sein. Denn schon bald werden Panzer gegen knietiefen Schlamm zu kämpfen haben», hoffte die Schweizer Zeitschrift Der Bund am 10. März 2022 (online): «Russische Panzer, die in der Ukraine im Schlamm feststecken: Schon jetzt kursieren im Internet solche Bilder. Dabei hat die Rasputiza noch gar nicht begonnen. Der russische Begriff bedeutet ‹Zeit der Wegelosigkeit› […].» [4] Gemeint sind jene Wochen, in denen heftige Regenfälle im Herbst beziehungsweise Regen und Tauwetter im Frühling die Erde in Matsch verwandeln.

Ein seltsames Zusammentreffen

«Der Frühlingsanfang ist ein schlechter Zeitpunkt, um in die Ukraine einzumarschieren», sagte laut Der Bund auch der Politikwissenschaftler Spencer Meredith. «In diesem Jahr wird die Rasputiza voraussichtlich Mitte März beginnen. Wenn steigende Temperaturen und Regen den Boden schlammig machen, müssen ‹die Operationen auf den Asphalt der Strassen und Wege verlagert werden›, schreibt der Militärhistoriker Michel Goya in der französischen Zeitschrift Le Grand Continent.» [4] Trockener Wind aus Ost wäre da hilfreich. Womit sich wieder einmal die Frage stellt, warum Putin diesen Angriffszeitpunkt überhaupt gewählt hatte. Die Antwort lautet wahrscheinlich einmal mehr: Weil so der ganze Frühling und Sommer für den Waffengang genutzt werden konnte. Als der Ostwind am Samstag, den 23. April 2022, immer noch pfiff, veröffentlichte ich um ca. 20 Uhr ein Video über das ungewöhnliche Phänomen, das nun schon geschlagene zwei Monate andauerte (bis auf eine mehrtägige Unterbrechung Anfang April). Den ganzen Tag hatte es wieder kräftig aus Osten geweht, bis plötzlich dasselbe passierte wie am 27. Februar, nur anders herum und noch viel schneller: Das riesige, über Europa liegende Windrad drehte sich über Nacht schlagartig auf West. Nachdem timeanddate.de um 0 Uhr in der Nacht zum 24. April noch Ostwind registriert hatte, hatte der Wind 6 Stunden später, am 24. April um 6 Uhr morgens, plötzlich um 180 Grad auf West gedreht, als hätte jemand einen Schalter umgelegt. Ein seltsames Zusammentreffen: Die seit zwei Monaten andauernde Ostwindwetterlage hatte sich aufgelöst, als wäre sie nie da gewesen. Und nun pfiffen mir plötzlich kräftige Westwinde mit Schauern um die Ohren.

Ist das NASA-Spaceshuttle-«Triebwerk» in Wahrheit eine Wolkenmaschine?

Der Top-Gear-Moderator Jeremy Clarkson beim angeblichen Spaceshuttle-Raketenbooster-Test der NASA in Mississippi

«Diese Wolke da oben, die vom Triebwerk erzeugt wurde, ist nur eine Mischung aus Sauerstoff und Wasserstoff. Es ist Wasserdampf. Und in ungefähr einer Stunde wird jemand in Mississippi nass werden. Es wird regnen.»

«Ich habe es euch gesagt! Es regnet! Unglaublich, die NASA spielt Gott!»

Als 2019 im Internet ein Video der BBC-Show Top Gear kursierte, das offensichtlich zeigt, wie künstliche Regenwolken erzeugt werden, drückten diverse «Faktenchecker» auf die Bremse: «Dieses Video zeigt tatsächlich einen Test des Spaceshuttle-Raketenbooster der NASA, keine Regenwolkenmaschine», wollte die Nachrichtenagentur AfP den Titel zum neu entdeckten Video von 2001 korrigieren. Der Haken ist jedoch: Die BBC-Dokumentation lässt keinen Zweifel daran, dass der «Spaceshuttle-Raketenbooster» mindestens alternativ als Wolken- bzw. Regenmaschine eingesetzt werden kann.

Quelle: factcheck.afp.com, This video actually shows a test of NASA's Space Shuttle Rocket Booster, not a rain clouds machine, 17.07.2019

Wetter, Krieg und Wetterkrieg

Wie bereits angedeutet: Das Wetter ist in einem Krieg ein strategischer Faktor. Die Windrichtung kann über Regen, Schnee, Nebel oder klare Sicht entscheiden. Ebenso über die Verteilung von chemischen (oder radioaktiven) Kampf- beziehungsweise Schadstoffen. Die grosse offene Frage lautet natürlich, ob eine derartig grossräumige Wettermanipulation überhaupt möglich wäre. Um diese Frage zu beantworten, muss man wissen, dass 1996 das US-Militär eine Studie verfasste: «Weather as a Force Multiplier: Owning the Weather in 2025» («Wetter als Macht-Multiplikator: Das Wetter im Jahr 2025 beherrschen»). Was wohl heissen sollte, dass das Ziel darin bestand, das Wetter bis zum Jahr 2025 vollumfänglich kontrollieren zu können. Das war, wie gesagt, vor 27 Jahren,

➔

«Wir zeigen beim Klimawandel schon, dass die Massnahmen, die wir ergriffen haben, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, dazu führen, dass wir das ganze Klimasystem aus dem Takt bringen. Meine starke Vermutung ist: Wenn wir jetzt auch noch anfangen, das Wetter zu beeinflussen, werden wir mehr Unheil anrichten, als dass wir Gutes tun. Ich glaube, wir überschätzen uns masslos und sollten aus meiner Sicht die Finger davon lassen, weil es wirklich enorme Risiken birgt. Auch, was an Substanzen in die Atmosphäre gepustet wird und dann wieder runterfällt. Das gibt auf lange Sicht grossflächige Verseuchungspotenziale und gleichzeitig natürlich die Risiken von internationalen Konflikten. Wir wissen gar nicht, wenn es tatsächlich funktioniert, was das mit dem Gesamtsystem Wetter macht und welchen Dominoeffekt es hat.»

Frank Böttcher, Meteorologe, 2021 im Interview mit n-tv

Quelle: n-tv.de, Künstlicher Regen im Klima-Labor: «Wettermanipulation ist eine Waffe», 30.09.2021

Ein teilweise eingestürztes Haus nach der Lynmouth-Flutkatastrophe

«Im August 1952 führte die britische Royal Air Force die ‹Operation Cumulus› durch. Dabei wurden Wolken mit Trockeneis geimpft. Nur 30 Minuten später regneten sie ab. Forschungsakten wurden sofort als geheim klassifiziert und verschwanden in den Archiven der britischen Streitkräfte - und das aus gutem Grund. Am selben Tag nämlich ereignete sich in Lynmouth [in der Grafschaft] Devon eine der schlimmsten Überschwemmungen in der Geschichte Grossbritanniens. Nach extremen Starkregenfällen trat der Fluss Exmoor sturzflutartig über die Ufer und riss Häuser, Brücken und Geschäfte mit sich. 34 Menschen starben bei der Katastrophe, die offiziell als ‹Hand Gottes› bezeichnet wurde. Erst 30 Jahre später wurden die eher harmlos wirkenden Forschungsakten freigegeben. Doch die Tatsache, dass sie direkt nach der Katastrophe zur Geheimsache erklärt worden waren, beweist, dass die Air Force eher an eine ‹unglückliche Menschenhand› glaubte. Und dass in den Laboratorien der Streitkräfte seit Jahrzehnten versucht wird, das Wetter als Waffe einzusetzen, ist kein Geheimnis.»

Das ZDF-Magazin Terra X im Jahr 2013

Quelle: youtube.com, Wetter als Waffe, 06.05.2020

Ob man Parallelen zu jüngeren Flut-Ereignissen ziehen will? Wäre die Katastrophenflut in der englischen Stadt schon damals auf Wettermodifikation zurückzuführen gewesen, will man sich nicht vorstellen, was mit der heutigen technischen Ausstattung alles möglich wäre.

➔ und heute steht das Jahr 2025 praktisch vor der Tür. Die Beherrschung des Wetters ist für das Militär von grösster strategischer Bedeutung. Die Russen haben sich da mit Sicherheit nicht weniger angestrengt. Wurde die Windrichtung also tatsächlich aus militärischen Gründen geändert - und falls ja: von wem und wie? Beweisen lässt sich das nicht. Aber genau das ist ja der Vorteil der hybriden Kriegsführung im Allgemeinen und der Wettermanipulation und -kriegsführung im Besonderen: Man kann sie «abstreiten», so Michael Keane von der University of Southern California. Bei einem Verdachtsfall wisse niemand, «ob es nur das Wetter war oder aber ein militärischer Angriff [...].» (pravda.tv, 24.03.2020) «Schafft man es, die Natur die Arbeit für einen erledigen zu lassen, könnten die USA und andere Länder versteckte Kriege führen, ohne entlarvt zu werden», so auch der US-Wissenschaftler Nick Begich, der den Machenschaften der Wettermanipulateure schon seit vielen Jahren auf der Spur ist. «Ein betroffenes Land wird möglicherweise nie erfahren, dass es zum Ziel von Wetterkriegsführung wurde, und sich deshalb auch nicht wehren können.» Was übrigens für hybride Kriege generell gilt. «Erdbeben und Flutwellen sind die Waffen der Zukunft. Aber es würde keine [herkömmliche] Waffe eingesetzt werden. Niemand wüsste, dass man den Krieg begonnen hat», so Begich (pravda.tv, ebenda). Oder dass eine Wetterwaffe zum Einsatz kam. Und natürlich käme als Urheber auch Russland in Betracht: Jede neue Rüstungstechnologie löst schliesslich auch ein neues Wettrüsten aus, und es ist anzunehmen, dass auch Russland inzwischen über entsprechende weitreichende Technologien verfügt. «Operation Popeye» in den 1960ern war höchstwahrscheinlich nicht das erste geheime Wettermodifikationsprogramm der USA. Das Hauptziel des Vietnamkrieg-Projekts war es, den Monsun zu verstärken und den Nachschub der vietnamesischen Streitkräfte zu behindern, indem künstlicher Regen über dem Ho-Chi-Minh-Pfad erzeugt wurde. Das Programm benutzte Flugzeuge, um Silberiodid in Wolken zu versprühen und so die Bildung von Niederschlag zu fördern - noch heute eine recht banale Methode zum vermeintlichen Hagelschutz (siehe S.43 u. 51). [5] «Wenn Staaten in der Lage wären, auch militärisch betrachtet, Wetter zu gestalten, kann ich das Wetter als Waffe einsetzen und damit Kriege führen. Wenn ich Wolken abregnen lasse, könnte ich Gebiete austrocknen und dafür sorgen, dass es in bestimmten Regionen kein Wasser mehr gibt. [siehe Australien, S. 35 ff.] Andersherum könnte ich ein Starkregenereignis als Waffe einsetzen. Eine Gewitterwolke, die ich über den gegnerischen Truppen oder über politisch unbeliebten

Solothurner Zeitung

BIRRFELD

Dieses Flugzeug impft Wolken, um Hagel zu vermeiden

Mit einem Spezialflugzeug will die Basler Versicherung die Hagelschäden deutlich reduzieren. Der auf dem Flugplatz Birrfeld stationierte Flieger setzt Silberjodid frei, um die Hagelwahrscheinlichkeit zu verringern.

solothurnerzeitung.ch, 13.08.2018

«Hagelflieger» der Schweizer Baloise-Versicherungs-Gruppe, der Silberiodid in die Wolken ausbringt.

Foto: Alisdare Hickson

Aktivisten der Organisation «Just Stop Oil», die, wie der Name schon sagt, ein Ende der Ölförderung herbeiführen will.

«Der Feuerwehrkommandeur im schwäbischen Metzingen warnte 2014 im Schwäbischen Tagblatt etwa, die Chemikalie [Silberiodid] sei 1000-mal schädlicher als Öl. Prof. Klaus Dieter Beheng vom Karlsruher Institut für Meteorologie und Klimaforschung bestätigte der Zeitung zwar, dass das Silberjodid giftig sei, meinte jedoch, dass der Stoff ‹durch die enormen Wassermengen› stark verdünnt würde.»

Das News-Portal bluewin.ch im August 2018

Quelle: bluewin.ch, Die Bâloise will mit Silberjodid den Hagel bekämpfen, 13.08.2018

Eine Schweizer Versicherung versprüht also einen Stoff, der 1000-fach giftiger sein könnte als Öl, um Hagelschäden zu minimieren. Da im selben Jahr das Magazin Galileo über ein anderes Silberiodid-Flugzeug in Deutschland berichtete (siehe S.43)**, ist davon auszugehen, dass schon eine gehörige Menge dieser giftigen Chemikalie emittiert wird, die dann offensichtlich in den Böden und im Grundwasser landet. «In Deutschland, Österreich und den USA werden seit Jahrzehnten erfolgreich Hagelflieger zur Schadenprävention eingesetzt», sagte Mathias Zingg von der Versicherungsgruppe Baloise 2018 dem Schweizer Blick. [1] Komisch, dass sich «Umweltschützer» wie «Extinction Rebellion», die «Letzte Generation» oder «Just Stop Oil» in Bezug auf die nachweislich stattfindende Wettermanipulation mit toxischen Chemiecocktails bedeckt halten.**

Quelle: 1. blick.ch, Schluss mit nervigen Beulen im Auto: Jetzt kommt der Hagelflieger, 13.08.2018

Regionen ablasse. Dahinter steckt ein unglaubliches Konfliktpotenzial, aber auch ein wahnsinniges Machtinstrument», so der Meteorologe Frank Böttcher im Interview mit dem Sender n-tv. [6]

HAARP

Und suchen wir nach Technologien zur Veränderung der Windrichtung, werden wir wieder bei HAARP (siehe S.46) fündig - das Forschungsprojekt von US Navy und US Air Force zum Beschuss der Ionosphäre mit elektromagnetischen Wellen hoher Energie und verschiedener Frequenz. Im Zentrum der Theorie, HAARP könne möglicherweise auch die Windrichtung verändern, steht das US-Patent Nr. 4686605 vom 10. Januar 1985 des Physikers und HAARP-Entwicklers Bernard J. Eastlund. Die darin beschriebene Anhebung der Ionosphäre sollte unter anderem dazu dienen, die Umlaufbahn feindlicher Raketen und Satelliten zu stören: «Grosse Teile der Atmosphäre könnten in ungeahnte Höhen gehoben werden, so dass Geschosse auf unerwarteten Luftwiderstand stossen und zerstört oder abgelenkt werden könnten.» [7] Die Ausstülpung der Ionosphäre würde aber auch für das Wetter insgesamt grosse Konsequenzen haben, wusste Eastlund: «Die Beeinflussung des Wetters wird aufgrund der Veränderung der Windmuster in der oberen Atmosphäre möglich.» [7] Für «Windmuster in der oberen Atmosphäre» gibt es noch einen anderen Ausdruck: Jetstream. Dabei werden die Windrichtungen der unteren Atmosphäre oft von jenen «in der oberen Atmosphäre», also dem Jetstream, beeinflusst. Der Jetstream ist folglich unmittelbar mit der Windrichtung auf der Erdoberfläche verknüpft, und kann durch HAARP allerhöchstwahrscheinlich manipuliert werden. Ist damit auch die Richtung des Windes, der uns täglich um die Ohren weht, durch bestimmte Methoden einstellbar? Eine russische HAARP-Anlage steht übrigens etwa 100 Kilometer östlich von Nischni Nowgorod nahe Moskau - und diese ist allem Anschein nach heute noch in Betrieb. [8] ***(gw/tk)***

Quellen:

1. deutschlandfunk.de, Sorge um die Sicherheit des grössten AKW Europas, 07.09.2022
2. stern.de, Das Atomkraftwerk Saporischschja ist das grösste in Europa. Die Lage dort beunruhigt Experten, 05.08.2022
3. chemie.de, Katastrophe von Tschernobyl, abgerufen am: 24.08.2023
4. derbund.ch, Schlammschlacht in der Ukraine, 10.03.2022
5. en.wikipedia.org, Operation Popeye, abgerufen am 25.08.2023
6. n-tv.de, Künstlicher Regen im Klima-Labor: «Wettermanipulation ist eine Waffe», 30.09.2021
7. United States Patents, Method and Apparatus for Altering a Region in the Earth's Atmosphere [...], Bernard J. Eastlund, 10.01.1985, S.13
8. de.wikipedia.org, Sura (Ionosphärenforschung), abgerufen am: 26.08.2023

Eine überflutete Strasse in Dubai nach einem «Cloud-Seeding»-Regen, 2020

Foto: Akasharc1995 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dubai_flooded_street.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

«Künstlicher Regen gegen brütende Hitze? Klingt nach Science-Fiction, ist aber jetzt Realität, und zwar in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Mit einer extra entwickelten Drohnen-Technologie versuchen die Scheich-Staaten gegen Temperaturen um die 50 °C anzukommen. Dabei werden elektrische Ladungen in Wolken freigesetzt, damit sie sich verklumpen und Niederschlag bilden. Circa 13 Millionen Euro investierten die Vereinigten Arabischen Emirate seit dem Jahr 2017 in sogenannte ‹Regenmacher-Projekte›. Das aktuelle steht unter der wissenschaftlichen Führung der University of Reading in Grossbritannien. Die Temperaturen gehen zwar kurzfristig runter, der unnatürliche Regen hat aber zur Folge, dass Autofahren in Teilen des Landes fast nicht mehr möglich ist. Wie sich das Ganze auf die Umwelt auswirkt, bleibt abzuwarten.»

Bild-Online im Juli 2021 (Video nicht mehr online, aber archiviert)

Bild-Online vergass zu erwähnen, dass für das Abregnen-Lassen der Wolken in den Vereinigten Arabischen Emiraten auch das chemische Silberiodid versprüht wird.

Quelle: instagram.com, improvemagch, 22.07.2021

«Hybrider Krieg» ist kein Krieg mit herkömmlichen Mitteln, sondern wird unkonventionell geführt: mit Propaganda, Sabotage und Destabilisierung. Und dieser Krieg tobt momentan unbemerkt mitten unter uns. Der Vorteil der hybriden Kriegsführung im Allgemeinen und der Wettermanipulation im Besonderen ist ihre Abstreitbarkeit. Der Angreifer bleibt beim Einsatz der «Wetterwaffe» unsichtbar. Erfahren Sie in **Ausgabe 31** mehr darüber.

Ein Technofix für das Klima? Atmosphärisches Geoengineering (Solar Radiation Management)

Heinrich-Böll-Stiftung 25.100 Abonnenten Abonnieren 399 Teilen

Ein Video der Heinrich Böll Stiftung von Bündnis 90/Die Grünen auf YouTube: Es beschreibt die Ausbringung von Schwefeldioxid in der Stratosphäre, um einen Teil des Sonnenlichts in das Weltall zurückzuwerfen. Das Video behauptet zwar, dass Geoengineering nicht der richtige Weg zur «Klimarettung» sei, doch hinter der raschen Dekarbonisierung, die die Grünen dem Geoengineering vorziehen, verbirgt sich die nahezu vollständige Aufgabe unseres derzeitigen Lebensstandards. Da bleibt dem Bürger nur die Qual der Wahl zwischen Pest oder Cholera: Verdunkelung des Himmels oder Deindustrialisierung – beide Wege sind nicht gangbar.

Die Mutter aller Verschwörungstheorien: Gibt es Chemtrails?

Streifen am Himmel im Grossraum Frankfurt

«Wir finden grosse Mengen von Aluminium, weil diese Chemtrails Aluminium, Strontium, Barium und Mangan enthalten. Es wird behauptet, Aluminium käme überall vor, normalerweise aber nur in gebundener Form. Freies Aluminium kommt im Normalfall nicht vor. Trotzdem finden wir riesigen Mengen von freiem Aluminium im Boden. Das kann gar nicht natürlich sein.»

Iraja Sivadas, Mathematikprofessor, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

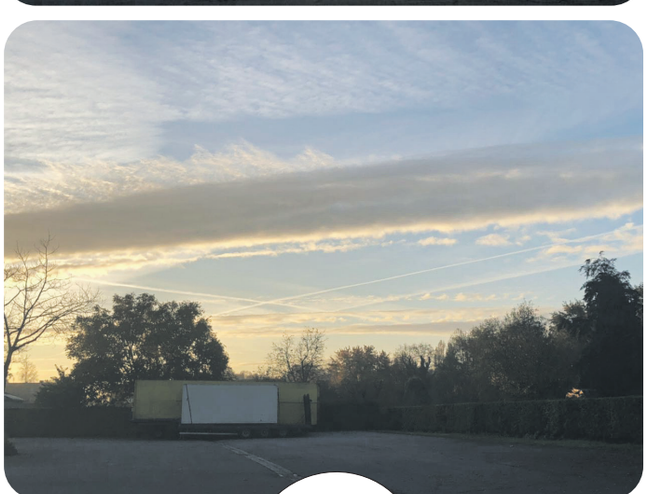
Quelle: twitter.com, Terra cremada, 28.03.2023

«Ich bin hier, um zu bezeugen, dass es die Chemtrails wirklich gibt. Es sind keine Kondensstreifen und sie sprühen fast jeden Tag.»

«Was ich als Wildbiologe sehe, bereitet mir grosse Sorgen. Ich beobachte schon eine ganze Weile, wie das Ökosystem kollabiert. Wenn wir alle Organismen in unseren Flüssen verlieren, weil mit Aluminium belastetes Wasser in unsere Flüsse gelangt, sterben unsere Mikrobakterien ab und das gesamte Ökosystem wird gestört. Das geht weit über eine einfache Verschmutzung hinaus. Wie ist Monsanto auf die Idee gekommen, aluminiumresistente Pflanzen zu entwickeln? Diese Frage hat noch niemand gestellt.»

Allan Buckmann, ehemaliger Meteorologe und Biologe beim US-Militär, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

Quelle: youtube.com, Pilots, Doctors and Scientists tell the truth about chemtrails, 18.06.2022



Chemiewetter in der deutschen Stadt Heinsberg?

Bild-Artikel vom 13.08.2005

DIE WELT Nr. 254 – Dienstag, 31. Oktober 1978

kulturstudio.tv

Künstliche Wolken erforschen die Erde

Reuter/DW. Washington

Vier mehr als tausend Kilometer lange blauweiß glänzende Barium-Wolken sind in der Nacht zum Montag von einer amerikanischen Forschungsrakete in der hohen Atmosphäre versprüht worden.

Die künstlichen Wolken, die bei günstigen Wetterbedingungen über den Vereinigten Staaten, Kanada und der Sowjetunion mit bloßem Auge zu sehen sind, sollen der Erforschung des irdischen Magnetfelds dienen.

Nach den Vorstellungen der am Experiment beteiligten Wissenschaftler werden sich die elektrisch geladenen Barium-Partikel entlang den Magnetfeldlinien so verteilen, daß durch optische und Radarbeobachtung die Konfiguration des Erdfeldes erkennbar wird. Das Nasa-Experiment trägt den Codenamen „Cameo".

Während damals noch offiziell über Wettermanipulation und Experimente in der Atmosphäre geschrieben wurde, kann beim heutigen Schweigen der Presse angenommen werden, dass das Ausmass dermassen zugenommen hat, dass entschieden wurde, die Bevölkerung im Dunkeln zu lassen.

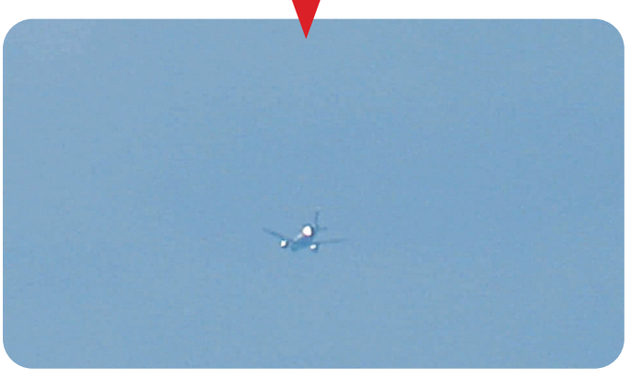
«Ich war fast zehn Jahre bei der Luftwaffe. Ich sage gerne, das waren die besten zehn Jahre meines Lebens. Aber ich möchte euch von einem Tag erzählen, der mein Leben verändert hat. [...] Als ich an der Tinker-Luftwaffenbasis in Oklahoma war, habe ich bereits von Geoengineering gehört. Damals dachte ich, das seien verrückte Verschwörungstheorien. Wie wir alle wissen, werden manche Dinge beim Militär geheim gehalten, richtig? Meine Geheimhaltungsstufe besagte, dass ich nur das wusste, was für meinen Job notwendig war. Als ich dann bei einer Überprüfung des Luftwaffenformulars 39/52 für die Genehmigung von den Gefahrenstoffen Barium, Aluminiumoxid und Strontium sah, was alles von einem Unternehmen kam, dessen Name nicht dabeistand, was nicht normal war, da begann ich zu begreifen, dass all diese verrückten Verschwörungstheoretiker vielleicht gar nicht so verrückt sind.»

Kristen Meghan, ehemalige Industriehygienikerin und Umweltspezialistin der US-Luftwaffe im Jahr 2013

Quelle: youtube.com, USAF Environmental Specialist Kristen Meghan | Blows Whistle On Air Force | Chemtrail Chemicals, 09.04.2013

Meteorologen erklären den Abriss der «Kondensstreifen» mit dem Wechsel in unterschiedliche Luftschichtungen. Eine wenige Sekunden lange Filmaufnahme aus Italien von 2010, in der das Flugzeug kaum sinkt oder steigt, weckt Zweifel an dieser Erklärung. Der Streifen verschwindet innerhalb weniger Sekunden, so wie man es von landwirtschaftlichen Sprühflugzeugen kennt. Der italienische Beobachter meint, die Art und Weise, wie das Sprühmaterial ausgebracht werde, sei identisch mit der Ausbringung von Insektenvernichtungsmitteln durch landwirtschaftliche Sprühflugzeuge. Deren Chemikalien-Streifen hört ebenso abrupt auf wie bei der beobachteten Maschine.

Quelle: youtube.com, The insider: chemtrails KC-10 sprayer air to air - The proof, 17.07.2010



Wie sollen das Kondensstreifen sein? Eine Videoaufnahme zeigt zuerst, wie innerhalb von zwei, drei Sekunden mehrere weisse Flecken durch das Flugzeug erzeugt werden. Direkt danach verlässt ein durchgehender «Kondensstreifen» das Flugzeug, bis er ca. 30 Sekunden später wieder unterbricht und dann endet. In dieser kurzen Zeit wird ein Flugzeug wohl kaum solch schwankenden atmosphärischen Bedingungen ausgesetzt sein, dass die Kondensstreifen derart instabil sind, oder?

«Ich habe das Wasser [im Landkreis Shasta, Kalifornien] getestet und festgestellt, dass Aluminium in der 47-fachen Menge des Normalen vorhanden war, Strontium in der 10- bis 20-fachen und Barium in der 20-fachen Menge.»

Joseph Marman, Anwalt, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

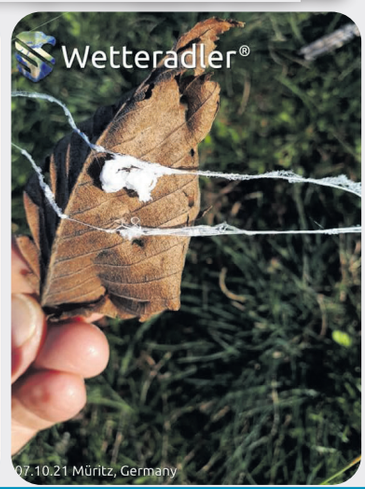
Quelle: youtube.com, Pilots, Doctors and Scientists tell the truth about chemtrails, 18.06.2022

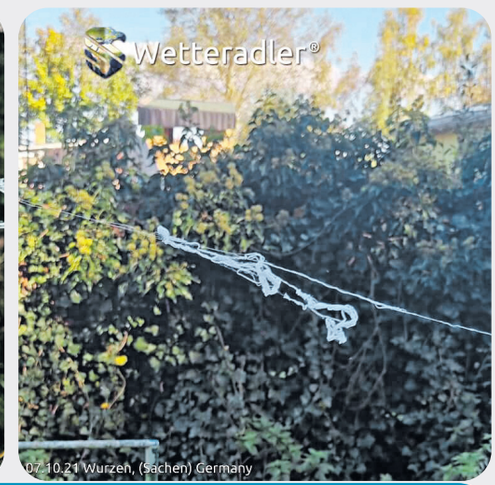
«Im Februar 2008 macht Eberhard Koschela auf seiner Pferdekoppel [nahe der US-Militärbasis Ramstein] bei Kaiserslautern eine merkwürdige Entdeckung: Er findet auf dem Gelände grosse Mengen glänzender Faserbüschel.»

Das ZDF-Magazin «Nano» Anfang 2009 über Aluminium-Kunstfasern vom US-Militär

Quelle: facebook.com, Das ZDF hat am 14.01.2009 in seinem täglichen Wetterbericht zur Primetime einen Hinweis auf «militärische Ausbringungen» von Wolken, 18.07.2021

Als das ZDF bei der «Bundesanstalt für Materialforschung und -Prüfung» eine Analyse des Stoffes durchführen lassen wollte, wollte die Institution mit der Sache nichts zu tun haben und wies den Sender ab. Die Bundeswehr übermittelte nach Anfrage ihre Studien zur Beschaffenheit des Materials dem ZDF, verbot aber sie zu zitieren oder sie Wissenschaftlern zur Beurteilung zu überlassen.





Weltweit werden Mikroplastik-Fäden eingesammelt, die vermehrt an Tagen vom Himmel fallen, an denen die sich ausbreitenden «Kondensstreifen» registriert werden. Sowohl Mikroskopaufnahmen als auch Laboranalysen dieser Fäden bestätigen, dass es sich nicht um Spinnweben handelt, sondern um komplexe organische und synthetische Nylon-Verbindungen. Handelt es sich um «Düppel» (siehe S.39 u. 41)**?**

Quelle: wetteradler.de, Polymer Fäden, abgerufen am: 22.07.2023

Die Webseite «Wetteradler» kommentiert: «Die in 11 Kilometer Höhe von Flugzeugen in der Atmosphäre ausgebrachten Aerosole werden mittels hochfrequenter Radiowellen angesteuert und ionisiert. Dieses dichte Frequenznetzwerk zwingt die Luftfeuchtigkeit dazu, sich bevorzugt an die dadurch entstandenen Ionen zu binden und zu künstlichen Wolken mit chemischen Komponenten zu kondensieren. Die Folge ist eine wellenförmige statische Struktur und neben weitreichenden Folgen fürs Ökosystem, führt es zu einem Rückgang der Temperatur unter der Wolkendecke von mehreren Grad Celsius.»

Die Webseite «Wetteradler» schreibt: «Links: natürliche Kumuluswolken durch Wasserstoffbrückenbindungen. Rechts: Wasser-Chemie-Gemische, erkennbar durch ihre Weichheit und flache Charakteristik und künstliche Musterbildung, oft wellenförmig.

«Es gibt Wolken am Himmel, wie wir sie noch nie gesehen haben. Ich sehe fast jeden Tag völlig neue Wolkenformationen. Die NASA hat einigen dieser neuen Wolken sogar Namen gegeben.»

Allan Buckmann, ehemaliger Meteorologe und Biologe beim US-Militär, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

Quelle: youtube.com, Pilots, Doctors and Scientists tell the truth about chemtrails, 18.06.2022

Ein mit flachen Wolken zugedeckter Himmel mit einem unnatürlich wirkenden Quadrat in der Mitte. Paul Schlie, der u.a. den erfolgreichen Telegram-Kanal «Wetteradler» betreibt, hat folgende Erklärung: Wasser wird hier flächendeckend an von elektromagnetischen Wellen ionisierten Teilchen kondensiert und es entsteht diese einheitliche Wolkenform. Die quadratische Leerstelle erklärt sich Schlie dadurch, dass der Himmel von den Geo-Ingenieuren in Quadranten eingeteilt wird. An dieser Stelle würden die Teilchen – warum auch immer – nicht von Frequenzen ionisiert und so entstehe innerhalb dieses Quadrats keine Wolkendecke.

«Die normalen Kondensstreifen – also nicht die mit Chemikalien versetzten – treten aufgrund kalter Luft bei -30 Grad auf. Dazu muss man sich in grosser Höhe befinden, ungefähr bei neun Kilometern. Die Abgase enthalten zudem Kohlenstoffdioxid und Wasserdampf. Daraus entstehen Eiskristalle. Und das ist der weisse Streifen hinter den Flugzeugen. Die Eiskristalle erwärmen sich, lösen sich auf und die Streifen verschwinden. Das dauert höchstens eine Minute. Was wir jetzt beobachten können – und zuerst konnte ich es gar nicht glauben – ist nicht mehr normal, ist nicht natürlich. Irgendetwas passiert da. Ich weiss nicht, wer dahinter steckt oder warum sie es machen, aber ich kann bezeugen, dass es nicht natürlich und nicht normal ist. Irgendjemand beeinflusst das Geschehen von aussen.»

Jeff Nelson, ehemaliger Airline-Pilot, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

Quelle: youtube.com, Jeff Nelson, a former commercial airline pilot, tell us what a contrail is, 18.02.2023

Ein Video aus dem Jahr 2018, das wohl in Tucson, Arizona, aufgenommen wurde, zeigt eine quadratische Wolke, die perfekt zurechtgeschnitten wirkt. Wie kann es zu diesem Phänomen kommen?

«Wenn Sie nach oben zur Sonne schauen und einen weissen Dunst sehen – das ist Aluminium, das in der Luft schwebt. Und es kommt von den Flugzeugen.»

«Die NASA hat mit metallisiertem Treibstoff geforscht. Sie haben den Treibstoff direkt mit Aluminiumoxid versetzt, da dieses über zwei Aluminiumatome und drei Sauerstoffatome verfügt. Bei der Verbrennung wird Sauerstoff frei. Das steigert die Effizienz der Motoren erheblich. Das Aluminium bleibt allerdings in der Luft zurück.»

Mark McCandlish, ehemals Techniker in der US-Verteidigungsindustrie, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

Quelle: youtube.com, Pilots, Doctors and Scientists tell the truth about chemtrails, 18.06.2022

Bild aus der Schweiz vom Oktober 2021. Man beachte den wie mit dem Lineal gezogenen Abriss auf der linken Seite.

Was wir hier sehen, scheint ein völlig normaler Kondensstreifen zu sein, der sich nach Sekunden auflöst und nicht über Minuten, wenn nicht gar Stunden bestehen bleibt.

Anhänger der Chemtrail-Theorie würden behaupten: Normale, nicht in ihren Eigenschaften veränderte Kondensstreifen zerfallen nach entsprechender Umgebungsbedingung innerhalb von Sekunden. Manchmal dauert es auch eine oder zwei Minuten, was jedoch die absolute zeitliche Obergrenze darstellt.

«Die Sprühaktionen, die als Chemtrails bezeichnet werden, also die Besprühung der Atmosphäre mit allen möglichen Stoffen, sind inzwischen auch nachgewiesen von der ETH Zürich. Professorin Lohmann hat dort auch bei normalen Verkehrsflugzeugen - nicht nur bei Militärflugzeugen - gemessen, dass sie Aluminium, Barium, Strontium und alle möglichen Partikel versprühen.»

Prof. Dr. Claudia von Werlhof, deutsche Soziologin und Politologin, auf einem Kongress im Jahr 2017

Quelle: youtube.com, Claudia von Werlhof Geoengineering - die «grosse Transformation» des Planeten, 11.03.2018

«Ich habe das Regenwasser untersucht. 2013 konnte ich 13'100 Mikrogramm Aluminium pro Liter im Regenwasser feststellen. Normalerweise müsste der Wert Null sein. 13'100 sind ganz schön viel. Der Wert war mal Null. Im Jahr 2000 lag er bei 100. Seit 2010 bewegt sich der Wert im Tausenderbereich. Und zuletzt lag er bei 13'100. Im Schnee von Mount Chester, dem unberührten Mount Chester, waren es 61'000 Mikrogramm pro Liter - das Vierfache von dem, was dort im Boden gefunden wird.»

Francis Mangles, 35 Jahre lang Biologe in der Forstverwaltung der Vereinigten Staaten, vor dem Bezirksrat des Landkreises Shasta in Kalifornien, 2014

Quelle: youtube.com, Pilots, Doctors and Scientists tell the truth about chemtrails, 18.06.2022

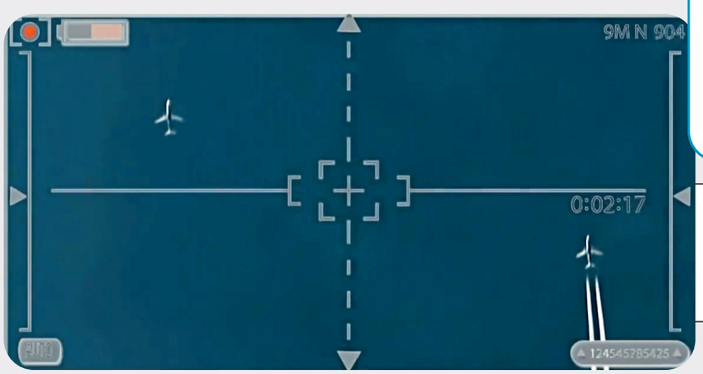
Ein Artikel der Kinderseite «yango kids» des Solinger Tageblatts vom Juli 2021

Himmels-Malerei

Da pinselt jemand an den Himmel. Kreuz und quer ziehen weiße Streifen über das sommerliche Blau. Aber nicht lange, dann sind sie wieder verschwunden. Die weißen Striche sind Kondensstreifen. Sie werden von Flugzeugen erzeugt. Das geht so: Die Flugzeuge fliegen in einer Höhe, in der die Luft eiskalt ist. Aus den Triebwerken strömen warme Abgase mit Ruß und Wasserdampf. Den kann die eiskalte Luft drumherum nicht so gut aufnehmen. Daher bilden sich winzige Wassertropfen oder Eiskristalle. Am Himmel sehen wir das dann als dünne, langgezogene Wolken.

Bleiben Kondensstreifen über Stunden am Himmel?

Die häufigste von Kritikern der Chemtrail-Theorie zu hörende Erklärung, warum in scheinbar gleichen Höhen fliegende Flugzeuge völlig unterschiedliche Kondensstreifen aufweisen können, ist folgende Behauptung: Vom Boden aus sei die tatsächliche Höhe der Maschinen nicht zu ermitteln. Flugzeuge in unterschiedlichen Flughöhen bewegen sich in Luftschichten mit unterschiedlichen atmosphärischen Bedingungen. Dies sei der Grund, warum bei manchen Flugzeugen ein langer «Kondensstreifen» zu beobachten ist und bei einem anderen, scheinbar in gleicher Höhe fliegenden Flugzeug nicht. Das blosse menschliche Auge sei nicht in der Lage, signifikante Höhenunterschiede zweier Objekte auf die Entfernung von mehreren Kilometern festzustellen - wohl wahr. Doch Befürworter der Theorie meinen, das Argument sei nicht schlüssig, und wollen dies mit Nahaufnahmen von den Flugzeugen am Himmel belegt wissen. Im «besten» Fall finden sie zwei gleich grosse Flugzeugmodelle mit unterschiedlichen «Kondensstreifen» und berechnen deren Flughöhen anhand ihrer vom Boden wahrgenommenen Grösse, so ihre Behauptung. Oft käme dabei heraus, dass sich die Flughöhen der Maschinen kaum unterscheiden, was die Erklärung, unterschiedliche Luftschichten seien verantwortlich, widerlege.



Mit einem Blick durch das Teleobjektiv einer Kamera lässt sich die Entfernung von zwei Flugzeugen vom Boden aus anhand ihrer wahrgenommenen Grösse berechnen (vorausgesetzt, es handelt sich um zwei gleich grosse Flugzeuge).

Das Flugzeug aus grösserer Distanz

Wie ist das möglich? Eine Videoaufnahme zeigt ein Flugzeug mit einem langen Kondensstreifen, der abrupt abbricht, so als habe man einen Faden abgeschnitten. Müsste man nicht erwarten, dass Kondensstreifen langsam kürzer und schwächer werden, bis sie versiegen?

Die Sonne: Unsere natürliche Verbündete

Die Sonne wird uns mit zunehmendem Nachdruck als Ursprung zerstörerischer, tödlicher Strahlung und Hitze präsentiert, wogegen es drastische und radikale Massnahmen zu ergreifen gilt, um den Fortbestand der Menschheit zu sichern – das haben wir auf den vorangegangenen Seiten ausführlich aufgezeigt. An dieser Stelle beabsichtigen wir, Sie, liebe Leser, mit einigen gewichtigen positiven Worten zu entlassen, um dem Angriff, der auf unsere Beziehung zur Sonne stattfindet, entgegenzuwirken. Es ist fast banal zu sagen, dass die Sonne der Lebensspender für unseren Planeten ist. Sie speist alles Leben – Einzeller, Pflanzen, Tiere, Menschen – sowie die Dynamiken der Natur mit ihrer Energie. Am deutlichsten erkennt man diese Wirkung in denjenigen Regionen der Welt, die weit genug vom Äquator entfernt sind, um kontrastreiche Jahreszeiten auszubilden: Jedes Jahr aufs Neue scheint die Natur aus einer Art Winterschlaf aufzuwachen – und zwar im Frühling, wenn die Präsenz der Sonne zunimmt. Diejenigen Gebiete wiederum, die das ganze Jahr über in den Genuss ihrer starken Anwesenheit kommen, gelten als die artenreichsten und fruchtbarsten der Welt. Es ist daher nicht annähernd übertrieben zu sagen: Die Sonne ist der Taktgeber für alles Lebendige auf der Erde; sie arbeitet für das Leben, und nicht dagegen.

Nicht umsonst vergötterten nahezu alle Kulturen der uns bekannten Menschheitsgeschichte die Sonne; widmeten ihr Feste, in denen sie ihre Kraft und Güte huldigten, richteten ihre Zeitrechnungen nach dem Grad ihrer Präsenz aus, ja boten ihr teils gar Opfer dar. Seit jeher ist die offensichtlichste und vielleicht sogar weitreichendste Auswirkung ihres Seins der Wechsel zwischen Tag und Nacht, zwischen Licht und Dunkelheit. Auf den Punkt gebracht lässt sich sagen, dass die Abwesenheit der Sonne und ihrer erhellenden Energie untrennbar verbunden ist mit einer der grössten Urängste des Menschen: der Angst vor Dunkelheit. Zurecht, denn Dunkelheit geht einher mit Kälte, mit Orientierungslosigkeit, mit der Gefahr durch Raubtiere, die sich das Schwarz der Nacht zunutze machen, um ihrer Beute überlegen zu sein. Das Licht wiederum steht seit jeher nicht nur für die tatsächliche Erleuchtung der Welt, sondern genauso für die geistige Erleuchtung des Menschen, für einen Zuwachs an Wissen und Weisheit, für Erkenntnis und Macht. Ludwig XIV., der gut sieben Jahrzehnte über Frankreich regierte, gab sich gar den Titel «Sonnenkönig», um eine Assoziation zwischen seiner Person und all diesen positiven Eigenschaften herzustellen, sich vielleicht sogar als unabdingbar für das Leben und das Wohlbefinden der Bevölkerung zu positionieren.

Foto: Shutterstock/Lucky Business

Die grosse Mutter

Apropos Wohlbefinden: Die Sonne spielt eine unersetzliche Rolle für die menschliche Gesundheit. Am bekanntesten ist dabei das Vitamin D, welches eigentlich ein Hormon ist, und durch unseren Körper hergestellt wird, sobald Sonnenlicht auf unsere Haut trifft. Ein gesunder Vitamin-D-Spiegel trägt zur korrekten Funktionsweise unzähliger Abläufe im menschlichen Körper bei. Sonnenexposition hat daher essenzielle gesundheitlich positive Auswirkungen – auch für den Geist und die Seele. Das zeigt sich nicht zuletzt daran, dass wir uns an Sonnenschein erfreuen und wunderbar gute Laune entwickeln, sobald wir ihr warmes Licht auf der Haut spüren. Es mögen grosse Worte sein, doch kann man fast sagen: Wenn die Sonne scheint, fühlt man sich geborgen – ganz so, als sei eine allumfassende mütterliche Energie präsent, von der wir intuitiv wissen, dass sie uns wohlgesinnt ist.

All dies missachtend gibt es Akteure auf dieser Welt, die uns viel lieber bei jeder Gelegenheit davon überzeugen wollen, uns nach drinnen zu verkriechen und uns vor dem Leben «da draussen» zu verstecken. Sie bürden uns «Corona-Lockdowns» auf, reden bereits von baldigen «Klima-Lockdowns», machen uns Mark Zuckerbergs «Metaverse» schmackhaft und locken uns in das, was sie als «Virtuelle Realität» bezeichnen. Dabei gibt es genau vor uns bereits eine «echte» Realität, die – man braucht nur hinzusehen – so viel Erquickendes und Schönes beinhaltet, dass man kein virtuelles Pendant benötigt. Und vielleicht würden wir, wenn wir diese echte Welt da draussen beobachteten, vieles von dem, was man uns über sie weiszumachen versucht, als das erkennen, was es tatsächlich ist: nämlich Märchengeschichten. Uns diese vorzugaukeln, wenn wir gar nicht dort sind, wo sich das Leben eigentlich abspielt, ist nur allzu leicht. Gehen wir also dorthin, sind präsent und tanken Kraft – draussen an der Sonne.

(fb)